

2013



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Angewandte Psychologie

Die sonstige Mitarbeit

Kriterien, Chancen und Risiken eines fairen und praktikablen Bewertungsystems der sonstigen Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe II

Bachelorarbeit

Verfasst von:

Francesco Zoppi, francesco.zoppi@students.fhnw.ch

Betreut durch:

Prof. Dr. Carmen Zahn, carmen.zahn@fhnw.ch

Praxispartner:

Martin Schütz, NMS/FMS Bern, martin.schuetz@nms-mail.ch

Abstract

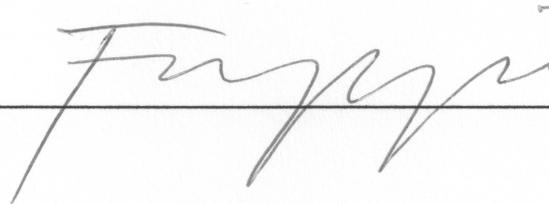
Durch die Bewertung der sonstigen Mitarbeit im Unterricht erhofft sich die Fachmittelschule der Neuen Mittelschule Bern einen vermehrt interaktiven Unterricht. Wie ein mögliches Konzept eines Bewertungssystems der sonstigen Mitarbeit im Unterricht zusammengesetzt sein kann und was bei einer Einführung zu beachten ist, wird in der vorliegenden Arbeit im Rahmen einer Bachelor Thesis evaluiert. Dazu wurde folgende Fragestellung generiert: *„Was beinhaltet ein faires, transparentes und praktikables Bewertungssystem der sonstigen Mitarbeit im Unterricht von Schülerinnen und Schülern auf der Sekundarstufe II?“* Um eruieren zu können, was die sonstige Mitarbeit bedeutet und beinhaltet, wie sie erhoben und beurteilt werden kann, und welche Chancen und Risiken damit verbunden sind, wurden verschiedene Interviews mit Experten aus Deutschland durchgeführt, da Bewertungssysteme der sonstigen Mitarbeit in Teilen Deutschlands seit Jahren als Bestandteil deutscher Schulkultur gilt. Durch die Ergebnisse der Experteninterviews verknüpft mit Erkenntnissen aus der Literaturrecherche (Ziegenspeck 199) konnte ein Konzept für die Beurteilung der sonstigen Mitarbeit entwickelt werden. Die vorliegende Arbeit umfasst rund 78 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und ohne Anhang).

Eigenständigkeitserklärung

Ich, Francesco Zoppi (07.10.1988), habe die Bachelor Thesis selbstständig angefertigt und nur mit den angegebenen Quellen, Hilfsmitteln und Hilfeleistungen erstellt. Dabei sind sämtliche Zitate kenntlich gemacht.

Herrenschwanedn, 4.6.2013

Unterschrift:

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'F. Zoppi', is written over a horizontal line.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
Ausgangslage.....	1
Zielsetzung und Fragestellung.....	1
Aufbau der Arbeit.....	2
2. Theorie	3
2.1 Rechtliche Grundlagen und grundlegende Kriterien zur Beurteilung der SoMi des Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und Hessen.....	3
2.1.1 Die Beurteilung von Präsentationen/Referate	4
2.1.2 Die Bewertung von Protokolle.....	5
2.1.3 Die Beurteilung von Unterrichtsbeiträgen.....	5
2.1.4 Die Bewertung von Hausaufgaben	5
2.2 Chancen	6
2.3 Risiken	6
2.3.1 Subjektive Fehlerquellen	7
2.4 Massnahmen zur Kontrolle Systematischer Beurteilungsfehler und Anforderungen an die mündliche Leistungsbewertung	9
3. Methodisches Vorgehen/Methodik	10
3.1 Untersuchungsplan/ Design	10
3.2 Untersuchungsverfahren	11
3.2.1 Literaturrecherche und Dokumentenanalyse.....	12
3.2.2 Experteninterviews.....	12
3.3 Untersuchungsdurchführung	13
3.4 Untersuchungsauswertung	13
4. Ergebnisse	14
4.1 Kriterien Bestandteile (Was wird erhoben?).....	14
4.2 Erhebung (Wie wird erhoben?).....	15
4.2.1 Erhebungsmethoden	16
4.2.2 Kommunikation	16
4.3 Gewichtung und Integration	17
4.3.1 Integration in Gesamtnote	17
4.3.2 Gewichtung einzelner Bestandteile innerhalb der SoMi	17
4.4 Chancen.....	18
4.2.1 Chancen für Schülerinnen und Schüler.....	18
4.2.2 Chancen für den Unterricht	18
4.5 Risiken	19
4.5.1 Kritikpunkt Subjektivität	19
4.5.2 Präventivmassnahmen / Umgang mit Kritik	20
4.5.3 Kontrollinstanzen.....	21
4.6 Ausgangslage/Voraussetzungen (Ausgangslage Hessen).....	21
5. Erkenntnisse und Zusammenfassung	22
5.1 Was kann bewertet?	22
5.2 Wie kann bewertet werden?	22
5.3 Chancen der Bewertung.....	23
5.4 Risiken der Bewertung	23
5.5 Akzeptanz (Fairness und Transparenz).....	24
5.6 Fazit.....	24
6. Konzeptvorschlag	25

7. Reflexion	28
8. Literaturverzeichnis	30
9. Abbildungsverzeichnis	31
Anhang A: Foliensatz der Tagung an der FMS/NMS von Dr. J. Stein	32
Anhang B: Beispiels der Festhaltung eines Bewertungsprozesses von Präsentationen und Referaten	45
Anhang C: Dokumentenanalyse bereits bestehender Inhalte der FMS/NMS.....	46
Anhang D: Leitfaden Experteninterview 1 (Stein).....	47
Anhang E: Leitfaden Experteninterview 2 (Schulleitung)	49
Anhang F: Leitfaden Experteninterview 3 (Lehrpersonen)	50
Anhang G: Transkription (aller Experteninterviews).....	51
Anhang H: Kodierparadigma	77
Anhang I: Qualitative Datenanalyse	78
Anhang J: Ampelsystem zur Bewertung der SoMi	116

1. Einleitung

Im Rahmen einer abteilungsinternen Tagung der Fachmittelschule (FMS) der Neuen Mittelschule Bern (NMS) wurden verschiedene Themenfelder der Bewertung der sonstigen Mitarbeit (SoMi) von Schülerinnen und Schülern (SuS) auf der Sekundarstufe II diskutiert. Rektor M. Schütz und die Lehrerschaft der FMS/NMS Bern sind sich einig, dass durch die Bewertung der SoMi der SuS am Unterricht, bzw. eine Mehrgewichtung dieser, ein höheres Ausmass an Interaktivität im Unterricht erreicht werden kann. Die FMS/NMS will nun verschiedene Aspekte solcher Bewertungssysteme prüfen und die Systeme dementsprechend einsetzen oder weiterentwickeln. Das Wissen über bewertbare Kriterien, Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Bewertungssystems soll in der vorliegenden Arbeit im Rahmen einer Bachelor Thesis erarbeitet und überprüft werden.

1.1 Ausgangslage

Es ist die Absicht der FMS/NMS, den Unterricht durch die Bewertung SoMi interaktiver zu gestalten. Dadurch dass nicht nur rein schriftliche und mündliche, meist angekündigte Prüfungen, in die Endnote einfließen, sollen die SuS motiviert werden, das Geschehen des Unterrichts aktiv zu verfolgen und vermehrt Inhalte beizutragen.

Bereits heute setzen verschiedene deutsche Gymnasien (z.B. in Hessen oder Nordrhein-Westfalen) explizit die SoMi zur Leistungsbeurteilung ein. Diese machen bis zu 50% der Gesamtnote aus. Dabei sind grobe Rahmenbedingungen sogar gesetzlich verankert. In der Schweiz finden sich weder im Bildungsgesetz noch in den Leitlinien einzelner Schulen Rahmenbedingungen der SoMi. Vielmehr fließen Bewertungsformen der in Teilen von Deutschland klar definierten SoMi in der Schweiz subtil in die Gesamtnote ein oder werden schulenspezifisch in die Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens integriert.

Verschiedene Bestandteile der Bewertung der SoMi im Unterricht, u.a. die mündliche Beteiligung und Erledigung der Hausaufgaben, werden in der FMS/NMS gegenwärtig schon erhoben und bewertet. Dies geschieht meist in Form eines Buchstabens, der das Arbeits- und Lernverhalten ausweist. Diese Bewertungen erfolgen selten standardisiert, sind für die SuS wenig transparent und haben in ihrer Aussage ausserhalb der NMS vermutlich begrenzte Aussagekraft. Sie könnten daher von den SuS deutlich weniger stark gewichtet werden als die Fachnote.

1.2 Zielsetzung und Fragestellung

Die vorliegende Arbeit soll das Wissen deutscher Gymnasien über mögliche Kriterien bzw. deren Erhebung und Bewertung sowie über die Voraussetzungen, Gefahren und Chancen eines Bewertungssystems der SoMi aufbauen und darstellen. Dabei stellt sich nebst der Thematik der Bestandteile, die Frage nach der Akzeptanz und Toleranz angesprochener Bewertungssysteme. Weiter gilt es der Frage nachzugehen, ob der Grad an Interaktionen tatsächlich erhöht werden kann bzw. inwiefern die Risiken eines solchen Systems in Relation zu den eigentlichen Chancen stehen. Daneben könnten psychologische Faktoren bzw. subjektive Fehlerquellen einen nicht zu

vernachlässigenden Einfluss haben. Abschliessend soll ein möglicher Vorschlag bzw. ein erstes Konzept eines Bewertungssystems der SoMi an der FMS/NMS erarbeitet und dargelegt werden.

Anhand dieser Überlegungen und in Absprache mit den für dieses Projekt verantwortlichen Personen der NMS ergab sich schliesslich folgende, der Arbeit zugrunde liegende Fragestellung:

Was beinhaltet ein faires, transparentes und praktikables Bewertungssystem der sonstigen Mitarbeit im Unterricht von Schülerinnen und Schülern auf der Sekundarstufe II?

- *Nach welchen Kriterien kann bewertet werden? Wie kann bewertet werden?*
- *Welche Chancen und Gefahren bringen Systeme der Bewertung der sonstigen Mitarbeit mit sich?*

1.3 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in sieben Kapitel aufgeteilt. Es handelt sich dabei um eine Einführung in die Thematik, die theoretischen Grundlagen, das methodische Vorgehen, die aus den erhobenen Daten gewonnenen Ergebnisse, der Erkenntnisse und Zusammenfassung, dem Vorschlag eines Konzepts an der FMS/NMS und schliesslich der Reflexion.

Anschliessend an die Einführung wird im 2. Kapitel auf die Leitlinien des Schulministeriums Hessen und Nordrhein-Westfalen zur Bewertung der SoMi und auf Literatur im Kontext der SoMi eingegangen. Ziel dabei ist es, ein Grundverständnis über bestehende Bewertungssysteme sowie Theorien und Annahmen dazu zu erhalten. Im 3. Kapitel wird das methodische Vorgehen genauer betrachtet. Dabei wird genauer auf die Auswahl und Erstellung des Untersuchungsplans und auf die spezifischen Untersuchungsverfahren, -durchführungen und

-auswertungen eingegangen. Dabei wird die Wahl der verwendeten Methoden dargelegt und näher beschrieben. Im 4. Kapitel werden die Ergebnisse aus der qualitativen Analyse der Daten festgehalten und daraus ableitende Erkenntnisse im Hinblick auf ein mögliches Bewertungssystem an der FMS/NMS beschrieben. Das 5. Kapitel beinhaltet die Schlussfolgerung und die Diskussion erhaltener Ergebnisse verknüpft mit der Theorie. Dabei werden die Ergebnisse interpretiert sowie Kritik und offen gebliebene Fragen dieser Arbeit diskutiert. Weiter wird im 6. Kapitel ein mögliches Konzept der Bewertung der SoMi an der FMS/NMS vorgeschlagen. Zum Schluss werden im 7. Kapitel das Vorgehen, die Ergebnisse und Erkenntnisse der vorliegenden Bachelorarbeit kritisch reflektiert.

2. Theorie

Um verstehen zu können, wie Bewertungssysteme der SoMi im Unterricht aussehen können, werden in einem ersten Abschnitt die im Kernleitbild verankerten Rahmenbedingungen und die gesetzlichen Gegebenheiten der Bewertung der SoMi der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Hessen festgehalten und zusammengefasst. Die Beurteilung der SoMi ist seit über 10 Jahren in den Richtlinien und Lehrplänen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen fester Bestandteil der Leistungsbewertung der SuS. Weiter wird auf bestehende Literatur im Fachkreis der Pädagogik (z.B Ziegenspeck, 1999) bezüglich solcher Systeme eingegangen. Ergänzt werden die einzelnen Abschnitte durch Inputs einer Tagung im April 2013 (vgl. Anhang A: Foliensatz von Dr. J. Stein) der FMS/NMS. Die Tagung zur Thematik der Erfassung und Bewertung SoMi wurde von Dr. J. Stein (Fachleiter für Mathematik am Studienseminar für Gymnasien in Frankfurt, Hessen) geleitet.

2.1 Rechtliche Grundlagen und grundlegende Kriterien zur Beurteilung der SoMi des Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und Hessen

In Nordrhein-Westfalen und Hessen bildet sich die Gesamtnote eines Faches durch schriftliche Prüfungen und Leistungen bei der SoMi. Die Gesamtnote wird dabei „...gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gezogen“ (Bereinigten Amtlichen Sammlung der Schulvorschriften Nordrhein-Westfalen, S.1). Nach den Schulrechtlichen Rahmenbedingungen von Hessen (zitiert nach Stein, 2013, F. 11) machen in den Hauptfächern „...die schriftlichen Arbeiten die Hälfte der Grundlagen der Leistungsbeurteilung aus, in den übrigen Fächern etwa ein Drittel“. Eine Gesamtnote, die auf rein rechnerischen Bildung basiert, ist unzulässig, da sich die „...Leistungsfeststellung und –bewertung auf die gesamte Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Beurteilungszeitraum...“ (Schulrechtliche Rahmenbedingungen Hessen, zitiert nach Stein, 2103, F.9) beziehen sollte. Zum Beurteilungsbereich der SoMi gehören nach der Bereinigten Amtlichen Sammlung der Schulvorschriften Nordrhein-Westfalen (§ 15) „...alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen mit Ausnahme der Klausuren...“. Die spezifischen Formen der Bewertungen richteten sich dabei nach den Vorgaben jeweiliger Lehrpläne. Zu den bewertbaren Kriterien in Naturwissenschaftlichen Fächern gehören nach dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, Stundenprotokolle bzw. Referate und Präsentationen im Sinne einer Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen oder Unterrichtseinheiten. Weiter stellen Arbeitsmappen, „besondere Lernleistungen“, praktische Arbeiten und das Verhalten in Gruppenarbeiten in gestalterischen Fächern geeignete bzw. vorgeschriebene Beurteilungskriterien dar. Die Definition der „besonderen Lernleistung“ und die Gewichtung sämtlicher Kriterien (innerhalb des Beurteilungsbereiches der SoMi) ist nicht festgehalten und obliegt somit den einzelnen Schulen. Weitere Überprüfungsformen der Lernleistung unterliegen zudem keinem abschliessenden Katalog, d.h. können weiterentwickelt werden. Als Voraussetzung zur Bewertung der SoMi sind Lehrkräfte allerdings dazu verpflichtet, die

SuS zu Beginn des Schuljahres über Anzahl, Art und Weise der erforderlichen Leistungsnachweise im Beurteilungsbereich der SoMi aufzuklären (Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften Nordrhein-Westfalen, S.1) bzw. nach § 30 der Schulrechtlichen Rahmenbedingungen von Hessen (zitiert nach Stein, 2013, F. 10), die Gesichtspunkte nach denen die Bewertung ihrer Leistungen erfolgt, zu verdeutlichen. Weiter sollte die Erhebung und Beurteilung der SoMi nicht als punktuelle Erhebungen, viel mehr als kontinuierliche Bildung verstanden werden.

Die vorliegende Arbeit fokussiert sich auf folgende Teilbereiche bzw. grundlegende Kriterien der Bewertung der SoMi: Die Beurteilung von

- Präsentationen/Referaten
- Protokollen
- mündlichen Unterrichtsbeiträgen
- Hausaufgaben

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass Anpassungen an die Fachspezifischen Lehrpläne und Möglichkeiten der jeweiligen Schulen vorgenommen werden müssen und die erläuterten Erhebungsbeispiele nur als Rahmenbedingungen zu verstehen sind.

2.1.1 Die Beurteilung von Präsentationen/Referaten

Die Beurteilung von Vorträgen setzt sich gemäss dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen zur Bewertung der SoMi aus 3 grundlegenden Punkten zusammen (wobei oft positive Ausprägungen aufgelistet werden): Den Techniken des Referierens sowie der Organisation des Vorhabens und der Methodenreflexion der SuS. Die Techniken des Referierens beinhalten die Sprechart und –weise (frei, deutlich, angemessen), das Verhalten des Referierenden (Blickkontakt und Mimik, angemessenes Reagieren auf Zuhörer, Umgang mit Materialien und Berücksichtigung des Zeitfaktors). Zur Beurteilung von Präsentationen/Referaten gehören nebst den bewertbaren Techniken des Referierens auch Kriterien zur Bewertung der Vorbereitung und der Methodenreflexion. Dazu gehört die Planung und Organisation eines Vorhabens (Erfassung und Eingrenzung einer Zielsetzung, Definition der Schwerpunkte, Festlegung und Begründung von Arbeitssequenzen) sowie eine adäquate Methodenreflexion (selbstständiges Feststellen von Defiziten im inhaltlichen sowie methodischen Bereich). Weiter ist die Beschaffung und Verarbeitung der Informationsmaterialien in ihrer Angemessenheit bewertbar (Beschaffungsweg bzw. Umgang mit entsprechenden Systemen und/oder Mitteln, adressatenbezogenes Aufarbeiten der Informationen und Materialien). Zur Veranschaulichung eines Beispiels der Festhaltung eines Bewertungsprozesses von Präsentationen und Referaten nach Bohl (2001, zitiert nach Vollstädt, 2005) ist im Anhang B: Beispiels der Festhaltung eines Bewertungsprozesses von Präsentationen und Referaten, beigelegt.

2.1.2 Die Bewertung von Protokolle

Nach den Richtlinien des Schulministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen können Protokolle im Sinne der SoMi in naturwissenschaftlichen Fächer auf verschiedene Arten eingesetzt werden: Als Beobachtungs- und Versuchsprotokoll, als Verlaufs- bzw. Diskussionsprotokoll und als Ergebnisprotokoll. Unter Beobachtungs- und Versuchsprotokollen wird ein von SuS angefertigtes Protokoll verstanden, welches sich z.B. im Fach Chemie auf chemische Vorgänge eines Experiments bezieht. Das Verlaufsprotokoll stellt eine Zusammenfassung der wesentlichen Punkte einer Unterrichtseinheit dar. Das Diskussionsprotokoll ist ein detailliertes Protokoll einer spezifischen Diskussion, die Bestandteil einer Unterrichtseinheit ist. Das Ergebnisprotokoll hält wesentliche Erkenntnisse und Ergebnisse einer Unterrichtseinheit fest, dabei wird der Verlauf ausgeschlossen.

Die angesprochenen Protokolle bzw. die Leistung der SuS können diesbezüglich je nach Art des Protokolls nach folgenden Kriterien bewertet werden:

- Strukturierung
- Genauigkeit und Vollständigkeit
- Festhalten der Schwerpunkte und der relevanten Inhalten
- Fachlich korrektes festhalten und darstellen der Inhalte

2.1.3 Die Beurteilung von mündlichen Unterrichtsbeiträgen

Das Leistungsbild der mündlichen Unterrichtsbeiträge ergibt sich grundsätzlich aus der Qualität und Quantität der Beiträge der SuS. Dabei sind Notizen bezüglich den Leistungen der SuS nach Einzel- oder Doppelstunden „...durch die Lehrerinnen und Lehrer empfehlenswert“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Sozialwissenschaften, S.67). Dabei sollte aber darauf geachtet werden, Bewertungen mündlicher Leistungen von SuS nicht punktuell, sondern kontinuierlich zu erheben. Da sich die Kontinuität der Beiträge erst „...nach Beobachtungen über einen längeren Zeitraum...“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Biologie, S. 93) einschätzen lässt. Dabei stellen folgende Kriterien die Grundlage der Bewertung dar:

- Aufgreifen bzw. reagieren auf Beiträge anderer SuS
- Gebrauch der Fachsprache und Situations-adäquate Anwendung
- Sachliches Argumentieren
- Einbringen von Lösungsvorschlägen
- Erfassung des Sachinhaltes und der Problemstellung
- Wiedergabe von fachlichem Basiswissen

2.1.4 Die Beurteilung von Hausaufgaben

Nach § 35 der Schulrechtlichen Rahmenbedingungen von Hessen, sind „Hausaufgaben (...) bei der Leistungsbeurteilung angemessen zu berücksichtigen.“ (zitiert nach Stein, 2013, F. 11). In den Rahmendbedingungen der SoMi des Schulministeriums Nordrhein-Westfalen ist zudem festgehalten, dass schriftliche und mündliche Hausaufgaben den Unterricht ergänzen sollen. Dabei können für alle

SuS die selben Hausaufgaben gelten oder SuS spezifisch sein. Hausaufgaben können in Form einer Unterrichtsvorbereitung oder in Form einer Anwendung der im Unterricht erarbeiteten Erkenntnisse, Arbeitsweisen und Methoden eingesetzt werden mit der Funktion der Sicherung des Unterrichtsergebnisses und der Einübung erworbener Fertigkeiten. Auf individueller Ebene der SuS können Hausaufgaben im Sinne der Aufarbeitung vorhandener Defizite oder der Förderung des selbstständigen Lernens und Arbeitens angewendet werden. Dabei sollte Umfang und Schwierigkeitsgrad der Aufgaben den spezifischen Leistungen der SuS entsprechen. Eine regelmässige Kontrolle bezüglich der inhaltlichen Richtigkeit, der Vollständigkeit und der Art der Darstellung und Ausführung praktischer Arbeitsaufträgen ist dabei notwendig.

2.2 Chancen

Bewertungssysteme der SoMi, bzw. die Vorgabe, Bestandteile der in Deutschland definierten SoMi in die Endnote einfließen zu lassen, bergen Chancen, auf die im vorliegenden Kapitel eingegangen wird. Grundsätzlich kann die Benotung mündlicher Unterrichtsbeiträge nach Wengert (2004) einen Anreiz zur Unterrichtsbeiträge darstellen. Nach Stein (2013) schliessen rein schriftliche Leistungsbewertungen die Berücksichtigung von vielen Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. Kompetenz jemanden zu überzeugen) die u.a. auch für das spätere Berufsleben wichtig sind, aus. Vorausgesetzt, dass die Kontinuität eines Lernprozesses von SuS Bestandteil der Bewertung sein soll, eignen sich mündliche Noten als Bestandteil der SoMi „...oft besser als punktuelle schriftliche Prüfungen zur Erfassung der Kontinuität und Ganzheit des Lernens“ (Wengert, 2004, S. 312). Zudem können die Kreativität und Besonderheiten von SuS berücksichtigt und entsprechend honoriert werden. Weiter ermöglicht die Bewertung mündlicher Leistungen einen Chancenausgleich. Bei SuS, die aus Gründen der Aufregung oder Angst oft nicht in der Lage sind, ihr Wissen und Können bei schriftlichen Prüfungen unter Beweis zu stellen.

2.3 Risiken

Nach Ziegenspeck (1999) handelt es sich bei der Messung schriftlicher und mündlicher Schulleistungen um komplexe Verfahren. Da Lehrpersonen weitgehend selbst zu messende Grössen bestimmen, Messinstrumente anfertigen und entsprechende Bewertungsprozesse durchführen, entstehen verschiedene Risiken, die in der vorliegenden Arbeit genauer analysiert werden. Im Zentrum stehen die subjektiven Fehlerquellen und entsprechende Massnahmen zur Kontrolle der mündlichen Leistungsbewertung.

Grundsätzlich entsprechen die Prozesse der Notenfindung nach Stein (2013, zitiert nach Ziegenspeck, 1999) oftmals nicht den allgemein gültigen Testkriterien (Objektivität, Validität und Reliabilität). Dabei bilden Noten zwar Rangunterschiede innerhalb der Klasse ab, sind aber über Lehrpersonen hinaus kaum vergleichbar, da sie Klassen-, Schularten- und Landesspezifisch sind. Grund dafür ist einerseits, dass Notenskalen fast „...gänzlich der subjektiven Interpretation der Lehrkräfte überlassen...“ sind (Stein, 2013, F. 4). Weiter erschweren schulfachspezifische Unterschiede, die

Zusammenfassung und Bewertung der SoMi und die selten standardisierte Gewichtung die Transparenz und erfolgreiche Durchführung.

Besondere Risiken birgt speziell der mündliche Bestandteil der Bewertung der SoMi. Der Urteilsprozess der mündlichen Leistungsbewertung „...vollzieht sich in einer sozialen Situation, in der der Lehrer einer der Hauptakteure ist“ (Wengert, 2004, S. 313) und sich nach Stein (2013) immer direkt am Urteilsprozess beteiligt und daher kein unbeteiligter Beobachter darstellt. Weiter ist ein direkter Vergleich mit anderen Leistungen nicht möglich aufgrund der Flüchtigkeit (Einmaligkeit) der Bewertungssituation. Weiter beruhen mündliche Noten nach Wengert (2004) weitgehend auf Schätzurteilen und sind daher weniger exakt als schriftliche Leistungsbewertungen, was sich negativ auf die Testgütekriterien auswirkt. Zudem gestaltet sich die Überprüfung einer Notenfindung als denkbar schwierig bzw. unmöglich. Die Bewertung der mündlichen Mitarbeit kann weiter durch Erinnerungslücken oder -verfälschungen der individuellen Lehrperson beeinflusst werden. Da Bewertungssituationen den subjektiven Einflüssen der Lehrkräfte unterliegen, stellen dabei subjektiven Fehlerquellen, welche im folgenden Kapitel kurz erläutert werden, zentrale Risikofaktoren dar.

2.3.1 Subjektive Fehlerquellen

Ziegenspeck (1999) unterscheidet die subjektiven Fehlerquellen systematischer Beurteilungsfehler von den Erwartungseffekten im Schulalltag. Nachfolgend werden ausgewählte systematische Beurteilungsfehler aufgelistet und kurz erläutert.

- *Logischer Fehler/Implizite Persönlichkeitstheorie*

Dieser Fehler basiert nach Ulbricht (1993, zitiert nach Ziegenspeck, 1999) auf der impliziten Persönlichkeitstheorie, die besagt, dass Persönlichkeitsmerkmale in einer gewissen Abhängigkeit zueinander stehen und daher bestimmte Persönlichkeitsmerkmale bevorzugt zusammen auftreten. Dies bedeutet nach Weise (1990, S. 226, zitiert nach Ziegenspeck, 1999), dass „...Merkmale, die angeblich häufig in der Wirklichkeit zu beobachten sind, als logisch zusammengehörig...“ betrachtet werden. Als Beispiel dient folgender Sachverhalt: Bei SuS, die gute Leistungen in Mathematik erbringen, wird angenommen, dass sie ebenfalls gute Leistungen im Fach Physik erbringen müssten.

- *Halo-Effekt*

Der Halo-Effekt ist nach Schmidt-Atzert und Amelang (2012) eine der bedeutsamsten subjektiven Fehlerquellen von Verhaltensbeobachtung und -beurteilung. Diesem Effekt zufolge wird die Wahrnehmung einzelner Merkmale von einem Gesamteindruck überstrahlt. Es besteht nach Ziegenspeck (1999, S. 175) die Gefahr, dass „...sich beispielsweise schlechte Kleidung, eine unleserliche Handschrift usw.

negativ auf die Leistungsbeurteilung auswirken kann“, wobei sich dieser Effekt auch umgekehrt auswirken kann.

- *„Primacy-Effekt“/Perseverationstendenz*

Unter dem „Primacy-Effekt“ wird nach Tupaika (2003, S.166) „...die Tendenz zur Perseveration bezeichnet bzw. ein Bewertungsverhalten, welches möglichst lange an der einmal gegebenen Beurteilung festhält.“ Dies bedeutet, dass sich Lehrpersonen an ihrem Ersteindruck bzw. an vorgängigen Bewertungen von SuS orientieren und Abweichungen kaum registriert werden. Die Perseverationstendenz wird nach Ziegenspeck (1999) zudem vom Halo-Effekt und der impliziten Persönlichkeitstheorie beeinflusst.

- Kontrasteffekt und Reihungseffekt

Nach Ziegenspeck (1999, 177) besteht die Möglichkeit eines sogenannten Kontrasteffektes, welcher bedeutet, dass „...nach einer Anzahl von sehr guten Leistungen eine mittelmässige Leistung als „schlecht“ beurteilt wird, da sie im Gegensatz zu den vorgegangenen Leistungen steht.“ Der Umgekehrte Effekt wird als Reihungseffekt bezeichnet, d.h. dass wenn z.B. mehrere mündliche Leistungen einer Sequenz nicht den Qualitätsanforderungen einer Lehrperson entsprechen, werden darauffolgende Leistungen besser bewertet.

- *Fehlertendenzen bei der Leistungsbeurteilung / Beurteilungstendenzen*

Generelle neigen Menschen in Situationen der Personenwahrnehmung dazu, voreilig und schnell über andere zu werten und unkritische Urteile zu fällen. Entscheidend dabei ist Langhorst (1984, zitiert nach Ziegenspeck, 1999) zufolge das Erscheinungs- und Verhaltensbild und die damit verknüpfte Verhaltensbedingungen und Vorinformationen bezüglich der zu wertenden Person. Zusätzlich kommt hinzu, dass die Leistungsbeurteilung von SuS der Beurteilungstendenz jeweiliger Lehrperson unterliegt.

- *Der „Wissen-um-die-Folgen-Fehler“*

Unter dem Wissen um die Folgen für spezifische SuS, speziell mit negativ behafteten oder gar nicht rückgängig machbaren Entscheidungen, wird milder beurteilt, da „...der Beurteiler weiss, dass von seinem Urteil die Zukunft des Schülers abhängig ist“ (Ziegenspeck, 1999, S. 179).

Als weitere subjektive Fehlerquellen gelten Erwartungseffekte im Schulalltag. Diese können anhand des Phänomens der „selbsterfüllenden Prophezeiung“ von Merton (1948, zitiert nach Ziegenspeck, 1999), von welchem im schulpädagogischen Kontext von Rosenthal und Jacobson (1971, zitiert in

Ziegenspeck, 1999) als Pygmalion-Effekt gesprochen wird, erklärt werden. Danach findet eine „...Beeinflussung des (Leistungs-) Verhaltens von Schülern durch (Leistungs-) Erwartungen bzw. Vorurteile...“ statt. Es kann sein, dass sich vorweggenommene Einschätzungen von SuS dadurch bestätigen, dass Erwartungen der Lehrpersonen subtil übermittelt und von den SuS wahrgenommen werden. Weiter besteht die Möglichkeit, dass z.B. eine Lehrperson, nachdem sie das äussere Erscheinungsbild von SuS kognitiv erfasst hat, Sympathie oder Antipathie den SuS gegenüber entwickelt. Dies führt nach dem Pygmalion-Effekt dazu, dass SuS vermehrt positive oder negative Merkmale zugeschrieben werden.

2.4 Massnahmen zur Kontrolle systematischer Beurteilungsfehler und Anforderungen an die mündliche Leistungsbewertung

Nach Ludwig (1995, zitiert nach Ziegenspeck, 1999) ist die Bereitschaft und Offenheit etwas zu überarbeiten und seine Meinung allenfalls zu ändern, unter der Voraussetzung der Fähigkeit selbstkritisch zu reflektieren, ein entscheidender Faktor zur Verhinderung systematischer Beurteilungsfehler. Weiter sollte die Beobachtung, bzw. die objektive Dokumentation einer Leistung von ihrer Bewertung mental getrennt werden. Die Bewertung sollte dabei am Ende eines Beobachtungsprozesses erfolgen. Weiter sollten sich Lehrpersonen von Vorinformationen über SuS distanzieren.

Grundsätzlich setzt eine „...wirkungsvolle Vermeidung von systematischen Beurteilungsfehlern...“, eine Schulung der Lehrpersonen bezüglich möglicher Fehlerquellen der Beobachtung und Beurteilung voraus (Ziegenspeck, 199, S. 181).

Aus der Vielseitigkeit der subjektiven Fehlerquellen gehen nach Stein (2013) und Wengert (2006) verschiedene Anforderungen an die mündliche Leistungsbewertung und somit auch Anforderungen an eine kontrollierte Subjektivität der Bewertungsprozesse. Nebst den Massnahmen der kontrollierten Subjektivität gehört die Schaffung bewertungsfreier Räume zu einem Hauptbestandteil der Präventivmassnahmen. Das sind Räume oder Unterrichtseinheiten, in denen die SoMi der SuS nicht bewertet wird. Zur Kontrolle des Störfaktors Subjektivität können folgende Punkte beitragen:

- Beachtung rechtlicher Vorgaben
- Eine gründliche Diagnose der Leistung
- Gemeinsame Absprachen im Kollegium
- Gleichbehandlung aller SuS
- Herstellen von Transparenz gegenüber Lernenden und Eltern
- Passung zur Unterrichtsgestaltung und zu den Unterrichtszielen
- Eingrenzung der Rahmenbedingungen hinsichtlich Durchführung, zeitlicher Verteilung und verwendeter Standards der Bewertung SoMi

3. Methodisches Vorgehen/Methodik

Im folgenden Kapitel wird der angewendete Untersuchungsplan und das ausgewählte Untersuchungsverfahren sowie dessen Durchführung und Auswertung genauer beschrieben und begründet.

3.1 Untersuchungsplan / Design

Um die der Arbeit zu Grunde liegenden Fragestellung beantworten zu können, müssen in einem ersten Schritt sämtliche Teilkomponenten identifiziert, festgehalten und verstanden werden. Dazu müssen Hintergrundinformationen und aktuelle Erkenntnisse der schulpädagogischen Forschung zu Bewertungssystemen auf der Sekundarstufe II mittels Literaturrecherche erarbeitet werden. Erste Literaturrecherchen sowie die Dokumentenanalyse bereits bestehender Inhalte der FMS/NMS (vgl. Anhang C: Dokumentenanalyse) verschaffen nicht nur einen Überblick der besagten Thematik, sondern lassen auch einen ersten Entwurf von möglichen im Fokus stehenden Inhalten (bzw. zentrale Begriffe in Form unterscheidungsnotwendiger Dimensionen und Kategorien) im Sinne eines möglichen Interviewleitfaden zu. Weiter kann so die bestehende Kritik solcher Bewertungssysteme aufgegriffen und berücksichtigt werden.

In mehreren kürzeren Sitzungen wurde gemeinsam mit den Verantwortlichen der FMS/NMS die Fragestellung generiert bzw. weiterentwickelt und das Untersuchungsfeld und somit der Fokus der vorliegenden Arbeit eingegrenzt.

Da es im Sinne der Belegschaft der FMS/NMS Bern ist, die SoMi in Zukunft vermehrt und t.w. standardisiert in die Endnote zu integrieren, wurde durch das Rektorat eine abteilungsinterne Tagung zur Bewertung der SoMi organisiert. Die Tagung bestand aus einem Impulsreferat von Dr. J. Stein, einer Sichtung und Diskussion von Möglichkeiten für ein schulspezifisches Konzept und ersten Versuche und Erprobungen der Anwendung diverser Bestandteile des Beurteilungsbereiches der SoMi. Die Teilnahme der Tagung ermöglichte einen Einblick in Erfahrungsberichte von Dr. J. Stein (Studienseminar für Gymnasien, Frankfurt a. M.). Weiter konnte durch das Mitverfolgen und Beobachten der Diskussion im Plenum der Belegschaft erste Tendenzen zur Handhabung und Akzeptanz seitens der Lehrpersonen festgestellt werden. Daraus entstand ein erster Eindruck bezüglich der Praktikabilität eines möglichen Systems der Bewertung der SoMi an der FMS/NMS Bern.

Anhand gewonnener Erkenntnissen aus der Literatur verknüpft mit dem durch die Tagung angeeigneten Wissen stellt es sich als unumgänglich heraus, verschiedene Experten (spezifische Perspektiven mit explizitem und implizitem Wissen) auf diesem Gebiet zu interviewen (vgl. Abb. 2). Zugleich werden durch die für die Beantwortung aufgeworfene Fragen, interessante Interviewpartner sichtbar und der Interviewleitfaden für die spezifischen Experteninterviews kann fertig gestellt werden. Es handelt sich dabei um Interviews mit Dr. J. Stein (Experte auf Basis der Literatur & entsprechenden Erfahrungen als Fachlehrkraft in Hessen), mit Lehrpersonen in Hessen (Experten auf Basis der Umsetzung der Systeme, als Operateure) und mit dem Schulleiter des

Goethe-Gymnasiums in Frankfurt a. M. (Experte auf Basis der übergeordneten Durchführung, als Kontrollinstanz). Auf die Inhalte der Experteninterviews wird im nächsten Unterkapitel (Untersuchungsverfahren, Kap. 3.2.2) detaillierter eingegangen.

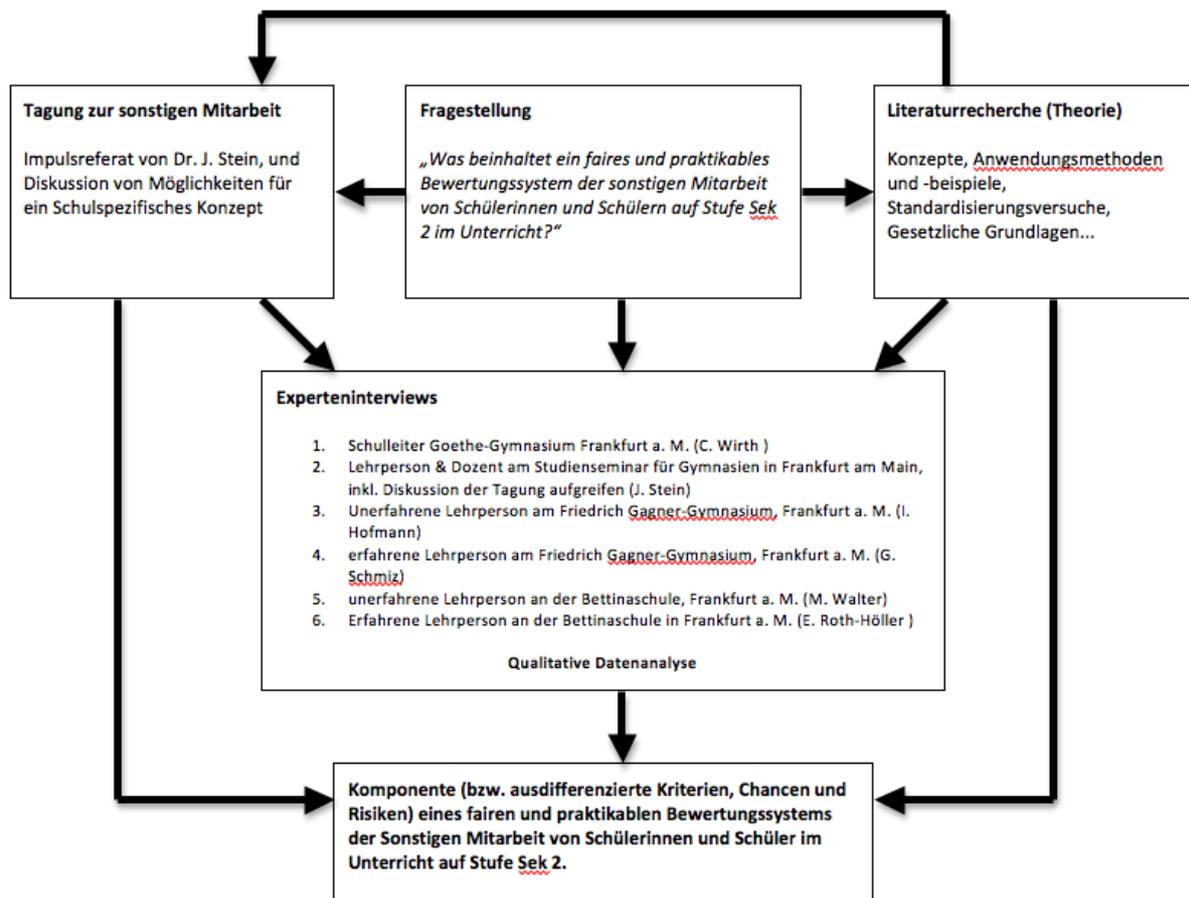


Abb. 2: Untersuchungsdesign

Aus Erkenntnissen der Literatur, den Erfahrungsberichten von Lehrpersonen und einem Schulleiter aus Deutschland können Perspektiven unterschiedlicher Möglichkeiten der Bewertung der SoMi sowie die jeweiligen Praktikabilität, Transparenz, Chancen und Risiken erarbeitet und zusammengeführt werden. Dieses Vorgehen sollte es ermöglichen, die vorliegende Fragestellung beantworten können.

3.2 Untersuchungsverfahren

In diesem Abschnitt wird genauer auf die angewendeten Erhebungsverfahren eingegangen. Dabei wird die Auswahl gewählter Verfahren begründet und beschrieben.

3.2.1 Literaturrecherche und Dokumentenanalyse

Durch anfänglich eher oberflächliche Literaturrecherchen, welche sich später zur (induktiven) detaillierten Ausarbeitung der Kategorien vertiefte und der Dokumentenanalyse vorhandener Dokumente (der FMS/NMS) zu ersten Überlegungen bezüglich einem Bewertungssystem der „SoMi“ sowie der Eingrenzung der Thematik bzw. des Untersuchungsfeldes rückten verschiedene Begriffe, im Sinne einer (deduktiven) Grundlage der Kategorienbildung in den Vordergrund:

- Kriterien
- Erhebung
- Gewichtung und Integration (in die Gesamtnote)
- Voraussetzungen
- Chancen
- Risiken

Die Literaturrecherche erfolgte zunächst sehr allgemein. Dazu wurden Suchbegriffe wie „alternative Bewertungssysteme in Gymnasien“, „Chancen der mündlichen Mitarbeit“, „SoMi“ usw. über mehrere Suchmaschinen (Google.scholar, Nebis, Psyndex) überprüft. Dabei fiel auf, dass in grossen Mengen Literatur, Studien und Arbeiten bezüglich der Bewertung einzelner Bestandteile der SoMi vorhanden sind, wenig aber über das Gesamtkonzept sowie über die Begründung und Handhabung dieser Bewertung. Eine telefonische Diskussion mit Dr. Prof. H.U. Grunder (Professor für Schulpädagogik, Fachhochschule Nordwestschweiz) machte auf mögliche Schlüsselbegriffe aufmerksam. Er verwies durch seine langjährige Erfahrung u.a. auch in Deutschland auf gesetzliche Vorgaben des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen und Hessen, was meine Literaturrecherche zu fokussieren ermöglichte. Somit konnten zwar die schulgesetzlichen Rahmenbedingungen der besagten Bundesländer zur Thematik der SoMi festgehalten werden, kaum aber Theorien zur Bekräftigung solcher Bewertungssysteme. Weiter ist aus den gesetzlichen Grundlagen der jeweiligen Schulministerien nur der „Soll“-Zustand dazugehöriger Bewertungsvorgaben ersichtlich, um allerdings den „Ist“-Zustand und somit die effektive Praktikabilität, Chancen und Risiken solcher Systeme eruieren zu können, bedarf es weiterer Erhebungsmethoden. Es müssen Experteninterviews durchgeführt werden, welche den Fokus auf den „Ist“-Zustand zuvor definierter Kriterien bzw. Dimensionen richtet).

3.2.2 Experteninterviews

Um das explizite, aber auch das implizite Wissen von Operateuren, d.h. den Anwender solcher Systeme zur Bewertung von SoMi erheben zu können, wurde ein halbstandardisiertes Experteninterview konzipiert, welches sich nach Lamnek (2010) besonders dazu eignet. Es wurden im Sinne einer Verschiebung des Fokus zwischen den Interviewpartnern unterschieden: Lehrpersonen, die Schulleitung und der Interviewpartner des Studienseminars für Gymnasien Frankfurt a. M. bildeten dabei die verschiedenen Gruppen. Der Fokus des Experteninterviews Lehrpersonen (vgl. Anhang F: Leitfaden Experteninterview 3) liegt auf der Handhabung und Anwendung solcher Systeme

(Kriterien, Erhebung, Bewertung) sowie den aus ihrer Sicht bestehenden Risiken und Chancen unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage (erfahren vs. unerfahren). Im Interview mit der Schulleitung des Goethe-Gymnasiums (vgl. Anhang E: Leitfaden Experteninterview 2), Frankfurt a. M. stand die Transparenz des Gesamtsystems und der Umgang mit Risiken und möglichen Spezialfällen der SoMi im Zentrum. Im Interviewgespräch mit Dr. J. Stein des Studienseminars für Gymnasien in Frankfurt a. M. (vgl. Anhang D: Leitfaden Experteninterview 1) wurden sämtliche Aspekte berücksichtigt und erfragt. Weiter stand bei diesem Interview ein mögliches Bewertungssystem an der FMS/NMS im Zentrum des Gesprächs. Dies stellt sich als insofern sinnvoll heraus, da Dr. Stein die Tagung an der FMS/NMS geleitet hatte und daher einen Einblick in das Kollegium sowie die Möglichkeiten der FMS/NMS erhalten hat.

3.3 Untersuchungsdurchführung

Die Literaturrecherche begann gleich zu Beginn der Arbeit und zog sich bis Anfangs Mai (Erhebungsstart) durch. Diverse Bücher wurden über Detailhändler bezogen, andere Werke wurden über den Nebis-Katalog zur Ausleihe bestellt und an der Bibliothek (BIB, Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten) abgeholt.

Die Durchführung der Experteninterviews erfolgte am jeweiligen Arbeitsplatz der Interviewpartners (am Goethe-Gymnasium in Frankfurt a. M., am Friedrich-Gagner Gymnasium in Frankfurt a. M., und an der Bettinaschule in Frankfurt a. M.). Die Gespräche wurden jeweils mit der Einverständniserklärung des Interviewpartners auditiv festgehalten. Weiter wurden bekannte Störfaktoren bei der Durchführung von Experteninterviews berücksichtigt. So wurde z.B. darauf geachtet, keine suggestiv Fragen zu stellen.

3.4 Untersuchungsauswertung

Nach den Interviews wurden die Tonaufnahmen nach den Richtlinien der qualitativen Datenanalyse mit Hilfe des F4 Programms transkribiert und anschliessend analysiert (vgl. Anhang G: Transkription). Es folgte eine Inhaltsanalyse (z.B. Mayring et al., 2006) der Transkription hinsichtlich zuvor deduktiv definierter Kriterien (Dimensionen und Kategorien). Dabei wurden sämtliche Aussagen den entsprechenden Dimensionen und Unterkategorien zugeordnet und generalisiert bzw. verallgemeinert. Zusätzlich wurden neue Unterkategorien (induktiv) gebildet und die bestehenden bei Bedarf angepasst (vgl. Anhang H: Kodierparadigma & Anhang I: Qualitative Datenanalyse).

In einem weiteren Schritt werden die aus der Inhaltsanalyse gewonnenen Daten interpretiert und mit entsprechender Literatur verknüpft. Aus möglichen Zusammenhängen können abschliessend Schlussfolgerungen für die Bewertung der SoMi gezogen und dargestellt werden.

4. Ergebnisse aus den Experteninterviews

Das folgende Kapitel ist der Versuch einer sachlichen Darstellung der gewonnenen Ergebnisse aus der qualitativen Inhaltsanalyse der Experteninterviews. Die folgenden Erkenntnisse sind als Meinungen und Möglichkeiten der Anwendung, aus Erfahrung und Wissen der Interviewten Personen zu verstehen. Dabei werden folgende Ergebnisse von einander unterschieden und näher erläutert:

- Kriterien (was wird bewertet?)
- Erhebung (wie wird erhoben?)
- Gewichtung und Integration (wie wird bewertet bzw. gewichtet?)
- Chancen (welche Chancen entstehen aus der Bewertung?)
- Risiken (welche Risiken bringen Systeme der Bewertung mit sich?)
- Ausgangslage bzw. den Voraussetzungen der Bewertung der SoMi in Hessen.

4.1 Kriterien (was wird bewertet?)

Aus den Interviews geht hervor, dass die SoMi bzw. die Festlegung der Kriterien für die Beurteilung und Ausgestaltung des Bewertungsbereiches der SoMi in der Verantwortung einzelner Lehrperson liegt. Der Bewertungsbereich der SoMi besteht aus vielen komplexen Bausteinen, d.h. aus allen Schülerleistungen, die nicht schriftliche Leistungen sind. Die Erledigung bzw. Nichterledigung und Präsentation von Hausaufgaben, Verspätungen sowie andere mündliche Beiträge jeglicher Art gehören den interviewten Lehrpersonen zu folge zur SoMi. Dazu zählen auch die Mitarbeit und die Leistung in Übungsphasen, die Intensität des Arbeitsverhaltens allgemein und der Versuch ins „Lernen“ zu kommen, Qualität und Quantität der mündlichen Unterrichtsbeiträge bei der Erarbeitung neuer Themen, freiwillige Referate über Themen, die die SuS selbst wählen, oder erarbeitete Ergebnisse in Gruppenarbeiten und Kurztests und auch die Entwicklung und Abgabe solcher. Weiter sind das Verhalten im Unterricht, im Sinne der Präsenz der SuS, und in Gruppenarbeiten, im Sinne einer Vermittlungsfähigkeit und Einlassfähigkeit auf andere, sowie das „Dabeihaben“ der Arbeitsmaterialien ein Bestandteil der Kriterien für die Beurteilung der SoMi. Die SoMi wird auch als Gesamtüberblick bzw. Gesamteindruck einer Leistung hinsichtlich sozialer Kompetenzen, Präsentations- und Medienkompetenzen oder als Wahrnehmung einer Person in all ihren Facetten, u.a. auch ihre Selbstständigkeit und ihrer individuellen Entwicklung verstanden.

In einem weiteren Abschnitt wird auf die, in den Interviews vermehrt erwähnten Bestandteile der Bewertung der SoMi genauer eingegangen:

- *Mündliche Unterrichtsbeiträge*

Darunter wird die Teilnahme an Diskussionen, rein quantitativ (d.h. melden sich SuS aus Eigeninitiative), aber auch qualitativ, im Sinne von Einbringen von Ideen verstanden. Zur qualitativen Bewertung mündlicher Unterrichtsbeiträge gehören der wahrgenommene Fleiss und das Engagement der SuS während des Unterrichtsgesprächs, die Präzision der Aussagen, die adäquate Verwendung der

Fachsprache, die Fähigkeit, Gedanken an andere SuS zu richten, die Bezugsfähigkeit auf andere Beiträge, die Fähigkeit zur Unterstützung anderer SuS, die Rücksichtnahme auf andere SuS im Unterrichtsgespräch, die Kontinuität der effektiven Beiträge (im Sinne einer Weiterentwicklung) und die in den Sprachfächer durchgeführten Vokabeltests. Weiter werden kurze Referate z.B. im Sinne einer Buchvorstellung zur mündlichen Mitarbeit dazu gezählt.

- *Hausaufgaben und Kurztests*

Die Hausaufgaben stellen einen wichtigen Bestandteil der SoMi dar, da sie einerseits quantitativ überprüft werden können (d.h. wurden sie erledigt und mitgebracht) und andererseits qualitativ geprüft werden können. Dabei wird darauf geachtet, dass es sich bei der gestellten Aufgabe um eine offene Aufgabenstellung handelt, die auf verschiedene Arten richtig gelöst werden kann. Diese Überprüfung kann in Form einer schriftlichen Textaufgabe (max. 10-15 Min.), d.h. eines Kurztests, oder durch ein Referat zur gestellten Aufgabe. Grundsätzlich wird dabei auf Gründlichkeit, Sorgfalt und Reflektionsvermögen der SuS fokussiert. Die Handschrift stellt keinen Bestandteil der Bewertung dar.

- *Gruppenprozesse*

Bei Gruppenprozessen steht im Kontext der SoMi die Interaktion des Individuums im Zentrum (d.h. dessen Teamfähigkeit). Dabei wird das Verhalten der einzelnen SuS und der Umgang mit der Gruppe, sowie der Fokus im Hinblick auf die Aufgabenstellung und die Beharrlichkeit der Gesamtgruppe bewertet.

4.2 Erhebung (wie wird erhoben?)

Gemäss Aussagen der interviewten Personen, liegt die Verantwortung für die Ausbildung des Beurteilungsprozesses, bzw. wie eine Note des Bewertungsbereiches der SoMi gebildet wird, bei der jeweiligen Lehrperson. Es besteht allerdings die Möglichkeit von Zusammenschlüssen von Fachschaften für die Bildung spezifischer Kataloge zur Bewertung. Der Nachweis der Kriterien zur Notenfindung muss aber in jedem Fall vorhanden sein (speziell detailliert in negativen Fällen). Im Notenbuch muss zusätzlich festgehalten werden, wann die Note erteilt und kommuniziert wurde. Weiter werden anfangs Schuljahr die Grundkonzeptionen (wie viel die SoMi in der Gesamtnote ausmacht) sowie der Bewertungsbereich und die individuelle Notenfindung der SoMi in den jeweiligen Klassen erläutert. Dass heisst, die Lehrpersonen zeigen den SuS jeder Klasse, in denen sie unterrichten, ihre spezifische Notenfindung der SoMi auf. Zusätzlich werden die jeweiligen Erwartungen an die SuS in diesem Kontext kommuniziert und verdeutlicht. Bei Unsicherheiten seitens der SuS können kurze Gespräche vereinbart werden.

4.2.1. Erhebungsmethoden

Aus den Experteninterviews mit den Lehrpersonen geht hervor, dass Leistungen anhand quantitativer Eigenschaften, z.B. Erledigung und zeitgerechte Einreichung der Aufgaben, Verspätungen, auf die nicht weiter eingegangen wird, und qualitativer Bewertungen von Kurztests und Präsentationen, sowie dem Verhalten im Unterrichtsgespräch und in Gruppen ermittelt werden. Die Bewertung qualitativer Aspekte erfolgt dabei meist aufgrund von wahrgenommenen Eindrücken, Gesamteindrücken, Gefühlen, Gesamtbildern, die aus den jeweiligen Situationen entstammen. Diese werden allerdings zu verschiedenen Zeitpunkten und auf verschiedene Art festgehalten. Folgende Abschnitte beschreiben unterschiedliche Handhabungen der Erhebungstechniken von Lehrpersonen, wobei sich aus den Interviews die Tatsache herausstellt, dass es nicht möglich ist bzw. höchstens ad-hoc, während des Unterrichts (ausgenommen bei Präsentationen) auf Beiträge der SuS zu reagieren im Sinne einer Dokumentation.

- Buchführung von Beobachtungen und Eindrücken über SuS an möglichst jedem Unterrichtstag. Einordnung der Eindrücke und Notizen (die sich mehrheitlich auf Präsentationen beziehen als auf Beiträge im Unterricht) in ein Ampelsystem (vgl. Anhang J: Ampelsystem zur Bewertung der SoMi von G. Schmitz). Dieses System besteht aus SuS-spezifischen Protokollen in Form einer A4 Seite. Dabei werden Notizen drei Kategorien zugeordnet. Rot steht für ungenügend, gelb für wechselhaft genügend und grün, für gut. Dies ermöglicht eine übersichtliche Struktur der Beobachtungen.
- Beobachtungen und Eindrücke werden am Ende eines Schultages notiert (selten auch in Pausen zwischen den Unterrichtsstunden)
- Ein Gesamteindruck wird SuS-spezifisch alle paar Wochen notiert (bei negativ auffälligen Fällen werden Kriterien bzw. Bewertungen genauer dokumentiert).

4.2.2 Kommunikation (wie wird kommuniziert?)

Grundsätzlich müssen alle SuS mindestens 2 mal im Schuljahr über ihren Leistungsstand im Bewertungsbereich der SoMi informiert werden. Dies muss nach dem Experteninterview mit der Schulleitung im Sinne einer mündlichen Besprechung stattfinden, anlässlich der die Lehrperson den SuS ihren aktuellen Leistungsstand im Bereich der SoMi darbietsen und diskutieren. Der Zeitraum der Besprechungen wird dabei durch die Schulleitung festgesetzt. Bei gravierenden Abweichungen werden SuS von den Lehrpersonen zwischendurch persönlich (auch während des Unterrichts) angesprochen, und zusätzlich wird das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten gesucht. Allgemein gilt es, die Transparenz zu wahren, z.B. durch die Veranschaulichung der Notenfindung und das Gespräch zu suchen. Als weitere Möglichkeit, welche der Interviewten Schulleitung zufolge allerdings nur als zusätzlichen Kommunikationsweg in Ausnahmefällen verstanden werden sollte, da im direkten mündlichen Gespräch Informationen anders und besser übermittelt werden können, stellt der Austausch von Begründungen und Erklärungen oder Berichterstattungen über E-Mails dar.

4.3 Gewichtung und Integration (Wie wird bewertet bzw. gewichtet?)

Im folgenden Unterkapitel wird zwischen der Integration des Bewertungsbereiches in die Gesamtnote eines Faches sowie der Gewichtung der einzelnen Bestandteile innerhalb der SoMi unterschieden.

4.3.1 Integration in Gesamtnote

In verschiedenen Gymnasien in Hessen wird die Note der SoMi, der schriftlichen Note gleichgesetzt, d.h. die Note eines Faches besteht zu 50% aus schriftlichen Bewertungen und 50 % aus der Bewertung der SoMi. Bei einer Durchschnittsnote von 3,5 (nach deutschem Notensystem) die SoMi etwas mehr zählt. Im Falle einer herausragenden Leistung im Bereich der schriftlichen Leistungsbewertung wird diese individuell stärker gewichtet. In Fächern, wo nur eine oder auch zwei schriftliche Prüfungen geschrieben werden (oft handelt es sich um Nebenfächer), macht die SoMi zwei Drittel der Gesamtnote aus. Das heisst, dass SuS, die herausragende Leistungen im Bereich der SoMi erbringen, aber in schriftlichen Prüfungen ungenügend sind, immer noch auf eine genügende Endnote kommen können, demgegenüber führt eine ungenügende Leistung im Bereich der SoMi zu einer starken Beeinträchtigung der Gesamtnote.

4.3.2 Gewichtung einzelner Bestandteile innerhalb der SoMi

Schwerpunkte der SoMi stellen Kurzpräsentationen der Hausaufgaben und das Mitmachen im Unterrichtsgespräch dar. Die Gewichtung der einzelnen Bestandteile ist allerdings nicht festgelegt. Dies ist einleuchtend, da die Kriterien selbst nicht vorgeschrieben sind. Diese Gewichtung wird durch die Lehrperson bestimmt, in Zweifelsfällen aber oft zu Gunsten der SuS. Dabei können gemäss der interviewten Lehrpersonen, gleiche Kriterien bei verschiedenen SuS unterschiedlich gewichtet werden. Somit muss die Bewertung bzw. die Gewichtung der Kriterien nicht den objektiven Leistungen entsprechen. Dies bedeutet, dass die Entwicklung von SuS individuell in die Bewertung mit einbezogen und gewichtet werden kann. Weiter werden Leistungen bzw. gezeigtes Verhalten von SuS innerhalb eines Notenbereiches verglichen, um zu einem Querschnitt zu kommen.

Nachfolgend werden einige Beispiele bzw. Meinungen der interviewten Lehrpersonen kurz erläutert um den Sachverhalt zu veranschaulichen, wobei die Komplexität und die Notwendigkeit der Flexibilität der Gewichtung sichtbar werden:

- Das Melden im Unterrichtsgespräch im quantitativen Sinne ohne das Beitragen von weiterführenden Inhalten und das lediglich kurze Vorstellen der Hausaufgabe, die eventuell sogar noch mit dem Nachhilfelehrer erarbeitet wurde, reicht nicht aus für eine genügende Leistung in der mündlichen Mitarbeit und somit in der SoMi.
- Alleine die Tatsache, dass SuS sich nicht aus Eigeninitiative ins Unterrichtsgespräch einbringen, sollte noch nicht zu einer ungenügenden Note im Bereich der SoMi führen.
- Wirken SuS störend auf den Unterricht und haben Aufgaben und Material nicht dabei, dann wird die Leistung in der SoMi nicht als gut bewertet, selbst wenn SuS sich mit guten mündlichen Unterrichtsbeiträgen einbringen.

4.4 Chancen (welche Chancen ergeben sich aus der Bewertung?)

Grundsätzlich stellt die Bewertung der SoMi, welche sich auf die alltägliche Schulleistung bezieht, eine Heranführung an eine ausgewogene Bewertung und Förderung unterschiedlicher Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese sind für das spätere Berufsleben relevant und sind mittels schriftlicher Prüfungen nicht messbar. Dazu gehören u.a. soziale Kompetenzen und Kommunikationskompetenzen. Weiter ergibt sich durch eine solche Bewertungsform die Möglichkeit, Entwicklungsprozesse während eines ganzen Semesters, und somit die individuelle Entwicklung von SuS zu bewerten bzw. in die Endnote einfließen zu lassen. Die Handhabung und unterschiedliche Gewichtung des Bewertungsbereiches der SoMi ermöglicht es, Lehrpersonen, Bewertungen im Sinne eines Korrektivs anzuwenden. Dies kann entlastend wirken, stellt aber zugleich auch einen Risikofaktor dar. Nachfolgend wird zwischen den Chancen für SuS und den Chancen für den Unterricht unterschieden.

4.4.1 Chancen für Schülerinnen und Schüler

Der Mehrwert der Bewertung der SoMi für die SuS ist, dass individuelle Entwicklungsschritte, die Beteiligung am Unterricht bzw. das Engagement und der Fleiss in Unterrichtsphasen, Hausaufgaben sowie die Beantwortung von Fragen im Unterrichtsgespräch angemessen honoriert werden und einen entsprechenden Niederschlag in der Gesamtnote finden. Somit können SuS, welche schriftlich, z.B. aufgrund einer starken Prüfungsangst ungenügende Leistungen erbringen, aber u.a. in der mündlichen Unterrichtsbeteiligung herausragend sind, also den Schulstoff verstehen, eine genügende Gesamtnote erreichen. Anders formuliert können SuS, die Schwierigkeiten haben, schriftliche Prüfungen erfolgreich zu meistern (z.B. aufgrund einer anderen Muttersprache) ihr Können und Wissen anhand alternativer Möglichkeiten, z.B. durch eine Präsentation einer Hausaufgabe, unter Beweis stellen.

Als Folge der Bewertung der SoMi geht aus den Interviews hervor, dass verschiedenste Kompetenzen gefördert und in der Bewertung berücksichtigt werden. So entwickeln SuS die Kompetenz, auf Menschen überzeugend zu wirken, und die Fähigkeit, angemessen zu argumentieren. Darüber hinaus werden Präsentationskompetenzen und die Fähigkeit, auf andere einzugehen, wird gefördert.

4.4.2 Chancen für den Unterricht

Durch die Bewertung der SoMi bringen SuS Ideen in Diskussionen ein, was im Optimalfall zu einer konstruktiven Dynamik des Unterrichtsgesprächs führen kann. SuS entwickeln eigenständig weiterführende Fragen, wobei Diskussionen entstehen, die den Unterricht voran-treiben. Weiter wird die Lösung und Zeit gerechte Einreichung der Hausaufgaben als selbstverständlich verstanden, da diese einfache Leistungsnachweise darstellen. SuS wollen oft aus Eigeninitiative kurze Präsentationen halten, im Sinne einer Aufgabenüberprüfung oder Präsentation einer zusätzlichen Aufgabe. Als grundlegende Chance für den Unterricht ist, dass die Zusammenarbeit, sowie deren

Verbindlichkeit bewertet werden, was vermehrt Interaktionen der SuS untereinander wie auch zu den Lehrpersonen zur Folge hat.

4.5 Risiken (welche Risiken bringen Systeme mit sich?)

Grundsätzlich sind Bewertungsprozesse der SoMi weniger transparent und „fair“ als bei schriftlichen Prozessen. Sie sind häufig Gegenstand von Diskussionen zwischen Eltern und Lehrpersonen. In seltenen Fällen muss der Konflikt sogar von der Schulleitung bearbeitet werden. Gründe dafür können unterschiedliche Wahrnehmungen eines Sachverhaltes durch die SuS, Lehrpersonen und Eltern sein. Aus den Interviews mit Lehrpersonen geht hervor, dass gleiche Noten aufgrund unterschiedlicher objektiver Leistungen erteilt werden bzw. die Kriterien je nach SuS gewichtet werden können. Dies stellt insofern auch eine Chance dar, da auf individuelle Entwicklungen eingegangen werden kann. Auch die Tatsache, dass SuS sich selbst oft überschätzen (d.h. SuS haben das Gefühl sie begreifen den Inhalt, obwohl sie noch nicht ganz durchgedrungen sind) kann zu Auseinandersetzungen führen. Auf die Problematik der Subjektivität wird im Kap. 4.5.1. genauer eingegangen. Wichtig ist in jedem Fall darauf zu achten, dass keine Leistungen doppelt bewertet werden, d.h. Kriterien und zugehörige Beurteilungsbereiche müssen trennscharf definiert sein.

Ein weiteres Risiko, welches solche Bewertungssysteme, den Interviews zufolge mit sich bringen können, ist das Gefühl der SuS, permanent bewertet zu werden. Unter anderem kann sich die Angst, etwas Falsches zu sagen, hemmend auf die SuS auswirken. Zudem zeigen einige SuS einerseits sozial erwünschtes Verhalten, was allerdings auch als soziale Kompetenz verstanden werden kann, um eine gute Bewertung der SoMi zu erhalten, andererseits gibt es SuS, welche die Beteiligung am Unterricht als unangenehm erleben, auch wenn sie gute Beiträge in das Unterrichtsgespräch einbringen könnten, sich aber schlicht nicht trauen. Insofern sind gerade stille und zurückhaltende SuS bei der Bewertung der SoMi oft benachteiligt. Ein zusätzliches Risiko stellt die kollektive Wahrnehmung der SuS dar, dass die SoMi im Unterricht grundsätzlich falsch bewertet wird, was dazu führt, dass die bewertende Lehrperson an Reputation verlieren kann.

Seitens bewertender Lehrpersonen kann die Anwendung des Bewertungssystems bzw. die Bewertung der SoMi zu Unsicherheiten führen, trotz eigener Erfahrung als SuS. Dabei darf der Aufwand und durch die Problematik, dass z.B. mündliche Noten nicht zwingend die Leistung der SuS vollständig wiedergeben, nicht unterschätzt werden. Die Bewertung der SoMi kann gerade bei unerfahrenen Lehrpersonen viel Zeit in Anspruch nehmen, was eine diffuse Struktur der Bewertung zur Folge haben kann.

4.5.1 Kritikpunkt Subjektivität

Die Notenfindung bzw. ein grosser Teil der Notenbildung der SoMi basiert auf einer Bewertung des subjektiven Eindrucks durch die Lehrerschaft. Damit verbunden sind verschiedene Risiken, die den Prozess stören können. Durch die letztendlich unvermeidbare Subjektivität der bewertenden Lehrpersonen werden SuS „übersehen“ und können damit ihre mündliche Leistung nicht unter Beweis stellen, was als extrem ungerecht empfunden wird. In jenen Fällen, in denen sich

Lehrpersonen der Subjektivität nicht bewusst sind, kann dies beispielsweise soweit kommen, dass nur noch Beiträge (bzw. Stichworte), die eine Lehrperson unbewusst erwartet, als gut gewertet werden. Ein weiteres Problem stellt die Tatsache dar, dass sich Lehrpersonen in Fällen von permanent störenden SuS dazu verleiten lassen, diese negative Leistung in einem Bereich auf die Gesamtleistung der SuS zu projizieren. Die Subjektivität der Bewertung der SoMi sowie, in einem geringeren Masse, die Bewertung schriftlicher Bestandteile, kann sich zudem als belastender Faktor auf Lehrpersonen auswirken, den SuS nicht gerecht zu werden.

4.5.2 Präventivmassnahmen / Umgang mit Risiken bzw. Kritik

Grundlegend werden alle individuellen Noten mit den SuS besprochen und von den Lehrpersonen erläutert. U.a. dienen dazu die wöchentlichen Sprechstunden, an denen die Eltern teilnehmen können, die halbjährlichen Notenbesprechungen und die einmal im Jahr stattfindenden Elternsprechtage. Diese ermöglichen eine direkte Kontaktaufnahme mit den bewertenden Lehrpersonen. Weiter sind Lehrpersonen dazu verpflichtet, die Bewertungsmaßstäbe und Notengebung in den jeweiligen Leitgruppen (Klassen) zu erläutern und festzuhalten. Im Falle eines Rechtstreites muss im Notenbuch vermerkt sein, wann die Note der SoMi erteilt und wie sie kommuniziert wurde.

Weitere wichtige Präventivmassnahmen werden nachfolgend aufgelistet:

- Bewusstsein der Lehrpersonen bezüglich der Thematik der Subjektivität wecken . Im Studienseminar in Deutschland wird zwar darauf aufmerksam gemacht, ist aber wie der gesamte Bewertungsbereich der SoMi, immer wieder Gegenstand von Diskussionen.
- Gegenseitige Hospitationen unter Lehrpersonen, im Sinne eines intensiven Austausches innerhalb einer Fachschaft über Eindrücke, Wahrnehmungen und Bewertungen von Kriterien und Verhalten. Die gegenseitige Absprache als Absicherung möglicher Kritik.
- Schaffung bewertungsfreier Räume, um der Kritik der permanenten Prüfungssituation entgegen zu halten
- Zeigen, dass die SoMi auch andere Bestandteile aufweist als die mündliche Beteiligung am Unterrichtsgespräch, um stilleren und zurückhaltenden SuS gerecht zu werden, indem sie z.B. etwas präsentieren, abgeben oder sich im geschützten Rahmen einer kleinen Gruppe äussern
- Schriftliche Aufgabenüberprüfung zur Verminderung von Subjektivität, mit drohendem Verlust des eigentlichen Sinnes der Bewertung der SoMi, die Interaktion im Unterrichtsgespräch zu erhöhen
- Verwendung von teilsstandardisierten Bewertungssystemen (zu Gunsten der Transparenz)
- Bildung von Meldekettchen im Unterrichtsgespräch, um der Kritik SuS, zu übersehen, bzw. zu bevorzugen, zu entgegnen

In Zweifelsfällen bzw. in Situationen, in denen sich Lehrpersonen unsicher sind, findet in der Bewertung der SoMi eine Annäherung an die SuS statt (d.h. es wird tendenziell wohlwollend bewertet). In Fällen voraussichtlich eher negativer Bewertung der SoMi rücken jeweilige SuS in den Fokus der Lehrpersonen und das Verhalten, bzw. negativ bewertete Bestandteile der SoMi, werden genau dokumentiert. Abschliessend wird das Gespräch solange gesucht und geführt bis die Note „klar“ ist.

4.5.3 Kontrollinstanzen

Kontrollinstanzen seitens der Schulleitung existieren bisher nicht. Die einzige Rechenschaft, der Lehrpersonen gerecht werden müssen, ist die Dokumentation des Inhaltes und Zeitpunktes sämtlicher Themen in Verbindung mit der SoMi. Hierdurch entsteht die notwendige Möglichkeit, den Erziehungsberechtigten zu beweisen, dass die SuS dementsprechend informiert und aufgeklärt wurden (bzw. dass sie sich seit einem bestimmten Zeitpunkt über die Rahmenbedingungen und Bewertungsmaassstäbe der SoMi bewusst sind).

4.6 Ausgangslage/Voraussetzungen (Ausgangslage Hessen)

Die Bewertung der SoMi wird als Bestandteil der Deutschen Schulkultur verstanden und ist Teil einer Tradition, die seit über 50 Jahren existiert. Daher haben Lehrpersonen und auch Erziehungsberechtigte der SuS, die Bewertung der SoMi erlebt, was dazu führt, dass dieser Bewertungsbereich grundsätzlich nicht hinterfragt wird. Zudem stellt die Erfahrung, in diesem Bereich selbst bewertet worden zu sein, einen Vorteil für die eigene Anwendung solcher Prozesse dar. Die aktuelle Diskussion der SoMi dreht sich v.a. um die Thematik der Permanenten Prüfungssituationen bzw. um die bewertungsfreien Räume.

Aus den Interviews geht weiter hervor, dass bis auf die Bestimmung der Gewichtung (50% schriftlich, 50% mündlich) der Gesamtnote und der Bekanntgabe der Kriterien und Bewertungsmaassstäbe keine gesetzliche Vorschrift besteht, wie die SoMi bewertet werden sollte. Die Bewertung der SoMi werden allerdings an den, in den Kerncurriculum beschriebenen überfachlichen Kompetenzen orientiert.

5. Erkenntnisse und Zusammenfassung

Einführend muss erwähnt werden, dass die Ergebnisse der Experteninterviews nur begrenzt auf das Schweizerische Schulsystem anwendbar sind, da die Bewertung der SoMi im Bundesland Hessen schulpädagogisch verankert ist und aus traditionellen Gründen nicht hinterfragt wird. In der Schweiz gilt es, ein Bewertungssystem der SoMi ohne gesetzliche Grundlagen zu etablieren. Weiter verfügen Lehrpersonen in Hessen selbst aus ihrer eigenen Schulzeit über Erfahrungen mit dem Bewertungssystem der SoMi, was eine andere Grundlage für deren Anwendung darstellt. Dennoch kann davon ausgegangen werden, da es sich um strukturell ähnliche Schulsysteme handelt, und dass sich die in Hessen und Nordrhein-Westfalen bewährten und angewendeten Kriterien und Erhebungsmethoden, unter Rücksichtnahme etwas anderer Situation und Ausgangslage, auch auf die Schweiz übertragen lassen könnten. Ähnlich liegen die Chancen und Risiken solcher Systeme, welche allerdings durch den Aspekt der Neueinführung erweitert werden müssen.

5.1 Was kann bewertet werden?

Obwohl die Bewertungssysteme der SoMi in Nordrhein-Westfalen und Hessen, bis auf grobe Rahmenbedingungen nicht standardisiert und genau vorgeschrieben sind, bilden sich gängige Bestandteile in Form von Kriterien der SoMi heraus, was auch als Hinweis praktikabler Systeme verstanden werden kann. Dazu gehören mündliche Unterrichtsbeiträge, Präsentationen, Hausaufgaben sowie diesbezügliche Kurztests und Bewertungen von Gruppenprozessen. Damit kann die Frage „*was kann bewertet werden*“ beantwortet werden. Dabei beruht die Bewertung mündlicher Unterrichtsbeiträge sowie die Bewertung von Gruppenprozessen auf subjektiven Eindrücken der Lehrpersonen und bedarf somit spezieller Aufmerksamkeit seitens der Anwender. Die Gewichtung innerhalb des Bewertungsbereiches der SoMi ist nicht vorgeschrieben und kann durch Lehrpersonen nach Ermessen unterschiedlich angewandt werden. Dies ist bei einer Neueinführung eines Systems ungünstig, da die Transparenz und die damit eingehende Akzeptanz der SuS in der Einführungsphase im Zentrum stehen sollten. Durch eine Bestimmung der Gewichtung der einzelnen Bestandteilen der SoMi kann die Akzeptanz positiv beeinflusst werden kann.

5.2 Wie kann bewertet werden?

Die jeweilige Notenfindung und Dokumentation („wie erhoben wird“) liegt in der Verantwortung der durchführenden Lehrperson und unterliegt deren spezifischen Möglichkeiten und Wahrnehmungen. Dabei geht hervor, dass sich nicht eine Bewertungsmethode als die einzig brauchbare herausstellen kann. Es handelt sich zwar um eine Anwendung mit grundsätzlich ähnlicher Rahmenbedingungen (z.B. die Gewichtung der Note der SoMi in der Endnote), dennoch wird das Erhebungsverfahren bzw. die Notenfindung von Lehrperson zu Lehrperson unterschiedlich angewendet und durchgeführt. Dabei werden gegenseitige Hospitationen durchgeführt, mit dem Ziel sich an Bewertungsmaßstäben von Kolleginnen und Kollegen zu orientieren und anzunähern. Die einzig festgehaltene Anweisung für die Durchführung ist die Pflicht zu dokumentieren, wann und mit welchem Inhalt SuS über die spezifischen Bewertungsmaßstäbe und Erwartungen, von der jeweiligen Lehrperson aufgeklärt

wurden. Zudem müssen mit jedem einzelnen SuS der Leistungsstand der SoMi zweimal jährlich aufgegriffen und besprochen werden. Aufgrund der hohen Flexibilität in der Art und Weise, wie erhoben werden kann, stellt sich ein entsprechendes Bewertungssystem als grundlegend praktikabel heraus. Dennoch kann gerade für unerfahrene Lehrpersonen die Anwendung der Bewertung der SoMi zu Unsicherheiten führen. Belastend kann vor allem der eigentliche, didaktisch positive, Anspruch sein, den SuS in der Bewertung der SoMi gerecht zu werden.

5.3 Chancen der Bewertung

Grundsätzlich kann die Bewertung der SoMi einen Anreiz zur vermehrten Unterrichtsbeteiligung darstellen. Die SuS nehmen aktiver am Unterricht teil, was einen dynamischeren Unterricht zur Folge haben kann. Durch die Bewertung, d.h. Honorierung individueller Entwicklungsprozesse kann damit gerechnet werden, dass unterschiedliche Kompetenzen (z.B. Sozial- und Kommunikationskompetenzen) gefördert werden, was sich für das weitere Berufsleben wertvoll erweisen wird. Weiter kann durch die Bewertung und Gewichtung von Hausaufgaben davon ausgegangen werden, dass sich die Relevanz der Hausaufgaben aus der Perspektive der SuS zu erhöht, was sich im Sinne einer unterrichtsvorbereitenden Hausaufgabe positiv auf den darauf folgenden Unterricht auswirkt. Steigt die Relevanz der Hausaufgaben zur Nachbereitung von Unterrichtsinhalten, wird eine bessere Verarbeitung des vermittelten Wissens vermutet.

5.4 Risiken der Bewertung

Ein entscheidendes Risiko stellt die Tatsache dar, dass Bewertungsprozesse der SoMi weniger transparent und möglicherweise weniger fair sind als schriftliche Tests. Die Auswertung basiert weitgehend (nebst den quantitativen Bestandteilen der Hausaufgabe) auf momentanen subjektiven Eindrücken und Gesamteindrücken der jeweiligen Lehrperson. Zusätzlich ist die Objektivität solcher Prozesse dadurch gefährdet, dass es Lehrpersonen nicht möglich ist, die während des Unterrichtes geleisteten mündlichen Beiträge zeitgleich zu dokumentieren. Ausgenommen sind Präsentationen. Standardisierungsversuche mündlicher Unterrichtsbeiträge zu dokumentieren führen vermutlich dazu, dass eine eigentliche Hauptfunktion der SoMi, nämlich die kontinuierliche Leistungsentwicklung zu bewerten, nicht mehr erfüllt werden kann. Ausserdem da so der Ablauf der Bewertung mündlicher Mitarbeit zu starr und stark fehleranfällig wird (z.B. beim Anfertigen von Strichlisten über die Anzahl geleisteter Beiträge der SuS). Ein nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf das Unterrichtsverhalten stellt weiter die Tatsache dar, dass sich SuS permanent bewertet fühlen, was sich unterschiedlich auswirken kann. Im schlimmsten Fall bewirkt dies das Gegenteil der eigentlichen Absicht die SuS zu motivieren, sich mehr am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen. Die Angst etwas Falsches zu sagen kann sich dabei hemmend auf die SuS auswirken. Klar deklarierte Prüfungsfreie Räume oder Unterrichtsphasen können Abhilfe schaffen. Weiter sollte das Risiko des Gesamtsystems, doppelt zu bewerten (indem Bestandteile der Bewertung der SoMi, z.B. das Verhalten in Gruppenarbeitsphasen von SuS, im Kontext des Arbeits- und Lernverhaltens gleichzeitig erhoben und bewertet werden) im Fokus bleiben und vor der Einführung überprüft werden.

5.5 Akzeptanz (Fairness und Transparenz)

Da es aus Sicht der interviewten Lehrpersonen und der Literatur zufolge nicht möglich ist, auf mündliche Beiträge im Sinne einer Dokumentation der Leistung der SuS zu reagieren, ist die Idee eines komplett standardisierten Erhebungsverfahrens mündlicher Unterrichtsbeiträge und somit der SoMi schon alleine aus diesem Grund praktisch unmöglich. Dadurch, dass Lehrpersonen nicht verpflichtet sind, einen standardisierten Prozess zu verfolgen, besteht die Möglichkeit, auf individuelle Entwicklungsprozesse von SuS einzugehen. Dies kann aber auch dazu führen, dass die individuell angewendeten (oft impliziten) Bewertungsmaßstäbe von SuS als unfair und intransparent empfunden werden. Deshalb gilt es, das Gespräch mit den einzelnen SuS zu suchen und die Thematik gemeinsam im Plenum der Klasse aufzugreifen und allenfalls Standpunkte zu verdeutlichen.

Die Frage der Akzeptanz der Bewertung SoMi kann nur eingeschränkt beantwortet werden, da sich die gesetzlichen und politischen Grundlagen und die gesellschaftlichen Normen bezüglich der SoMi in Hessen zu deutlich von den schweizerischen Gegebenheiten unterscheiden. Der Bewertungsbereich ist zwar oft Gegenstand von Gesprächen zwischen Eltern, Lehrpersonen und SuS. Dennoch können keine weiteren Angaben zur Akzeptanz gemacht werden, da die Bewertung der SoMi in Hessen nicht hinterfragt wird. Um diese in der Schweiz prüfen zu können, müsste eine Untersuchung oder ein Pilotprojekt im Sinne einer Evaluationsstudie mit Schulklassen der Schweiz durchgeführt werden.

5.6 Fazit

Es steht fest, dass nicht ein einzig mögliches, empirisch fundiertes Modell zur Bewertung der „SoMi“ besteht. Vielmehr sind es schulspezifische Zusammenstellungen verschiedener Bewertungsformen einzelner Bestandteile der SoMi und deren spezifische Anwendungen der Lehrpersonen, welche die Bewertung der SoMi ermöglichen. Die explizite Bewertung von Bestandteilen der SoMi kann den Grad an positiven, d.h. unterrichtsförderlichen Interaktionen während des Unterrichts erhöhen. Über sichere Effekte bezüglich der Interaktion im Unterricht aufgrund der Bewertung der SoMi könnten internationale Vergleiche Aufschluss geben. Durch die nur sehr allgemein festgehaltenen Rahmenbedingungen hängt das Gelingen einer fairen und transparenten Bewertung der SoMi aber letztendlich vom Willen, der Erfahrung, den Möglichkeiten und Kompetenzen der Anwender (Lehrpersonen und Schulleitung) und von der Berücksichtigung der unter 5.4 erwähneter Risikofaktoren ab.

6. Konzeptvorschlag

Durch Erkenntnisse, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit gewonnen wurden konnte ein mögliches Konzept der Bewertung der SoMi für die FMS/NMS aufgesetzt werden. Es handelt sich dabei um einen Vorschlag, welcher versucht, verschiedenen Meinungen und Ansichten der Lehrpersonen und SuS gerecht zu werden und grundsätzlich Änderungen nicht ausschliesst. Das Konzept stellt nur grobe Rahmenbedingung dar, die effektive Umsetzung (speziell bei der mündlichen Mitarbeit im zusätzlichen Leistungsbereich) und die Handhabung des Bewertungssystems liegt in der Verantwortung der jeweiligen Lehrperson. Auch die angegebenen Gewichtungsvorschläge können von der Lehrerschaft der FMS/NMS den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden, sollten aber in der gesamten Abteilung gleich gehandhabt werden.

Aus der Diskussion mit Dr. J. Stein (vgl. Anhang G: Transkription, Z. 145-166) geht hervor, dass es sich empfiehlt, aufgrund der Neuartigkeit und den fehlenden Erfahrungen bei der Einführung der Bewertung der SoMi ohne gesetzliche Grundlagen die Gewichtung der SoMi auf 25% der Gesamtnote eines Faches zu reduzieren. Weitere können dadurch Lehrpersonen in ihrer Entscheidungsfindung, zumindest in der Einführungsphase entlastet werden, da die Noten der SoMi in Bezug auf die Gesamtnote weniger gewichtet werden als in Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Das vorgeschlagene Konzept setzt sich aus drei übergeordneten Beurteilungskriterien zusammen, welche nachfolgend kurz erläutert werden (vgl. Abb. 3):

- mündliche Mitarbeit
- Hausaufgaben, Materialien und Verspätungen
- Zusammenfassung der letzten Unterrichtseinheit

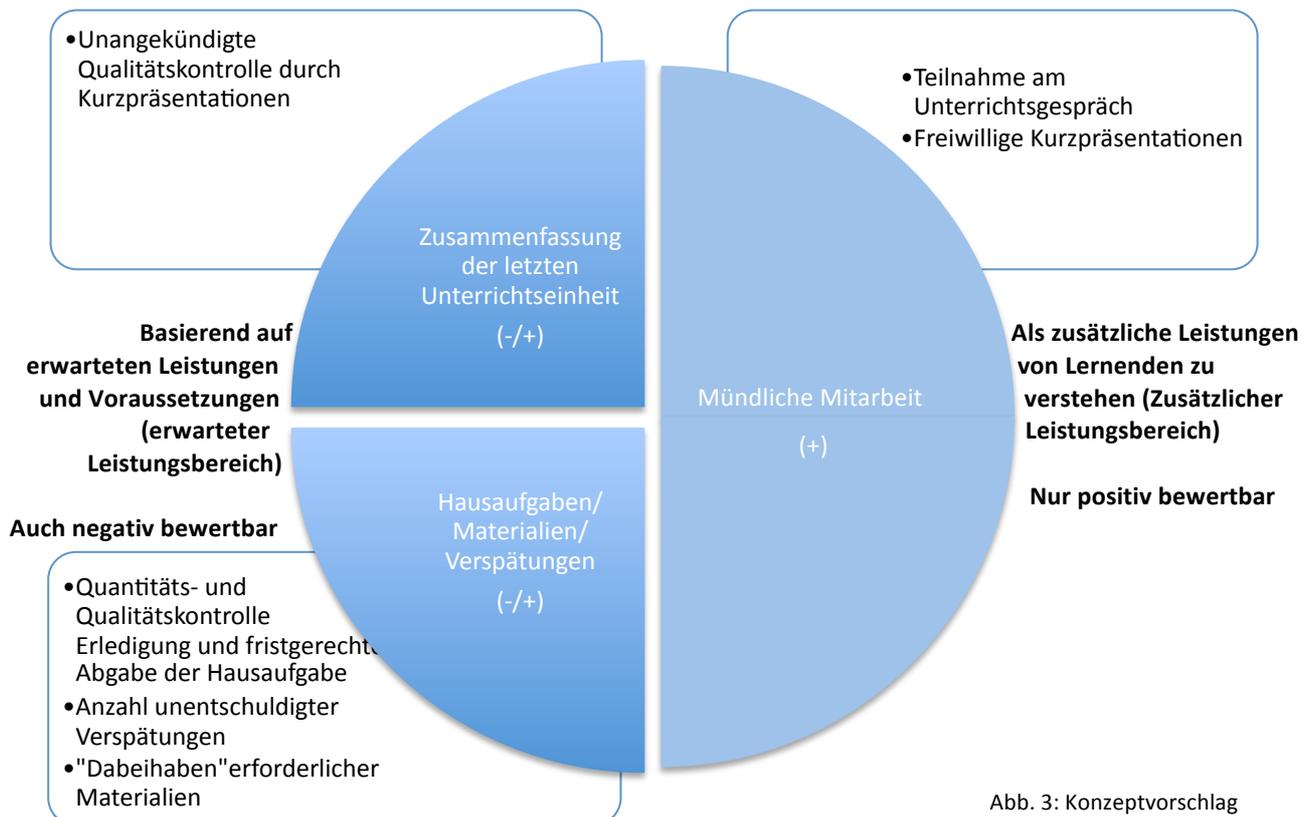


Abb. 3: Konzeptvorschlag

Dabei wird zwischen den Kriterien unterschieden, die auf erwarteten Leistungen basieren (Hausaufgaben, Materialien und Verspätungen sowie die Zusammenfassung der letzten Unterrichtseinheit) und den als „zusätzliche“ Leistungen der SuS zu verstehenden Kriterien (mündliche Mitarbeit). Der Bewertungsbereich der erwarteten Leistungen und Voraussetzungen kann auch negativ bewertet werden, d.h. bei ungenügenden Leistungen mit einer ungenügenden Note ausgewiesen werden. Dies ist möglich (nötig) weil es sich u.a. um eine von der Lehrperson erwarteten Leistung handelt, welche, wenn sie nicht erfüllt wird, den Unterricht stark beeinträchtigen könnte. Die mündliche Mitarbeit im Unterricht ist dabei als „zusätzliche“ Leistung von SuS zu verstehen und somit nur positiv bewertbar, d.h. in einem genügenden Notenbereich einzuordnen im Sinne eines Bonussystems. Konkret bedeutet dies, dass SuS, die sich nicht am Unterrichtsgespräch beteiligen und auch keine freiwillige Kurzpräsentation halten, also in diesem Bereich der SoMi keine genügende Leistung erbringen, mit der Note 4 zu bewerten sind. Grundsätzlich liegt die Auswahl der Methode der Notenfindung bei den einzelnen Bestandteilen, bzw. wie diese erhoben werden soll, im Ermessen der jeweiligen Lehrperson, um Schul-, Fach- und Lehrpersonen-spezifische Anpassungen zu ermöglichen. Die Gewichtung der Teilbereiche der Note der SoMi wird wie folgt vorgeschlagen: Die jeweiligen Kriterien werden zu je einem Drittel gewichtet, das heisst, dass jedes Kriterium 8,3% der Gesamtnote (25% SoMi, 75% schriftliche und angekündigte mündliche Prüfungen) eines Faches ausmacht.

Die Bewertung der mündlichen Mitarbeit ergibt sich aus der Bewertung der Teilnahme am Unterrichtsgespräch und den freiwillig geleisteten Kurzpräsentationen. Die Bewertung der Teilnahme am Unterrichtsgespräch erfolgt vollständig über subjektive Beobachtungen der jeweiligen Lehrperson. Dabei soll ein Gesamteindruck der SuS während eines Schulhalbjahres bezüglich der Eigeninitiative eigener Beiträge, dem Fleiss und Engagement im Unterrichtsgespräch und der Qualität der eingebrachten Beiträge festgehalten werden. Die freiwillig geleisteten Kurzpräsentationen können im Rahmen einer Einführung in eine Unterrichtseinheit eingesetzt werden und sich auf eine mit dem Unterrichtsstoff verknüpfte Thematik der Wahl beziehen. Dabei können z.B. gerade SuS, die sich nicht aus Eigeninitiative melden (bzw. melden wollen) ihr Wissen nach vorgängiger Vorbereitung unter Beweis stellen. Kriterien für eine Kurzpräsentation können von den Lehrpersonen selbst erstellt oder aus Vorlagen übernommen und angepasst werden.

Der Teilbereich der auf erwarteten Leistungen und Voraussetzung basierenden Kriterien, der Hausaufgaben, Materialien und Verspätungen, stellt der am besten standardisierte Bestandteil der Bewertung der SoMi dar. Rein quantitativ können jegliche unentschuldigte Verspätungen, die nicht zeitgerechte Erledigung bzw. Einreichung von Hausaufgaben und das „Dabeihaben“ aller erforderlichen Unterrichtsmaterialien festgehalten und bewertet werden. Die Qualität der Hausaufgaben kann im Rahmen einer Kurzpräsentation, bei der SuS den Inhalt der Hausaufgabe kurz erläutern müssen oder in Form eines Kurztests, den die ganze Klasse schreibt (z.B. 5 kurze Fragen oder freies Schreiben), erhoben und bewertet werden.

Unter einer „Zusammenfassung der letzten Unterrichtseinheiten“ wird eine freie, unangekündigte Wiedergabe der wichtigsten Inhalte der vorgegangenen Unterrichtseinheit eines bestimmten Faches verstanden. Damit kann erreicht werden, dass der thematisierte Unterrichtsstoff bei allen SuS präsent ist. Dies kann in Form einer Kurzpräsentation oder in Form eines Kurztestes mit der ganzen Klasse stattfinden. SuS sollen z.B. in der Lage sein, die fünf wichtigsten Erkenntnisse aus der letzten Unterrichtsstunde eines spezifischen Faches wieder zu geben.

Dieses Konzept zeigt eine Möglichkeit für die Bewertung der SoMi auf. Es kann als erster Schritt in Richtung eines fairen, transparenten und praktikablen Bewertungssystems der SoMi verstanden werden. Wie sich ein solches Bewertungssystem allerdings in der Praxis bewährt, muss genauer überprüft werden.

6. Reflexion

Die vorliegende Arbeit stellt für mich einen Höhepunkt des Bachelor-Studiengangs der Angewandten Psychologie an der Fachhochschule Nordwestschweiz dar. Es galt, theoretisches Wissen, welches ich mir im Verlauf des Studiums angeeignet hatte, in die Praxis umzusetzen. Während des Prozesses begegneten mir t.w. bekannte, aber auch unbekannte Störfaktoren, aus denen ich einige wichtige Erkenntnisse und Schlussfolgerungen ziehen konnte. Grundsätzlich war die Fragestellung nach einem Bewertungssystem der SoMi, aufgrund ihrer qualitativen Eigenschaften schwierig und herausfordernd zu beantworten.

Als gelungen, dennoch aber t.w. nicht einhaltbar, gilt das aufgestellte Zeitmanagement. Dadurch behielt ich den Überblick über sämtliche Meilensteine. Durch die Tatsache, dass die Tagung der FMS/NMS erst im April 2013 stattfand und sich die Interviews bzw. das weitere Vorgehen der Arbeit daran orientieren sollte, konnten bis zu diesem Zeitpunkt nur Literaturrecherchen und Dokumentenanalysen vorgenommen werden. Danach folgten die darauf basierenden Interviews im Bundesland Hessen in Deutschland. Dabei stellte eine erste anfänglich unterschätzte Schwierigkeit die Zugänglichkeit der Interviewpartner dar. Ich schrieb verschiedene Gymnasien in Nordrhein-Westfalen und Hessen an und erhielt nicht eine einzige Rückmeldung. Auch telefonisch gelang es mir nicht, mit den zuständigen Schulleitungen zu sprechen. Daher versuchte ich über persönliche Kontakte an Lehrpersonen und Schulleitungen von Gymnasien zu kommen, was mir schliesslich auch gelungen ist. Eine weitere Schwierigkeit machte sich bei der Durchführung der Interviews bemerkbar. Durch die im Studium gesammelte Erfahrung war ich durch die erarbeiteten Leitfäden zwar inhaltlich gut auf die Interviews vorbereitet, was aber nicht verhinderte, dass mir einige Fehler unterlaufen sind. Fragen, welche ich aufgrund individueller Aussagen an die Interviewpartner stellte, waren oft mit ja oder nein zu beantworten, was den Gesprächsfluss manchmal unterbrochen hat. Weiter hätte ich vermehrt auf spezifische Aussagen, z.B. bezüglich der Thematik der bewertungsfreien Räume oder der Häufigkeit zeitgerechter Einreichung von Hausaufgaben, eingehen müssen, um interessante und nützliche Fakten zu erhalten. Als weitere Problematik stellte sich die von mir eingeplante Zeit der Experteninterviews dar. Durch die Erfahrung der erschwerten Zugänglichkeit des Feldes, in der Hoffnung möglichst vieler Zusagen, reduzierte ich die Zeit des Interviews auf das Minimum. Bei manchen interviewten Lehrpersonen konnte diese dann nicht erweitert werden aufgrund darauf folgender Termine. Des Weiteren konnten Fragen bezüglich der Akzeptanz und Toleranz solcher Systeme nur schwer beantwortet werden, da es sich um eine Selbstverständlichkeit handelt, die SoMi zu bewerten.

Diese „kleinen“ Fehler bemerkte ich erst im Nachhinein, etwa bei der Transkription und beim Integrieren der Ergebnisse in die Arbeit. Weiter erschwerte mir die Bildung trennscharfer Kategorien die qualitative Inhaltsanalyse. Diese Problematik war mir durch vorgängige Gruppenarbeiten bewusst, trat aber in diesem Falle verstärkt auf, da ich die Analyse alleine vorgenommen habe. Dabei den Überblick zu behalten und die erforderliche Distanz immer wider zu erreichen war sehr anspruchsvoll. So bemerkte ich z.B., dass gleiche Aussagen zu oft verschiedenen Kategorien

zugeordnet werden können, was mich veranlasste, der ursprüngliche Bestandteil der „Bewertung“ in die „Erhebung“ zu nehmen und eine neue Dimension, die „Gewichtung & Integration“ zu gestalten. Eine reibungslose, und möglichst informative Durchführung und Auswertung eines Experteninterviews braucht meiner Meinung nach extrem viel Zeit, Übung und Erfahrung.

Ich bin davon überzeugt, die angewendeten Methoden richtig und effektiv angewendet zu haben. Weiter, denke ich, ist es mir gelungen, die relativ unscharf definierte Thematik auch für Laien verständlich zu machen und die der Arbeit zugrunde liegende Fragestellung zu beantworten. Ich bin erstaunt über die Bandbreite und die damit verbundenen Möglichkeiten der im Verlaufe der letzten drei Jahre angeeigneten Kompetenzen und Fähigkeiten der Datenerhebung und Auswertung. Diese Arbeit hat mir gezeigt, dass ich fähig bin, ein Unternehmen selbst zu akquirieren, eine adäquate Fragestellung zu generieren und nach empirischen Methoden bzw. Vorgehensweisen zu beantworten.

7. Literaturverzeichnis

- Lamnek, S. (2010). *Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Schmidt-Atzert, L. & Amelang, A. (2012). *Psychologische Diagnostik* (5. Aufl.). Berlin-Heidelberg: Springer.
- Mayring, P. & Brunner, E. (2006). *Qualitative Textanalyse – Qualitative Inhaltsanalyse*. In V. Flaker & T. Schmid (Hrsg.), *Von der Idee zur Forschungsarbeit. Forschen in Sozialarbeit und Sozialwissenschaft* (S.453- 462). Wien: Böhlau.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, (2013). *Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften Nordrhein-Westfalen*. Verfügbar unter:
http://ekg.nw.lo-net2.de/referendare/.ws_gen/3/Informationen_zur_ApoGostEtc.pdf
[01.06.2013].
- Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, (1999). *Richtlinien und Lehrpläne II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Biologie*. Verfügbar unter:
http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_os/4722.pdf [01.06.2013].
- Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, (1999). *Richtlinien und Lehrpläne II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sozialwissenschaften*. Verfügbar unter:
http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_os/4717.pdf [01.06.2013].
- Tupaika, J. (2003). *Schulversagen als Komplexes Phänomen. Ein Beitrag zur Theorieentwicklung*. Rieden: Klinkhardt.
- Vollstädt, W. (2005). *Leistungen ermitteln, bewerten und Rückmelden. Qualitätsinitiative SINUS. Weiterentwicklung des Unterrichts in Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern*. In Amt für Lehrerbildung (Hrsg.), *Materialien zur Schulentwicklung* (Heft 39). Frankfurt am Main: Amt für Lehrerbildung - Publikationsmanagement.

- Wengert, H.G. (2004). Einige Anmerkungen zur Benotung mündlicher Leistungen. In G. Bovet & V. Huwendiek (Hrsg.), *Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf* (4. Aufl.) (S. 312-135). Berlin: Cornelsen.
- Ziegenspeck, J. (1999). *Handbuch Zensur und Zeugnis in der Schule. Historischer Rückblick, allgemeine Problematik, empirische Befunde und bildungspolitische Implikationen. Ein Studien- und Arbeitsbuch*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

8. Abbildungsverzeichnis

1. Abb.: Titelbild: „Mündliche Mitarbeit“. Verfügbar unter:
http://www.t-online.de/eltern/schulkind/id_60203810/schule-so-lassen-sich-muendliche-noten-verbessern-.html [01.06.2013].
2. Abb.: „Untersuchungsdesign“. Erstellt vom Autor, (2013).
3. Abb.: „Konzeptvorschlag“. Erstellt vom Autor, (2013).

Anhang A: Foliensatz der Tagung an der FMS/NMS von Dr. J. Stein (Fachleiter für Mathematik am Studienseminar für Gymnasien in Frankfurt, Hessen)

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit – Theorie und Praxis

Von Dr. Jürgen Stein, Studienseminar für
Gymnasien in Frankfurt am Main

23.04.2013

1. Die Diskussion um Zensurengebung

Qualitätsanforderungen an Erhebungen von Schülerleistungen („Testgütekriterien“)

- Objektivität / Personenunabhängigkeit
- Validität / Gültigkeit
- Reliabilität / Zuverlässigkeit, Genauigkeit

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass die Zensurengebung diese Anforderungen nur sehr unzulänglich erfüllt (insbesondere Ingenkamp 1974, auch Ziegenspeck 1999)

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

3

Struktur des Vortrags

23.04.2013

1. Die Diskussion um Zensurengebung
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit
 - schulrechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland (Hessen)
 - Was sagen die Schülerinnen und Schüler?
 - Vorteile, Chancen und Gefahren mündlicher Leistungsbewertung
 - Anforderungen an mündliche Leistungsbewertung
3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret
 - Was kann die Bewertung sonstiger Mitarbeit umfassen?
 - Nach **welchen Kriterien** kann sonstige Mitarbeit bewertet werden?
 - **Wann und wie** kann die sonstige Mitarbeit erfasst werden?
 - Welche Rolle kann die **Selbsteinschätzung** der Lernenden spielen?
4. Resümee

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

2

23.04.2013

1. Die Diskussion um Zensurengebung

Kritik an Zensuren I

- Zensuren bilden lediglich Rangunterschiede zwischen Lernenden einer Klasse ab, sie sind klassen-, schularten- und landesspezifisch.
- Zensurenskala der KMK ist fast gänzlich der subjektiven Interpretation der Lehrkräfte überlassen.
- Identische Leistungen werden von mehreren Lehrkräften (oder auch der gleichen Lehrkraft zu unterschiedlichen Zeitpunkten) unterschiedlich zensiert.

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

4

23.04.2013

1. Die Diskussion um Zensurengebung

Kritik an Zensuren II

- Schulfachspezifische Unterschiede
- Zensuren fassen viele Aspekte einer fachlichen Leistung zusammen, Gewichtung selten geklärt.
- Bewertungssituationen unterliegen zahlreichen subjektiven Einflüssen der Lehrkräfte.

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

5

23.04.2013

1. Die Diskussion um Zensurengebung

Mögliche Konsequenzen aus der dargestellten Kritik

- Einschränkung oder Abschaffung der Leistungsbewertung, stattdessen z. B. Lernberichte
- Verbesserung der angewendeten Messinstrumente
- Formulierung von (Mindest-) Anforderungen an die Leistungsbewertung

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

7

23.04.2013

1. Die Diskussion um Zensurengebung

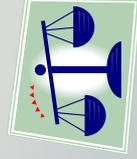
Subjektive Fehlerquellen

- Einfluss von Vor- und Zusatzinformationen
- Einfluss von Sympathie und Geschlecht
- Einfluss subjektiver Theorien
- Halo-Effekt und logischer Fehler
- Stabile Urteilstendenzen
- Reihenfolgeneffekte
- Wissen um die Folgen

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

6

23.04.2013

2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit**Schulrechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland (Hessen):**
Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

8

23.04.2013

2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

§26: „Die Leistungsfeststellung und Beurteilung (...) stützt sich auf die Beobachtungen im Unterricht und auf die mündlichen, schriftlichen und, sofern solche vorgesehen sind, die praktischen Leistungs- nachweise und Leistungskontrollen. Leistungsfeststellung und -bewertung beziehen sich auf die **gesamte Lernerentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Beurteilungszeitraum** und umfassen sowohl die fachlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie die Leistungsbereitschaft, als auch Aussagen über das Verhalten der Schülerin oder des Schülers, wie es sich im Schulleben darstellt. Hierbei ist zu beachten, dass **Leistungsbewertung ein pädagogischer Prozess** ist, der im Dienste der individuellen Leistungserziehung steht und der sich **nicht nur auf das Ergebnis punktueller Leistungsfeststellungen, sondern auf den gesamten Verlauf der Lernerentwicklung** der Schülerin oder des Schülers bezieht. Der Verlauf der Lernerentwicklung ist daher in die abschließende Leistungsbewertung einzubringen und soll der Schülerin oder dem Schüler eine ermutigende Perspektive für die weitere Entwicklung eröffnen.“ (Hervorhebungen JS)

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

9

23.04.2013

2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

§32 (3): „In den Fächern, (...) [Hauptfächer Deutsch, Englisch, 2. Fremdsprache, Mathematik, JS], machen **die schriftlichen Arbeiten die Hälfte** der Grundlagen der Leistungsbeurteilung aus, in den übrigen Fächern **etwa ein Drittel.**“

§35 (1): „Hausaufgaben sind bei der Leistungsbeurteilung angemessen zu berücksichtigen.“

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

11

23.04.2013

2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

§30 (2): „Zu **Beginn eines Schuljahres** sollen die Schülerinnen und Schüler und die Eltern darüber **informiert** werden, nach welchen **Gesichtspunkten die Bewertung ihrer Leistungen** erfolgt.

Vor den Zeugniskonferenzen sollen die Noten gegenüber den Schülerinnen und Schülern in für sie sinnvoller und hilfreicher Weise von der Fachlehrerin oder vom Fachlehrer begründet werden. Darüber hinaus sind Schülerinnen und Schüler **mindestens einmal im Schulhalbjahr** über ihren Leistungsstand in den mündlichen und sonstigen Leistungen zu unterrichten.“

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

10

23.04.2013

2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

Was sagen die Schülerinnen und Schüler?

„Unsere Englischlehrerin macht sich nach jeder Stunde zu jedem Schüler Notizen. Manchmal trägt sie mir aber eine 5 ein, weil ich in der Stunde nichts gesagt habe – dabei habe ich mich die ganze Zeit gemeldet und sie hat mich einfach nicht gesehen.“ (Johanna, 7. Klasse)

„Unser Mathelehrer macht sich am Ende jeder Woche Notizen. Der hat da so eine Excel-Tabelle, in die trägt er die Noten ein und das Programm rechnet dann den jeweils aktuellen mündlichen Stand aus. Das ist ganz cool.“ (Isabella, 7. Klasse)

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

12

23.04.2013
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

„Wir haben einen Lehrer, der ein weißes Blatt vor sich hat und uns dann fragt, wie wir uns mündlich einschätzen. Dann sagt er **Hm, ja, das sehe ich so ähnlich** und gibt uns dann in der Regel ungefähr diese Note.“ (Anne, 12. Klasse)

„Wir haben eine Lehrerin, die macht sich jede Stunde mit Datum Notizen und bei der Notenbegründung sagt sie dann Dinge wie **Am 27.3. habe ich dir eine 5 eingetragen, da hast du gar nichts gesagt**. Das finde ich bescheuert.“ (Carlotta, 9. Klasse)

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

13

23.04.2013
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

Vorteile und Chancen mündlicher Leistungsbewertung I



- mündliche Noten spiegeln Kontinuität und Ganzheit des Lernens besser wider als schriftliche Prüfungen
- mündliche Noten als Chancenausgleich v.a. für Lernende, die bei Klassenarbeiten unter Prüfungsangst leiden
- durch flexibles Nachfragen und Einheiten eher individuelle Leistungsfeststellung möglich als bei Klassenarbeiten

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

15

23.04.2013
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

„Herr Stein, ich finde, wenn ich eine 2 mündlich habe, dann hat die Melika auch eine 2 verdient, denn die meldet sich mindestens genau so häufig wie ich.“ (Klara, 6. Klasse)

„Eine Freundin von mir war in der 10. Klasse für ein halbes Jahr in der Schweiz. Als sie zurückkam, hat sie gesagt, dass sie sich wieder daran gewöhnen muss, mündlich etwas zu tun, weil es ja jetzt wieder zählt.“ (Anne, 12. Klasse)

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

14

23.04.2013
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

Vorteile und Chancen mündlicher Leistungsbewertung II



- besondere Beiträge, v.a. kreative, können durch mündliche Noten besser wertgeschätzt werden
- mündlichen Noten können bezüglich der Unterrichtsbeiträge motivierend wirken

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

16

23.04.2013
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit



Besondere Gefahren mündlicher Leistungsbewertung

- Lehrkraft ist immer direkt am Urteilsprozess beteiligt und kein unbeteiligter Beobachter
- die zu bewertende Situation ist flüchtig, der direkte Vergleich mit anderen nicht möglich
- geringe Validität mündlicher Noten: Basis sind weitgehend Schätzwerte, somit ungenau, großer Ermessensspielraum für die Lehrkraft, zum Teil Verfälschung durch Erinnerungslücken
- hoher Einfluss der beschriebenen subjektiven Fehlerquellen

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

17

23.04.2013
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

Anforderung kontrollierte Subjektivität

- Beachtung rechtlicher Vorgaben
- Berücksichtigung gemeinsamer Absprachen im Kollegium
- Gleichbehandlung aller Schülerinnen und Schüler
- Keine sachfremden Erwägungen (aber: pädagogischer Prozess!)
- Herstellen von Transparenz gegenüber Lernenden und Eltern
- Passung zur Unterrichtsgestaltung und zu den Unterrichtszielen
- Keine Willkür hinsichtlich Durchführung, zeitlicher Verteilung und verwendeter Standards

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

19

23.04.2013
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

Anforderungen an mündliche Leistungsbewertung

- kontrollierte Subjektivität
- eventuell kommunikative Validierung
- Schaffung bewertungsfreier Räume
- Gründliche Diagnose

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

18

23.04.2013
2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

(hohe) Anforderung kommunikative Validierung

- Entwicklung und Anwendung von Beurteilungsverfahren im Dialog mit den Lernenden
- vielfältige und den konkreten Situationen flexibel angepasste Formen der Diagnose und Beurteilung

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

20

23.04.2013

2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

Schaffung bewertungsfreier Räume

-> Große Herausforderung im Kontext der Tradition der mündlichen Leistungsbewertung in Deutschland



Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

21

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Was kann die Bewertung sonstiger Mitarbeit umfassen? (Teil 1)

- Hausaufgaben (Statistik über Erledigung, schriftliche H.A.-Kontrollen, Vortragen von H.A., z.B. mithilfe einer vorbereiteten Lösungsfolie)
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch
- Verhalten in Arbeitsphasen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit)
- Präsentation von Arbeitsergebnissen

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

23

23.04.2013

2. Rahmenbedingungen der Bewertung sonstiger Mitarbeit

Gründliche Diagnose

Ein Schwerpunkt der Lehrerfortbildung in den letzten Jahren in Deutschland

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

22

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Was kann die Bewertung sonstiger Mitarbeit umfassen? (Teil 2)

- Heftführung, z.B. von Regelheften
- Abfragen von Lernenden, z.B. zu Beginn einer Stunde zum Inhalt der letzten Stunde
- Lernberichte, wie z.B. Lerntagebücher (✓)
- Vorbereitete Präsentationen und Referate (✓)

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

24

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Beispiel B:**Liste möglicher sprachlicher Formulierungen**

Für die Note „ausreichend“:

Steigerung der mündlichen Mitarbeit, kontinuierlich, aber fachliche Ungenauigkeiten, Beteiligung nur auf Ansprache, unstrukturierte/unproduktive Beiträge, seltene Beteiligung, stört, sehr ruhig

Siehe L. Paradies, F. Wester, J. Greving, Leistungsmessung und -bewertung, Cornelsen Scriptor, Berlin 2005, S.67

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

27

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Nach welchen Kriterien kann sonstige Mitarbeit bewertet werden? (Teil 1)

- Grundsätzlich: Quantität, Qualität und Kontinuität
- Qualität kann im Sinne von Anforderungsbereichen in reproduktive, Transfer- und produktive Leistungen unterteilt werden
- Taxierung von Schüleräußerungen

Beispiel: Wissensfragen; Nachfragen; sachlich richtige, in einem einzigen Wort oder Satz gegebene Antworten; ausführlich formulierte Antworten in aufeinander bezogenen Sätzen; ausführende Verknüpfung mehrerer Gedankengänge mit eigener Beurteilung

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

25

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Nach welchen Kriterien kann sonstige Mitarbeit bewertet werden? (Teil 1)

- Fachspezifische Kriterien

Beispiel C: Naturwissenschaften

Für die Note „gut“:

1. inhaltliche/methodische Kenntnisse – Bezug zu anderen Fächern /Problembereichen: gute Kenntnisse, Fachsprache zumeist sicher, Bezüge nur mit geringer Hilfe
2. Experimentieren: sorgfältig, zumeist selbstständig

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

28

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

**Beispiel A:
mögliche Aspekte eines Beurteilungsbogens**

- Fachliche Kenntnisse
- Fachspezifischer Methodenansatz
- Fachsprachliches Ausdrucksvermögen
- Passgenaue Beiträge
- Förderung des Unterrichtsprozesses
- Kontinuität

Siehe L. Paradies, F. Wester, J. Greving, Leistungsmessung und -bewertung, Cornelsen Scriptor, Berlin 2005, S.64

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

26

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Nach welchen Kriterien kann sonstige Mitarbeit bewertet werden? (Teil 2)

- Verhalten in Arbeitsphasen: insbesondere Bewertung des Lern- und Arbeitsverhaltens sowie der Selbstkompetenz

Beispiel E: Still- und Freiarbeit

1. Stillarbeit: S. kommt in angemessener Zeit zu konzentrierter Arbeit; bearbeitet gewählte Aufgaben in angemessener Zeit; ist bemüht, auch schwierigere Lerninhalte zu verstehen/ sich zu erarbeiten; führt eine gewissenhafte selbstständige Lösungskontrolle durch.

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

31

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

3. Problemorientiertes Arbeiten: Ansätze von Problemsichtigkeit, sinnvolle Hypothesenbildung
4. Darstellen von Ergebnissen: Ergebnisse sinnvoll, zumeist verständlich formuliert
5. Begründung, Bewertung und Verallgemeinerung der Ergebnisse: zumeist sinnvolle Begründung, Ansätze einer Bewertung, Erkennen des Zusammenhangs
6. Protokolle: gut strukturiert, gibt Denkanstöße

Siehe Studienseminar für Gymnasien, Marburg, Ohlwein/Nölle, aus: Amt für Lehrerbildung, Leistungen ermitteln, bewerten und rückmelden, Frankfurt a.M. 2005, S. 39

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

29

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

2. Freiarbeit: lässt sich auf kooperatives Lernen ein; kann Leistungsschwächeren Hilfe geben; kann selbst Hilfe annehmen, lernt situationsgerecht mit anderen zusammen
3. schriftlich: leistet eine gute Heftführung; kann einen aussagekräftigen Kurzbericht über die Freiarbeit verfassen
4. Regeln: hält die vereinbarten Still- und Freiarbeitsregeln ein

Siehe Grunder/Bohl (Hgg.), Neue Formen der Leistungsbeurteilung in den Sekundarstufen I und II, Baltmannsweiler 2001, S. 132, zitiert nach AFL (2005), S. 30

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

32

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Beispiel D: Fremdsprachen

1. Inhalt: Vollständigkeit und Ausführlichkeit der Darstellung; selbstständige Bearbeitung des Themas; Organisation und logische Abfolge; Flexibilität; Einfallsreichtum
2. Flüssigkeit: natürliche Redegeschwindigkeit; Verzögerungen; Pausen
3. Wortschatz: Umfang, Angemessenheit und Treffsicherheit des Vokabulars; Mittel zum Ausdruck von Meinungen; Satzverknüpfungen
4. Grammatik: Verwendung von typischen Strukturen für gesprochene Sprache; Fähigkeit zur Selbstkorrektur
5. Aussprache: word stress; sentence stress; intonation

Siehe Unterrichtsservice close-up: Testing spoken language, Klett-Verlag 2005

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

30

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Nach **welchen Kriterien** kann sonstige Mitarbeit bewertet werden? (Teil 4)

- Lernentwicklung
- auf Basis der über einen bestimmten Zeitraum (wie auch immer) erfassten mündlichen Leistungen
- mithilfe von Kompetenzrastern

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

35

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Beispiel F: Gruppenarbeit

- Stufe 1: hält andere oft von der Arbeit ab
 Stufe 2: bringt sich nur wenig ein; stört andere aber nicht
 Stufe 3: arbeitet kooperativ und bringt sich ergebnisorientiert ein
 Stufe 4: kooperativ und respektvoll; übernimmt Verantwortung für die Gruppenarbeit

Siehe D. und U. Brauner, Und wie steht 'ich mündlich?', in: mathematik lehren 170, S. 52.

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

33

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Wann und wie kann die sonstige Mitarbeit erfasst werden?

- Grundsatzentscheidung:
 punktuelle oder kontinuierliche Leistungsfeststellung

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

36

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Nach **welchen Kriterien** kann sonstige Mitarbeit bewertet werden? (Teil 3)

- Lernprodukte, z.B. Lernplakate
- Beispiel: Lernplakat**
- Inhalt:** Vollständigkeit, sachliche Richtigkeit, Verständlichkeit, Rechtschreibung/ Grammatik
 - Darstellung:** Gliederung, Zusammenhang, Visualisierung, Darstellungsmittel
 - Gestaltung:** Sauberkeit, Größe der Elemente, Farbgebung

Siehe Grunder/Bohl (2001), S. 153 und S. 297, zitiert nach AfL (2005), S. 46

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

34

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Punktuelle Leistungsfeststellung

1. Bewertung eines Lernplakats, einer H.A.-Folie etc.
2. Abfragen und Benotung von einzelnen Lernenden zu Beginn einer Stunde
3. Benotung der Heftführung durch Einsammeln und Durchsicht
4. Benotung der Präsentation von Arbeitsergebnissen
5. Verdeckte Benotung einzelner, evtl. durch Zufallsprinzip vorab bestimmter Lernender in einzelnen Stunden im Hinblick auf ihre Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie auf ihr Lern- und Arbeitsverhalten in Arbeitsphasen

37

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Wie kann die sonstige Mitarbeit erfasst werden? (Teil 1)

- Strichliste, Kürzel oder Pauschalnote für Einzelstunden/eine Woche

Beispiel:

Name	Vorname	NOTE	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	1.6	1.7	1.8	1.9	1.10	1.11	1.12	1.13	1.14	1.15	1.16	1.17	1.18	1.19	1.20	1.21	1.22	1.23	1.24	1.25	1.26	1.27	1.28	1.29	1.30	Summe		
Quark	Donald	6	7	6	5,5	4,5	4,8	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	13	
Gams	Gustav	10	11	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	27
Blaus	Mickey	15	16	14	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	57	

Autor: Marco Penirschke, Goethe-Gymnasium Frankfurt am Main

39

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Kontinuierliche Leistungsfeststellung

1. Zu jeder Stunde wird zu jedem/r Lernenden eine Note oder ein Kürzel (++;+;Ø;-) erfasst, der Durchschnitt dieser Noten (sowie ggf. weitere punktuell erfasste Leistungen) ergeben die mündliche Gesamtnote
2. Strichliste: Die Lehrkraft macht zu jeder Stunde bei denjenigen Lernenden einen oder mehrere Striche, die in ihrer mündlichen Leistung positiv aufgefallen sind, auf dieser Basis werden am Ende Eindrucksnoten gebildet
3. Wöchentlich oder zum Abschluss einer Lerneinheit macht die Lehrkraft Notizen in Noten-, Zeichen oder Wortform

38

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Wie kann die sonstige Mitarbeit erfasst werden? (Teil 2)

- Kriterienbezogene Einzelnoten oder Kürzel für die Bewertung nach einer abgeschlossenen Lerneinheit

Beispiel A:

Name des Schülers	1. Fachliche Kenntnisse	2. Fachspezifischer Methodensatz	3. Fachsprachliches Ausdrucksvermögen	4. Passgenaue Beiträge	5. Förderung des Unterrichtsprozesses	6. Kontinuität	7. Note (Punkte)
A							
B							

40

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Wie kann die sonstige Mitarbeit erfasst werden? (Teil 4)

- Kriterienraster nach einer abgeschlossenen Lerneinheit
- **Beispiel C:**

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Mitarbeit: intensiv – aktiv – regelmäßig	kontinuierlich, sehr engagiert	häufig, mehrfach pro Stunde interessiert	regelmäßig	gelegentlich, vielfach nur auf Ansprache	selten, fast nur auf Ansprache	keine
Mitarbeit: produktiv – kreativ – kritisch	Problem erweiternd, lösend, vertiefend, kritische Reflexion	Problem erweiternd, vielfach schon erweiternd, kritisch	in Kleinschritten produktiv, zuweilen kritisch	wenig Eigeninitiative, zumeist reproduktiv	unfittlich	nur mit starker Einhilfe
Mitarbeit: kommunikativ	stimmvoller Partnerbezug, integratives Verhalten	vielfach Partnerbezug, auf andere	nur zawielen Bezug auf andere	selten Bezug auf andere Beiträge	kein Partnerbezug	stört, behindert Lernprozesse anderer Schüler
Inhaltliche/methodische Kenntnisse – sichere Fächern/Problem-bereichen	sehr gute, umfassende Kenntnisse, sichere Fächern/Problem-bereichen	gute Kenntnisse, Fachsprache zumeist sicher, wesentliche Bezüge	wesentliche Kenntnisse vorhanden, Fachsprache, Fachsprache, kaum Bezüge einsehend/verstehend	Kenntnisse zum Teil lückenhaft, Unklarheiten, kaum Bezüge einsehend/verstehend	wesentliche Kenntnisse lückenhaft, Unklarheiten, kaum Bezüge einsehend/verstehend	Kenntnisse nur bruchstückhaft, werden nicht einsehend/verstehend reproduziert
Experimentieren	eigeninitiativ, selbstständig	sorgfältig, zumeist selbstständig	motiviert, mit Hilfe	vielfach zu unselbstständig	vielfach zu unselbstständig	unselbstständig, unzuverlässig

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

43

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Beispiel G:

Name:	Klasse:	Fach:		
Beobachtungskategorien	Beobachtetes Verhalten	Merkmalsausprägung	Datum der Beobachtung	
			++ + 0 - --	
Reproduktion und Reorganisation von Wissen				
kann erarbeiteten Stoff in einer bekannten Lernsituation anwenden				
kann früher erworbene Kenntnisse in einer bekannten Lernsituation anwenden				
...				
Transfervermögen, problemlösendes Denken / Kreativität				
setzt erworbene Kenntnisse in unbekannt Lernsituationen ein				
bringt neue Ideen in den Unterricht ein, kann neuartige Probleme erkennen und alternative Lösungen finden				
...				

W. Lütger, Leistungsbewertung im laufenden Schuljahr, in: AFL (2005), S. 27.

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

41

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Beispiel F:

Aspekt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Aufmerksamkeit	oft unaufmerksam	gelegentlich unaufmerksam	meist aufmerksam	immer aufmerksam
Beteiligung am Unterrichtsgeschehen	nimmt nie unzulässig teil	nimmt selten teil	nimmt regelmäßig teil	nimmt regelmäßig teil (hat gute Ideen, zeigt Eigeninitiative)
Qualität der Beiträge	geht nicht auf Argumente ein	geht ab und zu auf Argumente ein	geht in der Regel auf Argumente ein	geht aktiv auf Argumente ein
Eigeninitiative und Selbstständigkeit	hat Schwierigkeiten, mit der Arbeit zu beginnen	fragt nach Hilfe	beginnt nach Aufforderung/fragt nach Hilfe	beginnt selbstständig mit der Arbeit/fragt nach Hilfe, wenn es notwendig ist
Hausaufgaben	meist unvollständig	meist vollständig	normalerweise vollständig	immer vollständig
Monatshausaufgaben	meist unvollständig	vollständig, aber sehr oberflächlich bearbeitet	vollständig und sinnvoll bearbeitet	immer vollständig und sorgfältig bearbeitet

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

44

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Wie kann die sonstige Mitarbeit erfasst werden? (Teil 3)

- Wortnotizen mithilfe von Textbausteinen nach einer abgeschlossenen Lerneinheit
- **Beispiel B:**

Name des Schülers	Beschreibung der mündlichen Mitarbeit	Mündliche Note
Anne	Kontinuierlich, aber wenig produktiv, fachlich inhaltliche Fehler im Ausdruck	3
Patrick	Anwesend	5
Christoph	Selten, aber fachlich/inhaltlich gute Beiträge auf Ansprache, zurückhaltend und still	3
Maria	Sehr kontinuierlich, sehr gute Beiträge, diskussionsfördernd	1
Christine	Beteiligt sich trotz Ansprache wenig, sehr ruhig, unstrukturierte Beiträge	4

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

42

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Wie kann die sonstige Mitarbeit erfasst werden? (Teil 5)

- offene Frage bei den bisherigen Beispielen: Gewichtung

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

45

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Welche Rolle kann die Selbsteinschätzung der Lernenden spielen? (Teil 1)

- Erinnerung: Herstellen von Transparenz in den Bewertungskriterien gegenüber Lernenden und Eltern als Mindestanforderung an Leistungsbewertung
- Lernende nehmen Selbsteinschätzung mithilfe eines Selbsteinschätzungsbogens vor, dessen Kriterien denen entsprechen, die die Lehrkraft anlegt.

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

47

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Wie kann die sonstige Mitarbeit erfasst werden? (Teil 5)

- offene Frage bei den bisherigen Beispielen: Gewichtung

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

45

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

I. DIE MÜNDLICHE NOTE (CA. 50% DER GESAMTNOTE)

- mündliche Mitarbeit im Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> o Bewertungskriterien <ul style="list-style-type: none"> ▪ regelmäßige Beteiligung ▪ interessierte Arbeitshaltung <ul style="list-style-type: none"> • zubören, Mitmachen, Aufmerksamkeitt • Nicht reden, wenn andere reden ▪ Beiträge sind weiterführend, nicht wiederholend • Bezug auf vorausgehende Beiträge • Bezug auf das Thema • sachliche Richtigkeit 	ca. 40%
- Mitarbeit und Engagement während Partner- und Gruppenarbeiten		ca. 20%
- Eigenständige Beiträge in Form von Referaten, Präsentationen		ca. 20%
- Erfledigung der Hausaufgaben		
- Hausaufgabenkontrollen		
- Heftführung		
- Habe ich alle Materialien?		ca. 20%
- Sind die Beiträge richtig und geordnet?		

Beispiel H:

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

46

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Beispiel J:

Note	Mitarbeit Unterrichtsbeiträge Kenntnisstand	Hausaufgaben, Heftführung	Praktische Fertigkeiten Gruppenarbeit	Schriftliche HA, kontrollen
sehr gut 1	Ich fördere den Unterricht mit gut durchdachten Beiträgen. Ich habe Spaß daran, mit anderen zusammenzuarbeiten. Ich habe das nötige Wissen anzuwenden.	Ich mache meine Hausaufgaben vorbildlich und erhalte den Inhalt jeder Stunde. Ich bin gewissenhaft, meine Heftführung ist stets vollständig.	Praktische Fertigkeiten sind mir leicht zu erlernen. Ich versuche und werde sie in Gruppenarbeiten (Frage) durch hohes Engagement und durch hohes Engagement und durch hohes Engagement und durch hohes Engagement in der Gruppenarbeit bei.	Schriftliche Hausaufgaben erhalte ich mit hoher Qualität. Meine Heftführung ist stets vollständig.
gut 2	Ich beteilige mich regelmäßig am Unterricht. Ich bringe meine eigenen Ideen ein. Ich arbeite mit anderen zusammen. Ich bringe meine eigenen Ideen ein. Ich arbeite mit anderen zusammen. Ich bringe meine eigenen Ideen ein. Ich arbeite mit anderen zusammen.	Aufträge aus dem Unterricht erledige ich pünktlich und sorgfältig. Ich bringe meine Heftführung mit. Ich bringe meine Heftführung mit. Ich bringe meine Heftführung mit.	Ich bin sicher im praktischen Arbeiten und kann Versuche selbstständig durchführen und dokumentieren. Meine Arbeit in Kleingruppen ist sorgfältig und zielt auf ein gemeinsames Ziel ab. Ich bringe meine eigenen Ideen ein. Ich arbeite mit anderen zusammen.	Meine Hausaufgaben erhalte ich mit hoher Qualität. Meine Heftführung ist stets vollständig.

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Ich beurteile meine eigene mündliche Leistung mit der Note _____

Eigener Kommentar: _____

Kommentar Lehrer: _____

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

48

23.04.2013

3. Bewertung sonstiger Mitarbeit konkret

Welche Rolle kann die **Selbsteinschätzung der Lernenden spielen?** (Teil 2)

- Kommunikative Validierung:
 - Entwicklung und Anwendung von Beurteilungsverfahren im Dialog mit den Lernenden (siehe oben)
 - Reflexion über Bewertung bzw. Lernen und Leisten auf Metaebene

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

49

23.04.2013

4. Resümee

Notwendige Klärungen

- Welche Elemente der „sonstigen Mitarbeit“ sollen bewertet werden? (und welche bewertungsfrei bleiben?) Wie sollen diese gewichtet werden?
- Ergänzung der allgemeinen Bewertungskriterien durch fachspezifische?
- Welche Notenstufen sollten definiert werden? Wie sollte die inhaltliche Definition aussehen?
- punktuelle oder kontinuierliche Bewertung der mündlichen Mitarbeit? Oder beides?
- Selbsteinschätzung der Lernenden zum Bestandteil der Notenfindung machen?

Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

51

23.04.2013

4. Resümee

- Es gibt in Deutschland keine einheitliche Vorgehensweise bei der Bewertung der sonstigen Mitarbeit – auch weil die Gesetzeslage einen großen Spielraum lässt.
- Die Akzeptanz bei den Lernenden und Eltern ist groß: Zwar wird die Notengebung einzelner Lehrkräfte mitunter hinterfragt, nicht aber das System an sich. Deshalb:
- Bedeutungsvoller Unterschied, ob Bewertung der sonstigen Mitarbeit neu eingeführt wird oder fest etabliert ist

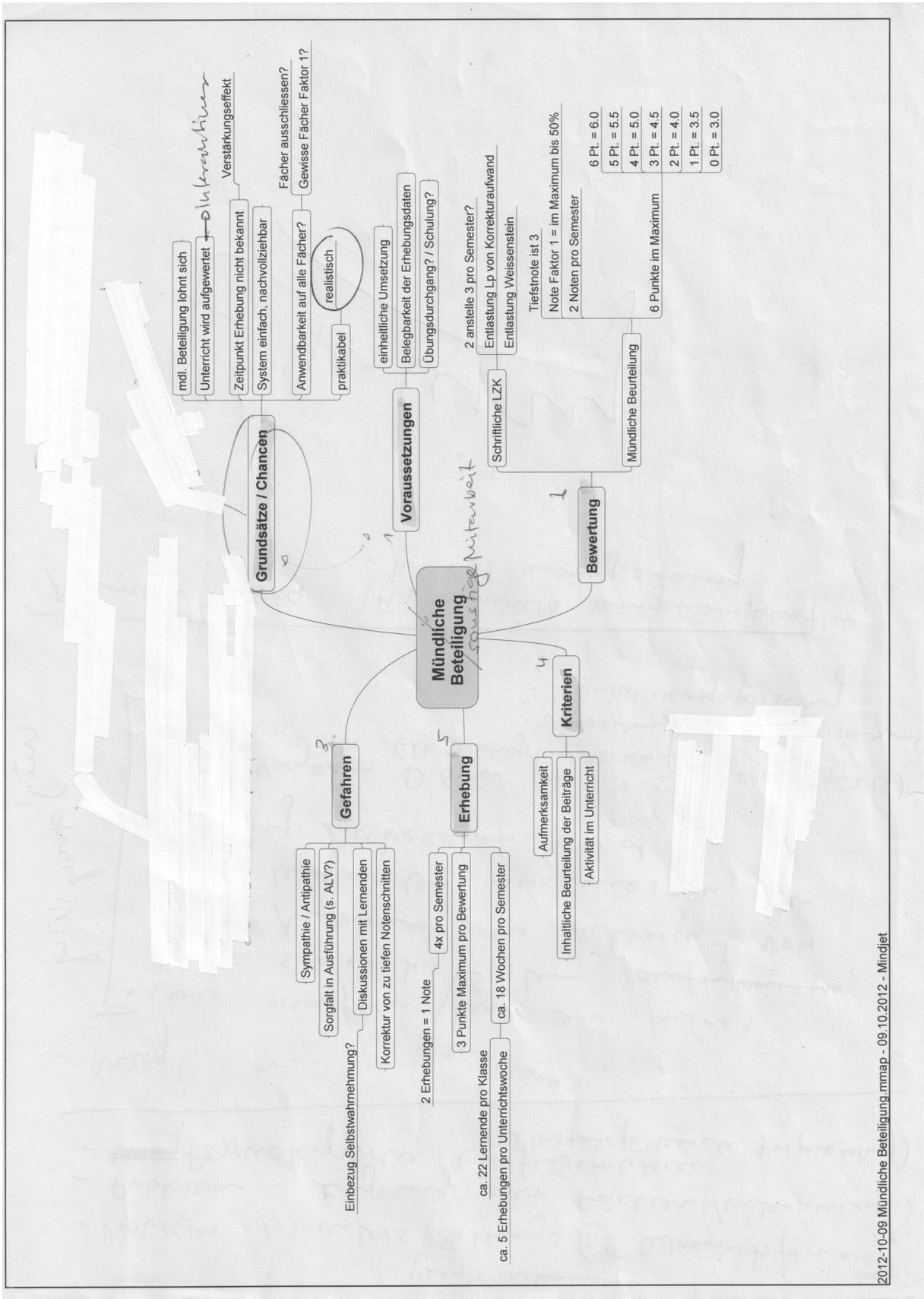
Erfassung und Bewertung sonstiger Mitarbeit - Theorie & Praxis, J. Stein

50

Anhang B: Beispiels der Festhaltung eines Bewertungsprozesses von Präsentationen und Referaten

Bewertungsbogen (Präsentation)			
Name:	Klasse:	Datum:	Stunde:
Gruppenmitglieder:		Fach: <i>Mathematik</i>	
Thema:			
<i>Die Bewertungskriterien wurden im Unterricht an zwei Beispielen erprobt. Die Gruppe hatte zwei Wochen Zeit zur Vorbereitung. Am _____ fand ein Beratungsgespräch statt. Die Präsentationsnote ersetzt eine Klassenarbeit im Fach Mathematik.</i>			
Bewertungen	Zielpunkte	erreichte Punkte	Note
Inhalt (60%)			
1. Inhaltliche Tiefe	3		
2. Inhaltliche Breite	1		
3. Korrekte Verwendung der Fachsprache	2		
4. Korrekte und verständliche Erklärungen	3		
5. Korrekte und ordentliche Zeichnung	3		
Form (40%)			
6. Medien	2		
7. Gliederung: nachvollziehbar und sinnvoll	2		
8. Sprache: verständlich und angemessen (frei)	2		
9. Einbezug der Zuhörer	1		
10. Kreativität/besondere Ideen	1		
Gesamtergebnis	20		
Weitere Anmerkungen:			
_____ Datum		_____ Mathematiklehrerin	
Quelle: Bohl 2001, S. 86			

Anhang C: Dokumentenanalyse bereits bestehender Inhalte der FMS/NMS



Anhang D: Leitfaden Experteninterview 1 (Stein)

Leitfaden – Experteninterview 1 zur Bewertung „sonstiger Mitarbeit“ (SoMi) im Unterricht auf Sek 2 Stufe (mit Dr. J. Stein vom Studienseminar für Gymnasien in Frankfurt am Main)

Briefing

Aufklären über Verwendung der Erhobenen Daten und über Aufnahme des Gesprächs. Vorlegen der Einverständniserklärung (Beilage 1).

Inhalte des Interviews kurz erläutern. (Inkl. Wichtigkeit trivial erscheinenden Fragen).

Teil 1

Klärung der Ausgangslage

Tagung vom 23.4.13 kurz Zusammenzufassen um anzuknüpfen (da Leitfaden nebst Literatur darauf basiert, Folien der Tagung als Hilfe parallel verwenden da verknüpfte Fragen). Fokus somit auf SuS auf Stufe Sek 2. Mögliches (4-Teiliges) Bewertungssystem am Schluss kurz aufgreifen und diskutieren.

Grundsätzliche Unterscheidung zwischen Soll-Zustand (Optimalfall, Theoriebasierend verknüpft mit Realität aus Erfahrung) und Ist-Zustand (rein aus Erfahrungen).

Chancen (Befürwortende Fakten F. 3,4,5,6,7, Chancen F. 15,16)

Warum macht es Sinn dieses Bewertungssystem für die Bewertung SoMi einzuführen? (Inwiefern Kritikpunkte nicht geltbar? für Bewertung von SoMi? Quellenangaben der Punkte auf Folie.)

Welche Effekte verspricht man sich davon, für den Unterricht, für die Schüler und Schülerinnen? (Lang- und Kurzzeit, interaktiven Unterricht, Theoretische Grundlage, werden z.B. individuelle Fortschritte berücksichtigt?)
Welchen Mehrwert ziehen im Optimalfall die Lernenden daraus? (Arbeitstechnisch und psychologisch z.B. motivational)

Welche Chancen sehen Sie dabei für Lehrpersonen vorhanden? (z.B. fällt eine „gerechte“ Bewertung dadurch einfacher?)

Welche Ziele können durch die Bewertung von SoMi ? oder im Rahmen der Bewertung von SoMi ? erreicht werden? (Können in der Praxis die allenfalls theoretischen Anleitungen befolgt werden?)

(Voraussetzungen)

Welche motivationalen und kognitiven Ressourcen müssen bei den praktizierenden Lehrpersonen vorhanden sein? (Motivation der Lehrpersonen, Umgang mit Auflehnung? Ausbildung angehender Lehrpersonen zur Bewertung der SoMi?,

Inwiefern ist ein aktiver, frontaler Unterricht seitens der Lehrperson durchführbar, wenn zeitgleich Beobachtungen (z.B. zur Bewertung der mündlichen Mitarbeit) durchgeführt werden sollen?

Risiken (F. 3,4,5,6, 18,19,20,21)

F. 3,4,5,6 Kritikpunkte könnten auch für Teile der Bewertung der SoMi gelten? (Kurz durchgehen, Abgrenzung der Bewertungsform?)

Punkte auf Folien (18,19,20,21) durchgehen – jeweilige Präventionsmassnahmen? (Welche Risiken sollten berücksichtigt werden? Wie?)

Wie kann Objektivität gewährleistet werden? Wenn nicht, wie rechtfertigt man die Subjektivität ?, Relation zu Mehrwert, Problematik der Transparenz und somit Akzeptanz?

Wie kann die Transparenz und somit Akzeptanz der Bewertung der SoMi (Lernende/Eltern/Rektorat) erreicht werden? (Kontrollinstanzen?)

Zusätzliche Belastung (für Lehrkräfte) in Relation zum Ertrag? (Diese Frage sollte sich durch vorgängige Fragen beantworten lassen, falls dem nicht so ist, an dieser Stelle wieder aufgreifen.

Kriterien (Was) (F.23-39)

F. 23, 24 kurz durchgehen.

Welche Grundgedanken spielen bei der Bewertung dieser spezifischen Kriterien eine Rolle? (Ziele, erhoffte Effekte & Begründungen) – basierend auf Folie 23,24.

Wer sollte die zu bewertenden Kriterien bestimmen? (So wie an Tagung, im Kollegium?)

Leitfaden Experteninterview 1

Wie sollten die Kriterien Gewichtet werden? (Sind manche einflussreicher bezüglich der Notenbildung als andere, mit dem Hintergrund den interaktiven Unterricht vermehrt zu fördern?)
 Inwiefern sind die Kriterien über verschiedene Schüler/-innen hinweg vergleichbar? (Gibt es verschiedene Kriterien für verschiedene Gruppen – etwa für die Geschlechter, z.B. fällt es Schülerinnen einfacher schöne Hefte zu führen als Schülern?)

Bewertung (Wie) (F. 39-49)

Wie sollten die erhobenen Daten bewertet werden? (Standardisierungsbögen?)
 Wie sollte das Bewertete in das Gesamt-Notensystem integriert und wie darin gewichtet werden ()?
 Wie sollte das Verfahren (vom Verhalten bis zur Note) nach „ausen“ dargestellt werden? (Bzw. wie Transparent sollte ein Verfahren sein?)

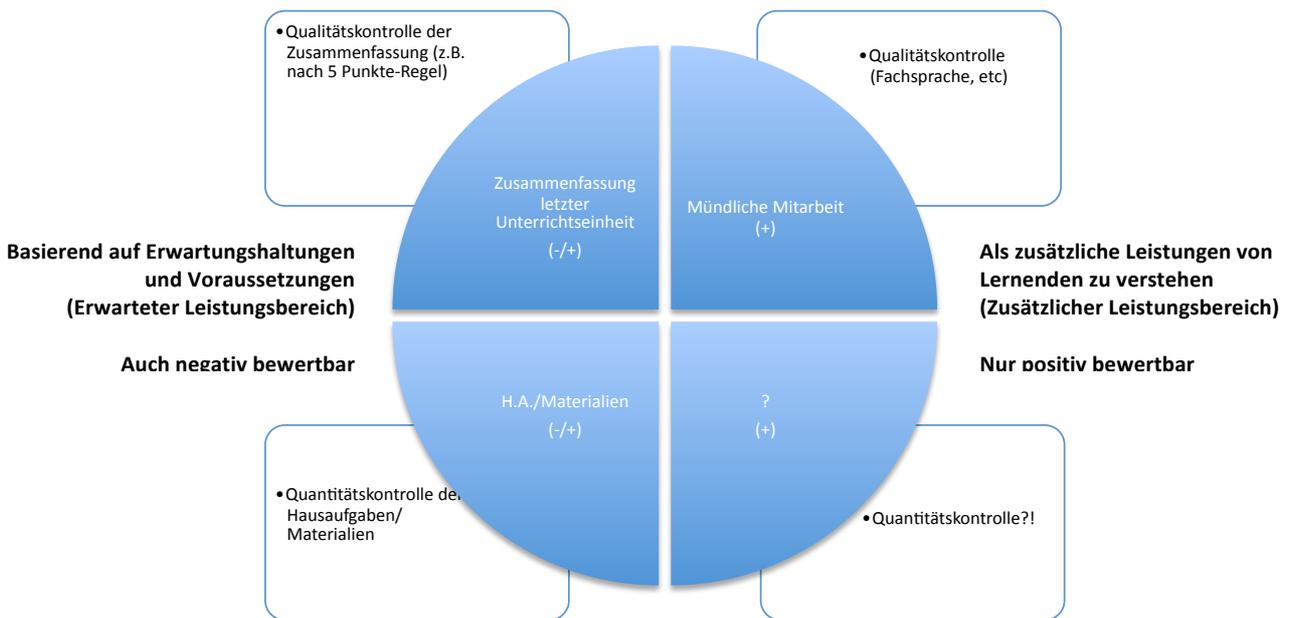
Teil2

Diskussion eines möglichen Konzept (Basierend auf Diskussion im Plenum der Tagung vom 23.4.13)

Kriterien der Bewertung aufgeteilt in rein positiv bewertbare (mündliche Mitarbeit und ???) Teile und positiv und negativ bewertbare (Zusammenfassung letzter Unterrichtseinheit und Hausaufgaben/Material) Teile.

Soll (bzw. vorgeschlagene) Gewichtung? (In den einzelnen Teilen der Bewertung der SoMi und in der Gesamtbewertung)

Erhebungsmethoden der einzelnen Komponente der Bewertung der SoMi? (Inkl. Grad der Standardisierung)



Zu Beachtendes bei der...

- Einführung des Systems? (Schulung der Anwender?)
- Aufrechterhaltung des Systems? (Kontrollinstanzen?)
- Evaluation des Systems? (Möglichkeiten?)

Leitfaden Experteninterview 1

Anhang E: Leitfaden Experteninterview 2 (Schulleitung)

Leitfaden – Experteninterview 3 zur Bewertung „sonstiger Mitarbeit“ (SoMi) im Unterricht auf Sek 2 Stufe (mit Schulleiter des Goethe-Gymnasium in Frankfurt am Main)

Briefing

- Aufklären über Verwendung der Erhobenen Daten und über Aufnahme des Gesprächs. Vorlegen der Einverständniserklärung (Beilage 1).
- Inhalte des Interviews kurz erläutern.
- Festhalten der Personalien (Name, Besetzung)

Grundsätzliche Unterscheidung zwischen Soll-Zustand (Optimalfall, Theoriebasierend verknüpft mit Realität aus Erfahrung) und Ist-Zustand (rein aus Erfahrungen).

Notensystem

Erläuterung des Notensystems der Schule (unterscheidung wenn möglich zwischen Naturwissenschaftlichen und Gestalterischen Fächern: Wie viele Noten ergeben Gesamtnote im Zeugnis ende Jahr inkl. Gewichtungen? Zusammensetzung der Noten? Wann werden sie erhoben?

Chancen

Warum macht es Sinn dieses Bewertungssystem für die Bewertung SoMi einzuführen?

Welche Effekte verspricht man sich davon, für den Unterricht, für die Schüler und Schülerinnen? (Lang- und Kurzzeit, interaktiven Unterricht, Theoretische Grundlage, werden z.B. individuelle Fortschritte berücksichtigt?)

Welchen Mehrwert ziehen im Optimalfall die Lernenden daraus? (Arbeitstechnisch und psychologisch z.B. motivational)

Welche Chancen sehen Sie dabei für Lehrpersonen vorhanden? (z.B. fällt eine „gerechte“ Bewertung dadurch einfacher?)

Welche Ziele können durch die Bewertung von SoMi ? oder im Rahmen der Bewertung von SoMi ? erreicht werden? (Können in der Praxis die allenfalls theoretischen Anleitungen befolgt werden?)

Voraussetzungen

Welche Ressourcen (physisch und psychisch, kognitiv) müssen bei den praktizierenden Lehrpersonen vorhanden sein? (Motivation der Lehrpersonen, Umgang mit Auflehnung? Ausbildung angehender Lehrpersonen zur Bewertung der SoMi?)

Inwiefern ist ein aktiver, frontaler Unterricht seitens der Lehrperson durchführbar, wenn zeitgleich Beobachtungen (z.B. zur Bewertung der mündlichen Mitarbeit) durchgeführt werden sollen?

Risiken

Welche Gefahren kann ein solches Bewertungssystem mit sich bringen? (Auch auf der Ebene Schulleitung) Was beinhalten jeweilige präventiv Handlungen?

Problematik der Testgütekriterien aufgreifen, Relation zu Mehrwert? (Durch Literatur heranzuführen)

Problematik der Transparenz und somit Akzeptanz solcher Systeme? (Durch Literatur heranzuführen)

Kontrollinstanzen auf Ebene der Schulleitung bezüglich der „Ordnungsgemässen“ Durchführung?

Zusätzliche Belastungen?

Kriterien (Was)

Welche Kriterien können für die Bewertung „sonstiger Mitarbeit“ verwendet werden?

Was sind die Grundgedanken bei der Bewertung dieser spezifischen Kriterien? (Ziele & Begründungen)

Wer bestimmt die zu bewertenden Kriterien?

Wie werden die Kriterien Gewichtet? Sind manche einflussreicher bezüglich der Notenbildung als andere?

Inwiefern werden diese spezifischen Kriterien von den Lernenden, Lehrpersonen und Eltern akzeptiert bzw. toleriert?

Bewertung (Wie)

Wie sollen die erhobenen Daten bewertet werden? (Standardisierungsbögen?)

Wie soll das Bewertete in das Gesamt-Notensystem integriert werden?

Wie wird/bzw. sollte das Verfahren (vom Verhalten bis zur Note) nach „ausser“ dargestellt werden? (Bzw. wie Transparent sollte ein Verfahren sein?)

Anhang F: Leitfaden Experteninterview 3 (Lehrpersonen)

Leitfaden – Experteninterview 2 zur Bewertung „sonstiger Mitarbeit“ (SoMi) im Unterricht auf Sek 2 Stufe (mit Lehrpersonen am Goethe-Gymnasium, Frankfurt am Main)

Briefing

- Aufklären über Verwendung der Erhobenen Daten und über Aufnahme des Gesprächs. Vorlegen der Einverständniserklärung (Beilage 1).
- Personalien der Interviewten Person festhalten (Name, Besetzung, Fachrichtung).
- Inhalte des Interviews kurz erläutern.

Klärung der Ausgangslage

Kurzes Erläutern des Vorhabens. Aufklären über mögliche Weiterverwendung der Daten, bzw. Wichtigkeit des Wissens des Interviewpartners verdeutlichen.

Grundsätzliche Unterscheidung zwischen Soll-Zustand (Optimalfall, Theoriebasierend verknüpft mit Realität aus Erfahrung) und Ist-Zustand (rein aus Erfahrungen).

Kriterien (Was)

Welche Kriterien werden für die Bewertung „sonstiger Mitarbeit“ verwendet bzw. was wird bewertet?

Welche Grundgedanken spielen bei der Bewertung dieser spezifischen Kriterien eine Rolle? (Ziele, erhoffte Effekte & Begründungen).

Wer bestimmt bewertende Kriterien?

Wie werden die Kriterien Gewichtet? (Sind manche einflussreicher bezüglich der Notenbildung als andere, mit dem Hintergrund den interaktiven Unterricht vermehrt zu fördern?)

Inwiefern sind die Kriterien über verschiedene Schüler/-innen hinweg vergleichbar? (Gibt es verschiedene Kriterien für verschiedene Gruppen – etwa für die Geschlechter?)

Inwiefern werden diese spezifischen Kriterien von den Lernenden und Eltern akzeptiert bzw. toleriert?

Bewertung (Wie)

Wie werden die erhobenen Daten bewertet? (Standardisierungsbögen?)

Wie wird das Bewertete in das Gesamt-Notensystem integriert und gewichtet?

Wie wird das Verfahren (vom Verhalten bis zur Note) nach „ausser“ dargestellt?

Chancen

Warum macht es Sinn dieses Bewertungssystem für die Bewertung SoMi einzuführen?

Welche Effekte verspricht man sich davon, für den Unterricht, für die Schüler und Schülerinnen? (Lang- und Kurzzeit, für den interaktiven Unterricht, Theoretische Grundlagen, werden z.B. individuelle Fortschritte berücksichtigt?)

Welchen Mehrwert ziehen im Optimalfall die Lernenden daraus? (Arbeitstechnisch und psychologisch z.B. motivational)

Welche Chancen sehen Sie dabei für Lehrpersonen vorhanden? (z.B. fällt eine „gerechte“ Bewertung dadurch einfacher?)

Können in der Praxis die theoretischen Anleitungen befolgt werden?

(Voraussetzungen)

Was sind spezielle Anforderungen/Voraussetzungen an „sonstige Mitarbeit“ bewertende Lehrpersonen?

Ist eine Ausbildung angehender Lehrpersonen zur Bewertung der SoMi notwendig?

Inwiefern ist ein aktiver, frontaler Unterricht seitens der Lehrperson durchführbar, wenn zeitgleich Beobachtungen (z.B. zur Bewertung der mündlichen Mitarbeit) durchgeführt werden sollen?

Risiken

Welche Gefahren kann ein solches Bewertungssystem mit sich bringen?

Was beinhalten jeweilige präventiv Handlungen?

Anhang G: Transkription (aller Experteninterviews)

Transkript 1

Experteninterview mit der Schulleitung des Goethe-Gymnasiums

Frankfurt a. M., C. Wirth

1 BRIEFING

2

3 Z: Gut, grundsätzlich zum Notensystem, ist die Zusammensetzung einer Note z.B. von Mathematik,
4 wie sollte sich diese zusammensetzen? Ist das festgelegt auf Stufe der Schulleitung oder ist das jeder
5 Lehrperson oder den Fachschaften selbst überlassen?

6 Wi: Nein also da gibt's...äh...Vorgaben auf Grund einer Verordnung des Hessischen
7 Kultusministeriums...ähm...diese Verordnung betrifft im Prinzip zwei Kategorien, sagen wir mal für
8 die Sekundarstufe 1, das sind jetzt bei uns die Klassen 5-9 am Gymnasium, da unterscheiden wir
9 zwischen Hauptfächern, das ist Deutsch, Mathematik, die erste und die zweite Fremdsprache, in
10 diesen Hauptfächern zählt die schriftliche Note ungefähr 50% und die mündliche Note auch 50%,
11 wenn man auf eine Durchschnittsnote von 3,5 kommt, dann ist so ein Ermessensspielraum, dann soll
12 aber eigentlich die mündliche Note etwas mehr zählen, sagen wir mal 51% zu 49%, ja, das man in so
13 nem Fall die Entscheidung treffen kann. In anderen Fächern...eehm...wird nur eine Klassenarbeit
14 oder nur eine Lernkontrolle geschrieben und die zählt in etwa 33% und der Rest der Note wird aus
15 der mündlichen Beteiligung der mündlichen Beiträgen, den Hausaufgaben und all den Leistungen die
16 sich unter der mündlichen Beteiligung subsumieren...eehm...bewertet

17 F: Die sonstige Mitarbeit fällt unter die mündliche Beteiligung?

18 Wi: ja, also dazu gehört alles, gehören alle Schülerleistungen, die jetzt nicht schriftliche Leistungen
19 sind. Und in der Oberstufe ist es dann 50/50 in allen Fächern.

20 F: Jetzt warum wird an dieser Schule die sonstige Mitarbeit eigentlich bewertet, ich habe in den
21 Leitlinien oder auch in den gesetzlichen Verordnungen nachgesehen und es ist ja nirgends eigentlich
22 festgehalten?

23 Wi: da gibt's keine genaue Beschreibung dessen, ...eeh... wie ne mündliche Mitarbeit zu sein
24 hat...eehm...das liegt in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft, es kann natürlich sein, dass
25 einzelne Fächer oder einzelne Fachschaften sich so Kataloge erstellen, das gibt's an einigen
26 Schulen...ehm...der Herr Stein hat schon mal so Vorschläge mit eingebracht am Anfang für die
27 Mathematik...eehm...wie wir das so machen können, aber eigentlich liegt das nach Hessischem
28 Schulgesetz in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft, die Lehrkraft hat allerdings im Prinzip zu
29 Anfangs des Schuljahres den Schülerinnen und Schülern zu erläutern...ehm...wie sie die Note findet

30 F: Aber das sie bewertet wird grundsätzlich, das steht ausser Diskussion?

31 Wi: Nein das steht ausser Frage, das ist Bestandteil der Deutschen Schulkultur und ne Tradition.

32 F: Welche Effekte versprechen Sie sich persönlich von der Bewertung dieser sonstigen Mitarbeit über
33 längere Zeit gesehen, also durch eine Entwicklung eines Schülers?

34 Wi: Naja das ist ja ganz wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Ideen, der
35 Diskussion...eeh...in der Klasse stellen und...ehm...dann zum einen erkennen an welchen Stellen sie in
36 Ihren Gedanken falsche Schlussfolgerungen gezogen haben und dann gegebenenfalls zu nem
37 falschen Ergebnis gekommen sind ja...ehm...was Widersprüche gibt...ehm...zu anderen, bereits im
38 Vorfeld erlernten Themenbereichen und sie lernen argumentieren und...ehm... und müssen sich
39 behaupten und und all diese Dinge die einfach wichtig sind.

40 F: Dies stellt auch gleich den Mehrwert dar in einem Optimalfall...

41 Wi:...sie müssen zusammenarbeiten mit den anderen und dem Lehrer

42 F: Welche Chancen sehen sie dabei für die Lehrperson, also ist eine z.B. gerechtere Bewertung, fällt
43 diese dann einfacher für Lehrpersonen? Anstelle wenn man, man stellt sich vor in der Schweiz ist es
44 oft so, dass sich ein Schüler z.B. im Unterricht sehr vorbildhaft verhält, und dann aber bei der Prüfung
45 eine sehr schlechte Note hat, da haben viele Lehrpersonen mühe, diese Note dann zu überbringen,
46 die eigentlich negativ ist, auch wenn das Engagement vorhanden gewesen wäre? Das ist ja auch mit
47 ein Grund warum dies Berücksichtigt werden sollte.

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / Wi: C. Wirth (Schulleiter) / S: Dr. J. Stein (Studienseminar für Gymnasien FFM und Lehrperson)

48 Wi: Naja also nehmen sie jetzt einfach ein Fach wie Physik...ehm...was jetzt kein Hauptfach ist, in
49 dem in einem Halbjahr jetzt z.B. eine Lernzielkontrolle geschrieben wird, jetzt sagt man z.B. ne
50 Schülerinn oder n Schüler so wie sies eben beschreiben der sich im ganzen Schuljahr sehr gut am
51 Unterricht beteiligt hat, sich eben in die Diskussionen einbringt, gute Ideen an Unterricht
52 voranbringt, d.h. man hat als Lehrer oder als Lehrerin die Möglichkeit diesen ganzen Prozess während
53 eines halben Jahres zu bewerten und in die Note einzubringen. Jetzt schreibt er ne Arbeit aus
54 irgendwelchen Gründen, die wir nicht kennen, schreibt er sie in nem Notenbereich in dem wir es
55 nicht erwarten würde aufgrund...ehm...seines...eh...sonstigen Erscheinungsbildes im Unterricht und
56 dann ises sehr gut dass man dan das Korrektiv hat...ehm...der mündlichen Note und nicht gezwungen
57 ist dann diese Note zu erteilen. Also bei unserer Partnerschule in Japan...ehm...da kenn ich das von
58 eigenen Unterrichtsbesuchen, dass dort die mündliche Beteiligung überhaupt nicht zählt, ich weiss
59 jetzt nicht wie sich die Schülerinnen und Schüler in der Schweiz dann verhalten in Japan führt das
60 dann dazu, weil es in keiner Note eingeht, auch in keine Kopfnote, dass die Schülerinnen und Schüler
61 die keine Lusthaben die legen sich dann einfach hin und schlafen, das ist akzeptiert, und wenn sie
62 ausgeschlafen haben (F lacht leise) gehen sie dann nach Hause, lernen zu Hause, kommen
63 irgendwann schreiben ne gute Arbeit und bekommen die Note in der Arbeit (Wi lacht)

64 F:Speziell (allgemeines Gelächter)

65 Wi:und das is ja nicht...also...das entspricht nicht der deutschen Tradition, ich vermute jetzt nicht,
66 dass sie in der Schweiz auch auf der Bank liegen und Schlafen...aber...

67 F:Nein, das nicht, aber...ehm...

68 S:...schreiben SMS im Unterricht...und machen keine Hausaufgaben...

69 F...genau...sind schon oft nicht bei der Sache, jetzt...ehm...die...der ehm...es ist ja auch die idee
70 dahinter nicht ein rein frontaler unterricht zu haben, sondern auch ein interaktiven unterrichtstil,
71 jetzt hab ich von lehrpersonen in der Schweiz gehört, dass sie ein...bei der bewertung...wenn diese
72 eingeführt werden würde...diese bewertung der sonstigen Mitarbeit, dass sie nicht mehr
73 einen...ihren Unterrichtsstil weiterführen könnten, also einen sehr aktiven Unterricht und
74 interaktiven Unterrichtsstil mit den Lernenden, also wenn sie sich darauf konzentrieren
75 müssten...ehm noch auf wie oft sich jemand z.B. meldet mit mündlichen beiträgen rein quantitativ
76 schon eine beeinträchtigung wäre...haben sie auch solche Erfahrungen gemacht mit Lehrpersonen?

77 Wi: Nein haben wir jetzt nicht, da wir alle mit dieser Tradition gross geworden sind, wir kennen das
78 nicht anders, das war schon in meiner Schulzeit so, und der Schulzeit von Herrn stein so, der hats
79 Schüler erlebt, und dann geht man in die Ausbildung und dann, dann führt man diesen Prozess
80 einfach fort...ja...ich möchte auch nicht sagen, dass wir jetzt alle in der Lage sind...ehm...an der Stelle
81 gibt es da sicherlich auch Kritikpunkte bei der Art und Weise wie ne mündliche Note erteilt wird, das
82 wir da alle frei sind von jeder Subjektivität oder oder wie man jetzt einzelne Schülerinnen und
83 Schüler erlebt und wie man ihre beiträge genau gewichtet...ja...also da gibt es...(kurze
84 sprechpause)...es ist sicherlich nicht so fair und transparent nachvollziehbar wie bei der bewertung
85 einer Schriftlichen Arbeit...wir müssen diese Note mit allen Schülerinnen und Schüler
86 besprechen...und müssen ihnen erläutern weshalb wir in der mündlichen Note zu der Note 3,2,1
87 oder wie auch immer gekommen sind.

88 F: Jetzt ehm zum eigentlichen Fokus...zu den Risiken, die solche Bewertungssysteme auch mit sich
89 bringen...ehm...jezt welche Gefahren sgen wir mal kann ein solches System mit sich bringen? (kurze
90 Stille) Vielleicht kann ich es auch anders formulieren, haben sie schon mal eltern erlebt, die ihnen die
91 Türen eingerannt sind bezüglich dieser Benotungen?

92 Wi: Ja es gibt...natürlich gibt es...ehm...oder ist das Thema mündliche Beteiligung oder bewertung
93 der mündlichen Note einer Schülerinn und Schüler häufig auch gegenstand eines gespraches
94 zwischen kolleginnen und kollegen meines Kollegiums und den Eltern, dass...davon geh ich aus...aber
95 wir sind ja als Lehrer ebenso gehalten unsere Entscheidungen gegenüber den Erziehungsberechtigten
96 z u begründen und...(kurze Sprechpause)...das geschieht dann...

97 F: Und das ist auch ausreichend so zu sagen...also je nach dem...ich stelle mir vor das es relativ
98 schwer ist die...eine Akzeptanz zu erreichen wenn das nicht 100% standardisiert ist, wobei das muss

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / Wi: C. Wirth (Schulleiter) / S: Dr. J. Stein (Studienseminar für Gymnasien FFM und Lehrperson)

99 ich dann bei den Lehrpersonen nachfragen...aber dann haben sie als auf Ebene der Schulleiter nicht
100 viel mit Rechtfertigungen zu tun...

101 Wi: Also ich persönlich ganz wenig...gelegentlich kommt auch mal ein Fall zu mir...aber das ist bei der
102 Vielzahl der Lehrer die hier an der Schule unterrichten und ungeheuren Zahl an Noten die erteilt
103 werden ist das minimal, kommt nicht in jedem Schuljahr vor...wir haben auch einmal im Jahr einen
104 Elternsprechtag, bei dem alle Kolleginnen und Kollegen hier an der Schule anwesend sind und sich
105 die Eltern dann Termine geben lassen können bei Lehrerinnen und Lehrern ihrer Wahl...ansonsten hat
106 jeder Kollege pro Woche eine Sprechstunde zu der die Eltern dann auch kommen können...

107 F:...jede Woche?...

108 Wi:...ja, was heute auch noch passiert ist, dass häufig Erläuterungen und Begründungen im e-mail
109 Austausch gegeben werden, was ich als Schulleiter als nicht so glücklich sehe, weil im Gespräch
110 Informationen immer noch anders transportieren kann als in der schriftlichen Form.

111 F: Jetzt...haben Sie Kontrollinstanzen auf der Ebene der Schulleitung gemäss einer
112 Ordnungsgemässen Durchführung dieser Bewertungen, also haben Lehrpersonen irgend eine
113 Rechenschaft, die Sie ihnen ablegen müssen?

114 Wi: Nein, zu Beginn eines jedes Schuljahres...ehm...ich sag das immer an der
115 Schuljahreseröffnungskonferenz...ehm...weise ich die Lehrerinnen und Lehrer noch einmal darauf hin,
116 dass Sie ihre Bewertungsmaßstäbe und ihre Notenfindung in ihren Leitgruppen erläutern müssen und
117 dass Sie das mit dem Klassenbuch protokollieren und festhalten, dass das in dieser Stunde geschehen
118 ist und wenn es dann Probleme gibt schau ich dann z.B. nach ob das stattgefunden hat.

119 S: das ist relativ neu diese Dokumentationspflicht...

120 Wi: ...ja schon seit 3, 4 Jahren...

121 S:...aber nicht seit zwanzig...

122 Wi: Nein aber da gab's halt meinerzeit, da gab's halt Probleme und... (kurze Sprechpause)...ich bin
123 jetzt seit 7 Jahren an der Schule und in den ersten Jahren hab ich immer nur darauf
124 hingewiesen...ehm...dass das erfolgen soll zu Beginn des Schuljahres und dann musste feststellen,
125 dass das nicht in allen Fällen erfolgt ist...und von daher möchte ich jetzt, dass das im Klassenbuch
126 festgehalten wird, so dass ich dann auch gegenüber den Eltern mit guter Berechtigung sagen kann,
127 dass hat an jenem Tag stattgefunden...also es ist erläutert worden.

128 S: diese Verpflichtung die Kriterien zu Beginn eines Schuljahres bekannt zu geben, steht das schon
129 lange im Gesetz oder ist das auch relativ neu?

130 Wi: das kann sein, dass es mit der Frau Wolf irgendwann kam

131 S: mhm ich glaube nämlich auch..

132 Wi: ich glaub das kam mit der Frau Wolf...Unterrichtsgarantie plus

133 S: also in den letzten 10-15 Jahren

134 Wi...aber das kann ich jetzt so genau nicht festmachen, aber ich meine das kam mit der Frau Wolf als
135 Bundesministerin.

136 F: gut, das wäre es von meiner Seite schon gewesen auf der Ebene der Schulleitung, vielen Dank dass
137 Sie sich kurz Zeit genommen haben.

138

139 KURZES GESPRÄCH ÜBER VORHABEN DER ARBEIT (NICHT GEGENSTAND DES INTERVIEWS)

140

141 Wi: also wichtig ist, also wenn es z.B. einen Rechtsstreit gibt, also wenn jetzt Eltern am Ende wenn
142 die Zeugnisse erteilt sind und in mancher Weise eine Nichtversetzung ausgesprochen wird
143 un...ehm...die Eltern legen Beschwerden ein, schalten nen Anwalt ein, die Sache kommt vor Gericht,
144 in dem Moment wird's spannend, dann muss man...müssen Kolleginnen und Kollegen nachweisen
145 können wie Sie zur Note gekommen sind, und das ist vielleicht noch wichtig, im Notenbuch muss

146 dann auch vermerkt sein, wann die mündlichen noten erteilt wurden und wann sie kommuniziert
147 wurden...

148 F: und so verhält es dann vor gericht?...

149 Wi: ja und wenn dann ein formaler Fehler vorliegt, ist das verfahren schon verloren, das geht dann
150 ganz schnell. Ich habe eine sache vergessen, deshalb leg ich auch immer...weil die Schülerinnen und
151 Schüler sollen 2 mal, mindestens 2 mal im jahr über ihre mündliche...pro halbjahr...über ihre
152 mündliche leistung informiert werden...deshalb leg ich immer einen zeitraum fest die wochen vor
153 und nach den herbstferien...also im ersten halbjahr und dann natürlich zum halbjahr selbst wird ja
154 auch eine mündliche Note erteilt weil ja die Note festgelegt wird und dann noch mal jetzt um ostern
155 herum und dann am schuljahres ende...das ist so pro...also mitten in jedem Halbjahr nocheinmal so
156 ein Zeitpunkt ginbt an dem Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand bis dahin informiert
157 werden...

158 F:...und sie sagen das wird verschiedenst gemacht...per e-mail auch...

159 Wi:Nein das muss dann mündlich stattfinden in einem Einzelgespräch...das ist auch neu seit Frau
160 Wolf. Früher ar das anders, man hat das in der Gruppe besprochen und hatte die diskussion in der
161 Gruppe...hatte dann auch noch mal so ein ausgleichendes moment...weil sich dann durchaus schüler
162 gemeldet haben und gesagt haben Herrn Wirth, dass sehen sie jetzt bei Rolf aber ganz falsch, wenn
163 wir den jetzt vergleichen mit Marie und Chantal dann bewerten sie ihn zu kritisch...das ist klar..diese
164 Diskussionen gabs dann...aber das ist eigentlich auch gar nicht schlecht weil das dazu beigetragen
165 hat, das ich dann auch in der Klasse so n Qualitätsbewusstsein in dieser Diskussion...ehm...über die
166 zeit...ehm...eingestellt hat. Und heute ist es so, wir sin gehalten dies im Einzelgespräch zu tun, häufig,
167 damit man ruhe hat, haben die Schüler dann irgendwie ne stillarbeits phase, man setzt sich vielleicht
168 draussen auf den flur, hat da 1 oder 2 stühle und bespricht die note, und ie schüler gehen rein: „Ich
169 hab ne zwei“ und ruft das dann einfach in die Menge und die Gruppe nimmts dann entgegen, es wird
170 aber dann nicht mehr darüber gesprochen...eigentlich find ichs schade das wir gehalten werden es so
171 zu machen.

172 F: Also in Relation würden sie es lieber wieder einführen in der Gruppe zu machen...der Mehrwert ist
173 grösser?

174 Wi: ja also erstmals ist man als lehrer viel stärker gefordert, mann muss sich auch genau
175 überlegen...ehm...was ist jetzt der Unterschied...in diesem kritischen Fall zwischen olf und
176 Chantal...warum hab ich mich dort für 2 entschieden und im anderen Fall für 3, wo liegt der
177 unterschied...wenn da 30 der 25 Schüler sitzen...die hören da auch genau zu...und da muss man sich
178 schon sehr klar sein.

179

180 KURZES GESPRÄCH ÜBER VORHABEN DER ARBEIT (NICHT GEGENSTAND DES INTERVIEWS)

181

182 Wi an S: ist auch nicht Teil der Ausbildung...mündliche Noten finden?

183 S. Doch, doch, also wir sprechen über Leistungsbewertung, Kultur von Klassenarbeiten und dann
184 auch ein kleinen Block...ja halbe stunde oder so ne über die mündliche Leistungsbewertung.

185 Wi. Also es ist sehr schwer ja...und ich kann mich noch gut dran erinnern so als junger lehrer wenn
186 man da noch zum ersten mal vor die Gruppe getreten ist oder so in den ersten jahren und...musste
187 seine Noten dann auch begründen und vor der Gruppe standhalten...weil wenn die Gruppe das
188 gefühl hat...also kollektiv das falsch bewertet wird...ehm...dann verliert man ja auch als lehrer an
189 reputation, genauso umgekehrt wenn man die Noten verschenkt...ja...das ist genau das gleiche.

190

191 BEDANKEN BEI HERRN WIRTH

Transkript 2

Experteninterview mit Lehrperson und Dozent an Studienseminar für Gymnasien Frankfurt a. M., Dr. J. Stein

1 BRIEFING

2

3 F: Welche Chancen bringt eine Bewertung der sonstigen Mitarbeit mit sich, warum macht es sinn
4 dies in der Schweiz einzuführen oder in Deutschland zu halten, also welcher Teil würde wegfallen
5 wenn man das hier nicht mehr dürfte?

6 S: also, ich schick mal voraus das ist immer unter der prämissen das es hier ne dermassen lange kultur
7 hat, möglicherweise 200 Jahre, das müssen wir noch mal rausfinden...ehm...das es nicht hinterfragt
8 wird und das es deshalb auch für mich sehr hypotetisch ist zu überlegen was würde passieren wenn
9 es denn abgeschafft würde weils damit keinerlei erfahrungen gibt also da müsste man dann wirklich
10 so einen internationalen vergleich anstellen und der wird dann schon...also es wurde auch gerade
11 japan angesprochen es sind ja interessante effekte was da passiert...in der Schweiz vielleicht nicht
12 ganz so dramatisch aber geht ja so ein bisschen in diese richtung...ehm...ich würde so sagen die
13 chancen oder warum es für mich wesentlicher bestandteil von Schule ist ist das es zu ner
14 ausgewogener bewertung unterschiedlicher kompetenzen, fähigkeiten, fertigkeiten führt, die auch
15 für das spätere leben im Berufsleben wichtig sind also die bewertung schriftlicher Leistungen sind ja
16 nur ein kleiner ausschnitt auseinem Leistungsspektrum das meines erachtens überprüft werden
17 sollte, also kommunikative kompetenzen gehören mindestens genauso stark dazu also das ist ja
18 eigentlich was dann das spätere leben berufsleben auch ausmacht...ehm...und zwar in allen
19 Fächern also ich denke in den fremdsprachen ligts noch stärker auf der Hand, weil die konzeptionell
20 zunächst mal doch mündlich sind, aber das gilt natürlich genau so für naturwissenschaften auch
21 und...ehm...(kurze Sprechpause)...dieser subjektive Aspekt, aber das ist jetzt so bisschen meine
22 privatmeinung, dass ist vielleicht nicht so wissenschaftlich empirisch gestützt, der hat ja auch im dem
23 sinne was für sich dass das ja auch ne kompetenz ist auf menschen überzeugend zu wirken, zu
24 kucken was ist diesem lehrer wichtig, tja böse gesagt, das geht jetzt schon in die richtung von
25 risiken...was will dieser lehrer hören ja, da klingts schon nicht mehr so toll, aber so..was wie kann ich
26 bei diesem lehrer so ein eindruck machen dass eine positive bewertung am ende erfolgt...ja...das ist
27 natürlich dann gezielt auf die subjektivität des lehrers gerichtet, aber nochmals das mein ich ganz
28 ernst, das auch durchaus ne kompetenz eines schülers und manche sind da sehr geschickt drin, in so
29 ner mischung auch aus angepasstheit und individualität, bisschen frech sein, aber dann doch wieder
30 sehr freundlich...eh...das zu erreichen, das ein lehrer einem wohlgesonnen ist...

31 F: ...also die zeigen dann auch sozial erwünschtes verhalten im prinzip auch...

32 S: das...wäre dann wieder eher so die negative richtung...das ist schon richtig, andererseits man muss
33 ja ehrlich sein, das ist ja genau das was schule auch verlangt am ende...ja...also die die das nicht tun
34 sind irgendwann raus, das ist ja auch viel diskutiert, das so getan wird offener unterricht,
35 demokratische verhältnisse...jeder darf hier sagen was er will so stimmt das ja nicht...ja...es gibt klare
36 hirarchien in der Schule und der lehrer hat den hut auf...ja und nicht immer ist ein lehrer der sich das
37 nicht bewusst ist.

38 F: Vielleicht noch aus einem anderen Aspekt die gleiche Frage, ich habe bei ihrer Vorlesung die
39 vorteile und chancen mündlicher leistungsbewertung 1, die mündliche Noten spiegeln die
40 kontinuierität und die ganzheitlichkeit des Lernens besser als die schriftlichen prüfungen also diese
41 punkte sind empirisch fundiert?

42 S: Ja...teilweise im Heft vorhanden (HABE ICH ANHANG X), also weil du fragst ob das empiisch belegt
43 ist, also es ist fast ne selbstverständlichkeit weil das ist ne bewertung die sich auf den alltäglichen
44 unterricht bezieht während ne schriftliche leistungsfeststellung gar nicht anders sein kann als
45 punktuell..ja also alleine darin, natürlich kann ich sagen wenn ich mir jetzt in einem schuljahr die
46 sechs Klassenarbeiten und Klausuren anschau die geschrieben sind, da kann ich möglicherweise
47 auch eine Entwicklung erkennen, das ist ja auch richtig und dennoch ist es diese punktuelle
48 leistungsfeststellung.

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / S: Dr. J. Stein (Studienseminar für Gymnasien FFM und Lehrperson)

- 49 F:...ja grundsätzlich genau...Welche effekte versprichst du dir als Lehrperson davon, du hast es vorhin
50 schon angesprochen, dass dann dieses was will der lehrer sehen eigentlich nicht wie gesagt...also es
51 klingt nicht gut ist aber nichts abwägiges in der Schule, welche Effekte versprichst du dir als
52 Lehrperson jetzt nur durch den bereich der bewertung der sonstigen mitarbeit?
- 53 S: also dieses was will der lehrer hören ist ja auch ein randaspekt...also ich hab das deshalb angeführt
54 weils ja so um die frage subjektivität geht und ich find das ist so ne stelle wo man sagen kann, dass ist
55 ein stück weit auch eine gewollte subjektivität..ehm...im system schule...ehm...aber das ist für mich
56 nicht der hauptpunkt...also wenn sichs darauf beschränken würde, dann würd ich diesem system der
57 mündlichen leistungsbewertungen durchaus kritischer gegenüberstehen. Ansonsten, also ich hab ja
58 gesagt, die chancen liegen darin, dass das engagement das ein schüler eine schülerin im unterricht
59 zeigt...ehm..kontinuierlich auch ein niederschlag dann am ende in bewertung findet und vielleicht
60 führ ich das an der stelle auch noch mal an, kam ja auch in meinem Vortrag vor, dass umgekehrte
61 Problem das wir jetzt natürlich haben ist zu kucken das sich schülerinnen und schüler nicht
62 permanent bewertet fühlen und ich glaub da sind wir ganz schlecht drin...also da fängt die diskussion
63 eigentlich erst an zu schauen wo gibt's so was wie bewertungsfreie räume, also es gibt
64 gesamtschulen, da gibt's stunden die heissen selbstorganisiertes lernen und das geht in so ne
65 richtung, da ist so ne art lernberater im raum, kann mann sich wenden, muss man nicht wenden,
66 aber an sonsten macht man seinen kram, übt wie auch immer...ehm...aber kann da ganz
67 vertrauensvoll auch sagen hier kann ich ruhig feler machen, hier kann ich in die diskussion gehen,
68 hier kann ich versuchen mir diesen stoff an zu eignen, ohne dass ich das gefühl hab, dass das gleich
69 wieder bewertet wird, und das ist so im regelunterricht vor allem in der DDR Kraft nicht deutlich
70 macht wo sind hier möglicherweise bewertungsfreie räume...ehm...ein riesen Problem ja aber selbst
71 also ich versuch das stark in meinem unterricht zu sagen das ist jetzt rein für euch, das ist ne
72 übnungsphase, aber ob schülerinnen und schüler das glauben, ich bin ja da und ich nehme wieder
73 wahr und diese eindrücke die führen ja dann auch zu dieser ja man sagt ja auch eindrucksnote, diese
74 wort ist ja so auch ganz richtig, deshalb ist das natürlich ein schwieriger punkt. An der stelle ist es ja
75 sehr ambivalent zu sagen da wird ne kontinuierität bewertet, die tägliche leistung im unterricht aber
76 dann wird eben auch alles bewertet es ist also scharf formuliert ne permanente Prüfungssituation
77 wobei das ist zu scharf formuliert also ich glaub es gibt kaum ne schülerin oder n schüler ausser die
78 vielleicht mit schulangst aber das hat natürlich wieder andere ursachen..eh...die sich permanent
79 bewertet fühlen die ganze zeit da sitzen denken der bewertet mich jetzt ja aber aber so dieses gefühl
80 zum beispiel huch ich hab heut noch gar nichts gesagt jetzt muss ich mich aber noch mal melden weil
81 sonst krieg ich ne schlechte mündliche note also ich glaub das haben schülerinnen und schüler doch
82 immer mal wieder.
- 83 F: Kommen wir zu den Risiken...die subjektiven fehelerquellen sind klar auch ersichtlich auf den
84 Folien...ehm...würdest du bei einer einföhrung bzw. einer schulung eines entsprechenden systems
85 achten...bzw. welches vorgehen würdest du vorschlagen?
- 86 S:...was wichtig wäre eigentlich für alle schulentwicklungsprozesse sind gegenseitige
87 hospitationen...also dass man...am besten auch erst mal innerhalb ner Fachschaft weil...also die
88 hoffnung ist ja so ein bisschen das die sich so einigermaßen einig sind...wie auch immer sies dann
89 jetzt machen...das man sagt ich komm mal mit zu dir in unterricht...ehm....und dann reden wir mal
90 danach darüber wie wir jetzt diese schüler bewerten würden ja also das halt ich für ne gute methode
91 und dass man sich dann an der stelle auch über kriterien austauscht, dass man so sagt also die, da
92 hat ich heut nen guten eindruck die hat ds und ds und ds gemacht oder so ja, auch deshalb spannend
93 weil die perspektive von denjenigen die hinten sitzt auch noch mal ne andere ist als die der lehrkraft
94 vorne ja, das fand ich auch bei dem video spannend, dass die kamara dinge wahrnimmt, die die
95 lehrerin nicht wahrnehmen kann zum beispiel wenn jemand im rücken der lehrerin grade irgendwie
96 einen blödsinn macht so und nen mitschüler pee sagt...andere frage ob das auch teilder bewertung
97 sein sollte also wie auch immer...also dass kann man eben nur jetzt als aussenstehender sehen,
98 umgekehrt die lehrerin hat ja die gelegenheit hinzugehen auch mal in hefte zu schauen auch für die
99 frage sollte so was bewertet werden in ner übnungsphase zu kucken was leistet da jemand, ich würd
100 sagen eher...arbeitet er intensiv ja, also versucht er ins lernen zu kommen...ehm...also das schon

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / S: Dr. J. Stein (Studienseminar für Gymnasien FFM und Lehrperson)
VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

101 richtig aber das finde spricht nicht gegen eine gegenseitige hospitation, also das halte ich so für das
102 wichtigste element, mir fällt keine fortbildung ein die da wirklich noch mal im wesentlichen schritt
103 bringen könnte, also eher dass jemand so wie du dieses projekt begleitet und gründlich evaluiert,
104 also dass man auch diese evaluationen auch auf wissenschaftliche solide basis stellt ja, also das nicht
105 am ende nach einem jahr jetzt mal im extrem fall alle so ein bisschen von ihren befindlichkeiten zu
106 erzählen und von ihren eindrücken wie das jetzt so war oder so, also wenn schon dann strukturierte
107 interviews mit schülerinnen und schüler und lehrkräften...

108 F:...das man auch quantitative schlüsse ziehen könnte?...

109 S:...ja aber ich glaub das wichtigste ist in unterricht zu gehen in unterrichtspraxis und sich da
110 auszutauschen, also das kann helfen auch zu kucken meinen wir mit diesen...das hast du auch gerade
111 zurecht gesagt...also meinen wir mit diesen kriterien die wir hier notiert haben auch wirklich das
112 gleiche ja, also was bedeutet jetzt dieses kriterium im bezug auf die hier beobachtete
113 schülerleistung..als eine und das andere noch grundsätzlicher haben wir überhaupt die gleiche
114 wahrnehmung...ne, also das ist...also wenn wir jetzt bei diesen subjektiven faktoren sind, wir blenden
115 ja auch leute aus, also das hat ich auch bei diesen schülerzitataten...eh...das jemand gesagt hat ich
116 meld mich die ganze zeit die sieht mich nicht und dann trägt sie mir ne 5 ein, das wird als extrem
117 ungerecht empfunden.

118 F:...die subjektiven fehlerquellen sind wahrscheinlich nicht ganz ausmerzbar?...

119 S...Nein sicher..also ich den k was man nicht unterschätzen darf...(räusper)...also ich galub wir
120 machen ds auch deshalb hier gut weil wir so viel erfahrung haben also wir..wie jetzt schon gesagt hab
121 wir kennen das alle schon seit aus unserer eigenen schulzeit wir sind damit gross geworden und
122 irgendwie...also schülerinnen und schüeler sind nach 12 13 jahren schule ja auch wahre experten in
123 mündlicher leistungsbewertung, weil die ganz viele lehrer mitbekommen haben, mit diesem wissen
124 geht ja auch jemand der jetzt...eh...am lehramt studiert an die universität und kann sich dann auch
125 auf ner ganz anderern basis auch mit dieser frage auseinandersetzen...und dennoch...wird ja auch
126 zurecht gesagt, am anfang führt das zu ner grossen unsicherheit, also wie solls mir gelingen jetzt ne
127 klasse von 30 schülerinnen und schüler irgendwie gerecht zu bewerten ne also das darf man auch
128 nicht unterschätzen...und dennoch also ich glaub da entstehen sehr schnell routinen und dann, es
129 wird nicht hinterfragt ja und das war ja auch spannend zu sehen das landet gar nicht bei der
130 schulleitung also es gibt natürlich immer mal wieder konflikte
131 und...ehm...wahrnehmungsunterschiede aber die werden dann so auf der ebene eltern schüler
132 lehrer dann auch...

133 F:...das stellt nicht den normalfall dar...

134 S: ...genau da gibt's ja auch so hirarchien also wenn man unzufrieden ist sollte man sich zuerst an den
135 lehrer wenden mit dem man unzufrieden ist, egal in welchem bereich aber jetzt auch hier in diesem
136 bereich der leistungsbewertung...nächste stufe ist so klassenlehrer und dann kommt so diese
137 schulleitungseben..weiter fangen jetzt viele leute an auch sich direkt juristisch ans schulamt zu
138 wenden unter einschaltung eines anwalts also das nimmt leider so zu also das ist jetzt kein spezielles
139 problem in diesem bereich...das ist so ne allgemeine bewegung...

140 F:...generell...

141 S..genau...

142

143 TEIL 1 ABGESCHLOSSEN

144

145 TEIL 2 (DISKUSSION ÜBER MÖGLICHES MODELL - SIEHE INTERVIEWLEITFADEN_2, S2)

146

147 S:...das hab ich bestimmt so nicht gesagt (BEZÜGLICH QUANTITÄTSKONTROLLE DES ZUSÄTZLICHEN
148 LEISTUNGSBEREICH) aber das spielt ja keine rolle ja ne wie gesagt das war ja so ein spontaner
149 versuch mal zu kucken diese verschiedenen interessen zusammen zu bekommen...ehm...würde jetzt
150 so bedeuten dass man dier jetzt doch in diesem gesamtbereich bei 50% positiv bewertbarer leistung

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / S: Dr. J. Stein (Studienseminar für Gymnasien FFM und Lehrperson)
VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

151 ligt, ich würd dennoch sagen, dass sollte man nicht so also geht das so in den bereich arbeits und
152 lernverhalten...weil wenn das arbeits und lernverhalten sowiso noch einmal extra kommt dann find
153 ich gibt's zu vile überschneidungen auch in diesem bereich...

154

155 GESPRÄCH UNTERBROCHEN (TELEFONGESPRÄCH VON S)

156

157 F: SCHILDERUNG DES MODELLS ZUR WIEDERAUFNAHME DER DISKUSSION

158 S:...das heisst bestimmte bereiche aus diesem lern- und arbeitsverhalten würden dann in den bereich
159 wandern (SONSTIGE MITARBEIT), und das andere wird noch viel stärker reduziert wie du sagst so auf
160 sozialverhalten und so...

161 F:...genau...ich hab mir gedacht dass diese zwei punte (ERWARTETER LEISTUNGSBEREICH) sind
162 eigentlich seher ausgereift, es gänge da nur noch um eine festlegung einer standardisierten
163 erhebung...aber hier (ZUSÄTZLICHER LEISTUNGSBEREICH) wusst ich nicht mehr...

164 S:...also ich glaube ich hatte so was wie Präsentationen oder so hingeschrieben was es ja sowiso
165 schon gibt aber das wär jetzt ja noch mal ein ganz eigener bereich, ja und...ehm...wir können mal
166 sagen das müssen keine viertel sein man nimmt das einfach raus (BEZÜGLICH
167 QUANTITÄTSKONTROLLE DES ZUSÄTZLICHEN LEISTUNGSBEREICH) und fasst den bereich (BEZÜGLICH
168 QUALITÄTSKONTROLLE DES ZUSÄTZLICHEN LEISTUNGSBEREICH) dann doch irgendwie zusammen
169 ne...ja...und wie man das dann prozentual gewichtet ist ja noch mal ne andere frage, will man da
170 sagen das sind jetzt wirklich drittel (2 AUS DER ERWARTUNGSHALTUNG oder das macht dan doch
171 halt die hälfte aus (ZUSÄTZLICHER LEISTUNGSBEREICH) indem die beiden Tortenstücke
172 zusammenfallen...ehm...also ich find so ne quantitätskontrolle deshalb schwierig weil das ja heissen
173 würde, also das problem haben wir hier manchmal, das leute ganz aktiv sind aber eigentlich nur
174 fragen stellen und keine antworten geben ne ja und das, zumindest wenn mans falsch
175 versteht...(lacht) oder die frage ist auch ob man das überhaupt richtig verstehen kann, damits sinnvoll
176 wird, aber die gefahr ist so ein bisschen so das jemand sagt...jetzt auf deutsch ich meld mich doch
177 dauernd ja also da muss ich doch hier ne super note bekommen ne...aber sie erzählen nur quatsch,
178 also wird man natürlich freundlicher formulieren aber in sone richtung wird's gehen...das würde ja
179 dan wieder in den bereich fallen ne dass jemand sagt ok ja ich erzähl nur quatsch und bekomme hier
180 ne schlechte note (BEZÜGLICH QUALITÄTSKONTROLLE DES ZUSÄTZLICHEN BEREICHS), kann der
181 schüler soogar zugeben...ehm...dann krieg ich hier ne schlechte note aber hier bin ich immer noch
182 super (BEZÜGLICH QUANTITÄTSKONTROLLE DES ZUSÄTZLICHEN LEISTUNGSBEREICH)

183 F:...ich seh das die mündliche mitarbeit ist ja auch eigentlich ein sehr grosses thema ich denke schon
184 dass man diesen teil zusammenfassen kann (ZUSÄTZLICHER LEISTUNGSBEREICH)...und etwas
185 ausarbeiten mit paar untergruppen, die Hausaufgaben allerdings kann man sehr gut eine
186 quantitätskontrolle machen denke ich...entwede man hats gemacht..oder eben nicht..

187 S: jaja...das ist klar...

188 F: jetzt die prozentuale Gewichtung würdest du...du hast gesagt im prozentbereich...also im kleinen
189 bereich...wie würdest du es halten bei der einführung?

190 S:...jaja um denen entgegen zu kommen die so grosse bedenken haben...und aber auch
191 möglicherweise also die...die diskussion in der schülerschaft werden ja desto grösser sein desto
192 wichtiger diese note ist, und wenn die nicht ganz so wichtig ist ist diese ja nicht ganz so gross
193 ne...also die frage ist ja wider wie dieser ganze bereich wi auch immer ihn jetzt intern
194 aufteilt...ehm...dann wieder insgesamt von der fachnote in einem schuljahr dann ausmacht...ne...also
195 ob das jetzt ein viertel ist von der gesamtnote oder obs ein drittel ist...also es gieng ja wohl auch
196 drum...die anzahl der klausuren zu reduzieren...also auch als solches angebot zu sagen ihr habt
197 vielleicht etwas mehr arbeit damit aber müsst ihr eine klausur weniger korrigieren ja...was hier mit
198 grosser sicherheit jeder sofort annehmen würde..also ja in klammerbemerkung (allgemeines
199 gelächter)

200 F:...das ist dann schulspezifisch denke ich dann...

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / S: Dr. J. Stein (Studienseminar für Gymnasien FFM und Lehrperson)
VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

201 S:also so meinte ich es auch mit diesen geringen prozentbereichen, wenn man sagt dieser ganze
202 kuchen der zählt nur ein viertel von der endnote dann ist man bei 25% und wenn dieser bereich
203 (ERWARTETER LEISTUNGSBEREICH) noch mal die hälfte, oder sagenwir mal 2 drittel zählen würde
204 und das (ZUSÄTZLICHER LEISTUNGSBEREICH) wär noch ein drittel von diesem gesamtkuchen dann
205 wären wir ja wirklich im einstelligen prozentbereich...im bezug auf die gesamtnote das heisst der
206 fachnote, ne ja, und selbst wenn man sagt das sind nochmals 50% wären wir bei 12,5 prozent der
207 gesamtnote ja also nicht so viel...also ich sehe so diese abteilung nicht so...würd da eher so für ne
208 ganzheitlichkeit dann so plädieren...

209 F: eine ganzheitlichkeit der bewertung der sonstgen mitarbeit?

210 S: ja...ja...oder also dann vielleicht auch noch mal drüber nachdenken...so ad-hoc dass das so ein
211 bereich ist also gerade wenn man sagt hier kommen auch teile aus dem arbeits- und lernverhalten
212 hinein, und da gabs ja auch folien dazu, so wie verhält sich jemand in arbeitsphasen, in einzel-,
213 partner,- gruppenarbeit...also z.B. in gruppenarbeiten hat der so ne produktive rolle also bringt er
214 gruppenprozesse voran oder hält er sich da total raus also das man sagt was hier, also das mein ich
215 auch so mit bewertungsfreien räumen, was ihr in dieser phase innerlich erarbeitet, das ist nicht teil
216 der bewertung sondern wenn schon dann ist euer arbeitsverhalten wie ihr euch in diesem lern- und
217 arbeitsprozess engagiert...ehm...das ist hier bestandteil der bewertung und dass man das hier auch
218 noch so mitreinbringen würde...in dem sinn quantität so ein allgemeines engagement...ja also zum
219 beispiel jetzt ja doch auch bei älteren schülern ist das wichtig wenn gesagt wird jetzt bearbeitet in
220 der mathematik jetzt mal diese aufgaben ob jemand bereit ist sein buch raus zu holen und
221 anzufangen oder ob er erst mal noch ein schwätzchen mit seinem nachbarn hält ja also das ist bei
222 den kleinen manchmal ganz extrem, die hocken dann 10 minuten rum er geht mal hin fragt was hast
223 denn du gemacht und er sagt ich hab noch nix gemacht und so...ja...dass das...

224 F:...ich glaub ich hab dich falsch verstanden meinstest du das ganze system siehst du nicht so, wenn
225 du von der ganzheitlichkeit davon sprichst?

226 S: Nenein um gotteswillen...das haste jetzt falsch verstanden...also für mich wär die frage fasst man
227 das jetzt irgendwie zusammen (ZUSÄTZLICHER LEISTUNGSBEREICH) und dann muss man natürlich
228 auch kriterien entwickeln, da kann das was ich grade gesagt hab ja auch alles ne rolle spielen oder
229 wenn man diese 4-Teilung an der stelle die 2 Teilung (ZUSÄTLICHER LEISTUNGSBEREICH) aufrecht
230 erhalten will...ehm...ob man sich für diesen bereich was überlegt was genau auf diese art von
231 engagement zielt also was eben nicht die qualität betrifft...sonderen eben wie gesagt schwerkraft
232 dieses arbeits- und lernverhaltens...wie ist jemand bereit sich für die sache des lernens zu engagieren
233 und zwar für sich selbst als auch so wenn gruppenarbeiten oder so angesagt sind für die
234 gesamtgruppe...

235 F:Also sie würden hier fü eine ganzheitlichkeit plädieren (ZUSÄTZLICHER LEISTUNGSBEREICH)?

236 S: ...also selbst wenn man diesen kuchen so nehmen würde wie ich gerade geagt hab vielleicht its ja
237 dann auch zu stark gewichtet...und jetzt hier nochmals zu sagen...dann halbier ich dieses
238 kuchenstück ist villeicht zu kompliziert, also man lässt es vielleicht wirklich beisammen
239 (ZUSÄTZLICHER LEISTUNGSBEREICH) und stellt kriterien dafür dann auf..also das und das und das und
240 das...

241 F:...jetzt eine evaluation eines solchen systems haben sie gesagt...wäre das auch noch
242 interessant...wäre gerade bei der neueinführung wichtig...die empirische abstützung wäre dabei
243 wichtig hast du gesagt..was denkst du wann könnte man erste evaluationen überhaupt ziehen?...ich
244 denke die jahre...

245 S:nein das denk ich nicht...also ich find 3 jahre zu lang...also vor allem...da das alles neu ist, werden
246 bestimmte sachen auch bestimmt nicht so gut laufen...davon muss man ja auch mal von ausgehen
247 und dann find ich...man kann jetzt sagen zwischenevaluation...ich find man kanns nicht 3 jahre laufen
248 lassen...also mann kann natürlich sagen in drei jahren wenn ein kompletter jahrgang so durch is dann
249 machst du die ganz grosse evaluation aber zumindest müsste nach einem so ne zwischenevaluation
250 erfolgen...ehm...um auch an den stellschrauben noch einmal zu drehen...an bestimmten stellen...also
251 wenn man zum beispiel sieht mit diesem kriterium, da sind wir extrem unzufrieden, also das

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / S: Dr. J. Stein (Studienseminar für Gymnasien FFM und Lehrperson)
VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

252 verstehen die schüler nicht, das führt immer wieder zur diskussion, dass man sagt, lass es uns
253 rausnehmen, ne so irgendwie ja, also von daher glaub ich ein jahr is ein guter zeitrahmen ja, ein
254 halbes jahr ist natürlich zu wenig, ja...also man muss das ja einmal machen und dann reagieren die
255 schüler auf ne gewisse weise und daraus sollte man ja auch lernen ne ja so dieses schülerfeedback
256 davon haben wir jetzt noch gar nicht gesprochen in wie weit so die selbsteinschätzung der schüler ne
257 rolle spielen sollte..ehm..also die sollte zumindest in dem sinne ne rolle spielen, dass ich mir gut
258 anhöre was schüler dazu zu sagen haben, also das ist für mich auch teil dieser evaluation..also..das
259 sie mir eine rückmeldung geben können, für mich ist das nachvollziehbar oder das sie sagen ich
260 versteh überhaupt nicht was sie mir da grade erzählen...im günstigsten fall ist auch
261 festzuhalten...aber natürlich wird einem das beeinflussen, dann für den zweiten durchgang einer
262 note und das dieser zweite durchgang doch anders ist mit den anderen stärker in austausch zu
263 kommen, und wie gesagt günstig fänd ichs auch wenn man sich zumindest punktuell, oft ist ja keine
264 zeit dafür, aber gegenseitig sich ja noch mal so im unterricht besucht...ehm...um noch mal schauen
265 zu können legen wir die gleichen kriterien an, wie nehmen wir dinge war und so weiter...

266 F:...im Sinne einer Hospits...

267 S:...ja...genau

268

269 BRIEFING

270

Transkript 3

Experteninterview mit Lehrperson für Mathematik und Geschichte am Friedrich-Gagner Gymnasium Frankfurt a. M., I. Hofmann

- 1 BRIEFING
2
3 F:Woraus besteht ihre Endnote, z.B. im Fach Mathematik?
4 I:je nach klassenstufe werden zwei bis drei schriftliche...ehm...arbeiten geschrieben dazu kommen
5 kurztests, je nach bedarf und die gehen aber...die schriftlichen arbeiten machen ungefähr 50% der
6 gesamtnote aus die anderen 50% setzen sich aus der mündlichen mitarbeit, dazu gehören
7 hausaufgaben, vorträge an der tafel, freiwillige referate, präsentationen oder diese kurztests, die
8 zählen da eben dazu das gibt da zweite note beziehungsweise mindestens zwei mündliche noten pro
9 halbjahr und da wird dann ungefähr der durchschnitt ermittelt, noten werden nicht berechnet aber
10 so ungefähr das man schaut das es im gleichgewicht is und das ist dann die endnote, also wenn jetzt
11 jemand mündlich sehr herausragend sein sollte und immer ne 3 haben sollte, und schriftlich aber
12 eben ne 5 hat kann der doch noch auf ein ausreichendes zeugniss kommen.
13 F:...sehr gut dann ist die mündliche mitarbeit...die anderen 50% ungefähr sind also im rahmen der
14 sonstigen mitarbeit...?
15 I:ja...
16 F:...sie sagten referate und...ehm...präsentationen die sie in dieser form bewerten, was bewerten sie
17 genau, also was gehört alles dazu?
18 I:Also wenn ein schüler in etwas besonders gut ist dann darf der zum beispiel ein kurztest entwickeln,
19 den kann er mir abgeben oder sich ne eigene aufgabe überlegen und die mir abgeben oder ne
20 hausaufgabe auch mal abgeben, das gehört auch alles dazu und hängt immer vom individuellen
21 schüler ab ob er das möchte, ob ein bedarf besteht und wenn jetzt ein schüler sagt mich interessiert
22 vor allem die kleidung im mittelalter, und dann kann man das im unterricht eventuell nicht
23 behandeln und dann kann man sagen, gut mach da doch ein kurzen vortrag drüber, 5 bis 10 minuten
24 je nach altersstufe...und dann wird dieser vortrag bewertet und zählt zu der mündlichen note dann
25 dazu.
26 F:das ist individuell wie sie gesagt haben...und die initiative sollte von den schüler selbst her
27 kommen?
28 I:wenn ich das gefühl hab, dass ein schüler sehr still is, weil 50% wenn jemand mündlich 5 ist dann ist
29 die note dadurch auch sehr schnell sehr schlecht, dann geh ich auch auf die schüler zu und frag ob
30 denn eben bedarf wäre, dass...oder interesse irgend etwas extra zu machen, und das ist meistens
31 relativ hoch...weil wenn grad die stilleren schüler zuhause etwas vorbereiten können dann sind die
32 bisschen sicherer als wenn sie sich eben im unterricht beteiligen müssen, weil das auch nicht immer
33 angenehm für alle ist.
34 F:also da gehen sie individuell drauf ein?
35 I: NICKEN
36 F:sie haben die kurztests angesprochen, was muss ich mir darunter vorstellen?
37 I:ne kurze Hausaufgaben-überprüfung also zum beispiel zum thema bruchrechnung 3, 4 aufgaben
38 vielleicht eine textaufgabe maximal 10-15 minuten...
39 F:während des unterrichts?
40 I:...wird das geschrieben...während des Unterrichts dann sammle ich die ein und bewerte die, und
41 wenn jetzt jemand herausragend immer ne 1 geschrieben hat, dann zählt dass natürlich auch positiv
42 zur gesamtdnote...
43 F:...und das geschieht auch individuell oder macht das die gesamte Klasse, diese kurztests?
44 I:das macht die ganze klasse.
45 F:wer bestimmt den diese zu bewertenden kriterien? Also was sie bewerten müssen innerhalb der
46 sonstigen mitarbeit, gibt es da irgendwelche vorlagen des Gymnasiums oder sind sie alleine dafür...
F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / I: I. Hofmann (Lehrperson am Friedrich-Gagner Gymnasium, Frankfurt a. M.)

47 I: ja ich müsste nachkucken wo das genau steht aber ich habs schon gelesen, dass eben wie sich die
48 note zusammengesetzt hat, deshalb hab ich auch immer gesagt ungefähr 50%, weil man kann jetzt
49 nicht genau 50% sagen, ich kann das erne nachkucken und nachreichen wo das steht aber da sind
50 eben vorgaben drin, also ich bin ja jetzt ne naturwissenschaftliche lehrerin eher...bei den sprachen
51 seis französisch oder englisch sind vokabel tests ein ganz fester bestandteil die eben auch zur
52 mündlichen noten dazuzählen.

53 F:und jetzt gerade in naturwissenschaftlichen fchern haben sie da keine eigentlichen vorgaben was
54 sie da machen müssen....

55 I:...müssen..also verpflichtend sind diese Klausuren, 2 bis 3 po halbjahr je nach klassenstufe die
56 kurztests soweit ich weiss optional, und das mach ich immer wenn ich das gefühl hab die klasse sollte
57 vielleicht schon vor der arbeit eine kleine übung haben oder meiner 6. Klasse setz ich das ein um
58 eben so ein bisschen unsicherheit abzubauen.

59 F:also dann können sie die bewertung der sonstigen mitarbeit klassenspezifisch eigentlich
60 entwickeln?

61 I:...ja.

62 F:...ehm...machen sie unterschiede also zum beispiel...haben sie auch kriterien zum beispiel der
63 heftführung?

64 I: Ja das würde auch zur mündlichen mitarbeit hinzugezogen werden können, oder eben vor allem
65 auch zur ordnungsnote, wir haben ja auch noch kopfnote ich weiss nicht obs die bei ihnen auch gibt,
66 arbeits- und sozialverhalten und wenn jetzt ebenein schüler niemals sein material dabei hat dann hat
67 er eben im arbeitsverhalten eine schlechte note, wobei wenn er sein heft nie dabei hat und seine
68 hausaufgaben nicht vortragen kann ist es natürlich auch wieder für die mündliche mitarbeit schlecht,
69 also da muss man immer kucken weil ja alles irgendwie zusammenhängt.

70 F:jetzt zum beispiel die heftführung, ein kriterium zum beispiel die formelle darstellung, und die kann
71 sich ja zum Beispiel unterscheiden zwischen den geschlechtern...

72 I:ich zieh das nicht zur Leistungsbewertung dazu...wen ich den eindruck hab der schüler macht seine
73 aufgaben nicht sorgfältig, dann gibt es natürlich einen abzug wenn aber jetzt jemand...nur wegen ner
74 schlechten handschrift zieh ich niemandem punkte ab, ich sag immer im Vorfeld was ich erwarte für
75 die schriftliche klausur, für die arbeit und wenn eben jemand teilschritte weglässt, grade in Mathe
76 oder eben sachen nicht aufschreibt, dann gibt es ein abzug aber jetzt nicht weil die heftführung
77 unordentlich ist, find ich das gehört nicht zur leistungsnote es sei denn es ist eben wirklich ne
78 hausaufgabe vorzulegen und wenn die nicht da ist ist es eben ne schlechte note.

79 F:...das hat also viel auch mit Eindrücken zu tun?

80 I:Ja

81 F:...ehm...sie sagten sie bewerten auch anhand von eindrücken, haben sie auch so standardisierte
82 bögen? Oder standardisierte dokumente?

83 I:...das ist von lehrer zu lehrer unterschiedlich was mittlerweile auch im referendariat immer wieder
84 gesagt wird ist das sich schüler auch selbst einschätzen sollen, es gibt sogenannte
85 selbsteinschätzungsbögen, die jeder lehrer individuell erstellen kann, es gibt auch paar vorlagen, wo
86 eben die schüler sagen meine mitarbeit ist regelmässig, meine Hausaufgabenführung ist
87 unregelmässig das sie eben ankreuzen können oder auch sich selbst einschätzen müssen, das kann
88 man machen muss man aber nicht also ich mach das so es gibt aber auch viele kollegen die eben
89 auch andere Kriterien zugrunde legen...

90 F:...aber dennoch ein dokument für alle, das sie für ihre klasse dann ausfüllen?...

91 I:...für meine klasse ja...das sie auch dran arbeiten können das ist ja das ziel also jemandem ne 5 zu
92 geben ist ja immer mit dem ziel verbunden, des kann mal nen warnschuss sein, weil die wissen wenn
93 ich mündlich ne 5 hab krieg ich eventuell auch ne deutlich schlechtere note auf dem zeugnis, dass
94 die eben auch selbst, wenn sie sich selbst einschätzen auch selbst sehen wenn ich meine
95 hausaufgaben regelmässiger machen würde, und die auch mal vorstellen würde, ist meine mündliche

- 96 note auch gleich viel besser und das ist ja auch immer das ziel das man eben nicht die note nur gibt
97 sondern auch überlegt ok woran liegt dass denn das die note so gut oder so schlecht ist.
- 98 F: Wie oft informieren sie die klasse?...
- 99 I:...man soll zwei mal im schuljahr wobei wenn ich das gefühl hab ein schüler hat sich gravierend
100 verbessert oder verschlechtert dann sprech ich den auch zwischendurch persönlich mal an und such
101 das gespräch mit den eltern...
- 102 F:...und wie besprechen sie das?in der klasse im plenum?...wie ich gehört habe früher wurde das so
103 gemacht...
- 104 I:...es machen viele lehrer das sie die note vorlesen und dass dan bei bedarf rücksprachen sind, ich
105 hab das gefühl die schüler wollen das nicht, ich hab es in der eigenen schulzeit auch als störend
106 empfunden und ich geb der klasse immer ein arbeitsauftrag und entweder geh ich zu jedem
107 einzelnen zeig ihm die oder sag sdie leise oder geh vor die tür um eben bisschen mehr zeit zu haben,
108 gerade bei den elteren wens eben darum geht was kann ich dafür machen um mich zu verbessern...
- 109 F:zu den risiken...sie als lehrperson, erleben sie es oft dass schüler die note nicht verstehen, nicht zu
110 frieden sind und wiso beispielsweise die akzeptanz nicht vorhanden ist bezüglich des gesamten
111 bewertungssystems der sonstigen mitarbeit?
- 112 I:...hab ich jetzt bei mir nicht die erfahrung gemacht...was das problem ist, wenn man eben davon
113 spricht, ich hab einen schüler an den ich jetzt gerade denken musste, er jat mir ne fantastische arbeit
114 abgeliefert in geschichte, wirklich super , zwischen 1 und 2 und sagt mündlich gar nichts, mündlich 5,
115 hab ich ihm auch so gesagt, weil ich überhaupt nicht einschätzen konnte was er macht, durch diese
116 arbeit bin ich dann auch drauf aufmerksam geworden was es für ein kluges kärlchen ist und nehm ihn
117 halt dann immer wieder dran, ich versuch vorher so ein bisschen blickkontakt herzustellen, ob ich das
118 gefühl hab dass er auch was sagen möchte weil viele kinder wollen auch nichts sagen und wenn ich
119 ihn dran nehm kommen ganz tolle beiträge, ist halt das problem aus eigen initiative meldet er sich
120 nicht also eigentlich 5, das was er sagt ist aber wirklich prima, die heftführung ist toll, deshalb, da,
121 weil sie das auch gefragt haben, würd ich das schon berücksichtigen, oder er macht seine
122 Hausaufgaben immer sehr gründlich, sehr sorgfältig mit nem grossen reflektionsvermögen da muss
123 man halt kucken aber also ich hab halt momentan 160 schüler es ist halt immer schwierig auf jeden
124 einzelnen zu kucken und wenn mann eben bewusst ist dass man eben immer wieder kucken muss
125 aber mündliche noten können halt auch unfehr sein weil sie eben nicht wirklich die leistung des
126 Kindes widerspiegeln, was es eigentlich kann.
- 127 F:beinhaltet diese...sie sagten jetzt gerade sie haben 160 schüler...bereiten sie sich vor auf die
128 jeweiligen unterschiedlichen klassen?...
- 129 I:...ja ich habmein notenheft dabei und kann das relativ schnell nachkucken oder eintragen, man
130 kennt die schüler auch, also wenn man die, nach ein paar wochen kennt man die auch...
- 131 F: Inwiefern...ist jetzt rein hypothetische frage da sie noch nie wahrscheinlich unterrichtet haben
132 ohne die sonstige mitarbeit zu bewerten, jetzt wenn sie sich vorstellen dies nicht zu tun,können sie
133 sich das vorstellen?...also nur schriftliche noten zu bewerten?
- 134 I:fänd ich unfair...
- 135 F:also erklären sie was würde dabei verloren gehen?...
- 136 I:also manche schüler sind schriftlich nicht so gut und sind aber wirklich fleissig und engagiert im
137 unterrichtsgespräch, die aussagen wirklich auf den punkt bringen aber schriftlich gelingt ihnen das
138 nicht welche note ist denn dann fair? Diese kinder bringen den unterricht wirklich foran, führen dazu
139 dass diskussionen entstehen, das weiterführendefragen entwickelt werden, ohne diese mitarbeit
140 wäre ja der unterricht ein ganz anderer, und dann find ich auch dass man das honorieren sollte und
141 deshalb find ichs fair das ungefähr 50 50 is mit den schwächen die ich ja gesagt hab das stille schüler
142 eher sich die note dann verschlechtern durch das schriftliche aber wieder verbessern können aber
143 eben schüler die schriftlich schwächer sind aber im unterrichtsgespräch toll sind eben auch eine
144 ausreichende..ja das auch hinkriegen...und jemand der immer seine hausaufgaben macht und immer
145 sich im unterricht beteiligt und auch fragen beantworten kann, sollte da ja auch eine note drauf

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / I: I. Hofmann (Lehrperson am Friedrich-Gagner Gymnasium, Frankfurt a. M.)
VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

146 kriegen, weil was wäre der unterricht wenn die schüler nur da sitzen würden und sagen würden ich
147 wird ja ohnehin nicht bewertet...wenn man da ein anreiz hat, man kriegt ne gute note und kriegt
148 auch anerkennung ...

149 F:machen sie sich notizen...sie sagen sie gehen sehr spezifisch auf die schüler ein hört ich raus, also
150 dass sie z.B bei dem Schüler der sich aus eigeninitiative nicht viel meldet aber wenn sie ihn aufrufen
151 dann gute beiträge hat, machen sie sich notizen während des unterrichts dazu?

152 I:das ist fast nicht möglich...also wenn man ganz ehrlich ist das schafft man nicht, man kann am ende
153 der stunde sich hinsetzen und ein paar notizen zur stunde machen aber man hat 30 kinder vor sich
154 sitzen und wenn man überlegt 45 minuten ist nicht lang das sind 1,5 minuten pro schüler wenn man
155 dann noch pro schüler sich hinsetzt und sagt, ausführliche notizen macht zwischen den stunden 5
156 minuten wo man den raum wechseln muss, also mann kann am ende des schultages oder manchmal
157 wenn man ne pause im anschluss hat kann man sich da notizen machen aber detailliertere sachen
158 hat man...man hat auch viel im kopf wenn man die kinder kennt dann weiss man auch vieles was
159 man auch sagen kann ohne notizen...es ist im prinzip ja wieder subjektiv, das ist ja auch wieder ne
160 schwäche die diese mündliche noten haben und wenn halt eben ein schüler permanent stört dann ist
161 man halt leicht dazu verleitet zu sagen ok der kann halt nix was ja auch schwachsinn is, also je nach
162 altersklasse sind manche...sagenwir jetzt sind manche kinder einfach nicht...nicht in der lage sich zu
163 konzentrieren dann muss man halt kucken das man die irgendwie dazu bringt eine mündliche
164 leistung zu erbringen...

165 F:haben sie im studienseminar gelernt wie man die sonstige mitarbeit zu bewerten hat? Also ist das
166 ein bestandteil...

167 I: wir haben immermal wieder drüber gesprochen...

168 F: Welche risiken sehen sie sonst noch bei diesem bewertungssystem? Haben sie manchmal das
169 gefühl unterschiedlich zu werten?...

170 I:...ich denke, dass kann man nie so ganz ausschliessen, natürlich versucht man das zu
171 vermeiden...man muss halt immer versuchen die klasse im blick zu haben, nur wenn sich jetzt
172 jemand viel beteiligt und ein nettes kind ist heisst das noch nicht das er gute beiträge leistet nun da
173 muss man halt kucken das eben qualität und quantität klar unterschieden werden
174 müssen...und...ehm...was ich versuche zu vermeiden, dass ich die kinder dran nehme, sondern ich
175 versuch immer so meldekettchen zu bilden, klappt nicht immer, weil ich auch versuchen will wenn sich
176 grad mal jemand meldet der sich sonst nicht meldet, dass ich den auch schnell dran nehme aber da
177 ist zumindest die fairness gewährleistet, dass jeder dran kommt und dass es nicht heisst der lehrer
178 bevorzugt schüler mädchen oder jungen und dann, die schüler haben dann sehr gutes
179 fairnessbewusstsein, die achten da sehr aufeinander, das eben auch nicht jeder, das der eine nicht 5
180 mal hintereinander dran kommt sondern das davor die ganze klasse sich auch noch mal beteiligen
181 konnte.

182 F:sehen sie sonst noch irgendwelche risiken, gefahren dieses systems bezüglich dem schüler zum
183 beispiel?

184 I: ja dass zum beispiel schüler das gefühl haben sie könnens obwohl sies vielleicht doch noch nicht
185 ganz durchdrungen haben, also dass wenn sich jetzt eben ein schüler immer meldet und dabei keine
186 weiterführenden beiträge leistet und nur kurz die hausaufgaben vorstellen kann die vielleicht mit
187 dem nachhilfelehrer sogar noch erledigt worden sind, dann ist es für mich vielleicht keine
188 ausreichende leistung, dann kann es trotzdem mündlich 5 sein obwohl es häufige beiträge gibt...also
189 da muss man halt auch kucken dass man eben dann nicht generell ob man jetzt schüler sympathisch
190 findet oder nicht dann eher sagt och ds doch no so ne 4 obwohls eigentlich eher ne 5 is, also da is
191 halt eben schierig, dem schüler ne deutliche rückmeldung zu geben...

192 F:noch zum abschluss sie haben sie fälle erlebt von Eltern die die Note überhaupt nicht verstanden
193 haben?...also ihnen die türen einrannten bezüglich der bewertung der sonstigen mitarbeit?

194 I:Nein...also die fragen dann schon mal nach warum hat denn mein kind ne 3 zum beispiel weil
195 eigentlich die eltern denn eindruck hatten das kind hätte eher eine 2 verdient...dann kann ich das

196 auch ganz transparent machen, im unterricht störverhalten, keine hausaufgaben gemacht, kein
197 arbeitsmaterial dabei, wenn er sich beteiligt gute beiträge ist eben keine gute insgesamt leistung,
198 mann muss halt auch immer kucken ob man das wirklich transparent mach und das versuch ich
199 gegenüber den schüler, sicherlich gibt's auch kinder och ich hätt aber lieber ne bessere note...das ist
200 klar, und man muss halt immer drüber reden aber halt auch mal sagen ne es ist einfach auch im
201 vergleich zu anderen nicht gut wobei ich diesen vergleich zu vermeiden versuche aber das passiert
202 automatisch weil jeder, jedes Kind sagt ich hab die note 2 oder 3 oder 4 und der nachbar sagt ja
203 warum hab ich den die andere note gekriegt also ganz, ganz vermeiden kann man dieses vergleichen
204 eben nicht, und macht man in gewisserweise auch, also es gibt ja schüler die eben herausragend sind
205 und die haben die 1 verdient und da mussten sich die anderen halt ein bisschen danach messen, ist
206 alt automatisch so...

207 F:Wie ist denn die gewichtung innerhalb ihrer kriterien der sonstigen mitarbeit? Also gibt es kriterien
208 die sie stärker gewichten als zum beispiel die heftführung?

209 I: ja also vorallem die mündliche mitarbeit im unterricht ob jemand die hausaufgaben vorstellt ob
210 jemand im unterrichtsgespräch mit macht oder wenns um die erarbeitung neuer themen geht das
211 hat eben den hauptbestandteil und wenn jetzt jemand die kurztests die man eben wertet die gehen
212 dann eben auch dazu ein dass man eben die note verbessert oder verschlechtert, oder mal ne extra
213 aufgabe die man aufgibt aber vor allem eben der eindruck im unterrichtsgespräch, das ist so der
214 schwerpunkt eigentlich, weil man da ja auch wirklich eine aussage darüber machen kann, also in
215 mathe seh ich die kinder 4 bis 5 stunden die woche da hat man schon ne ganz guten eindruck.

216

217 ABSCHLUSS UND BEDANKUNG

Transkript 4

Experteninterview mit Lehrperson für Deutsch, Religion und Philosophie am Friedrich-Gagner Gymnasium Frankfurt a. M., Dr. Schmiz

- 1 BRIEFING
2
3 F:Woraus besteht die Endnote der Fächer?
4 SC: in den hauptfächern prozentual 50 zu mündlich 50 schriftlich wobei in meinem fach deutsch zur
5 mündlichen...zum mündlichen anteil hinzukommt, dass die kinder alle bei mir in allen klassen so eine
6 buchvorstellung machen müssen...das heisst sie müssen einmal pro halbjahr ein buch lesen und das
7 präsentieren und das zählt 10% von dem mündlichen anteil.
8 F:...mhm...der mündliche Anteil ist die sonstige mitarbeit.
9 SC:ja, plus hausaufgaben...man könnte umgekehrt sagen alles ausser der Klassenarbeit
10 F:und die hausaufgaben stellen innerhalb der sonstigen mitarbeit noch einen eigenen teilkomponent
11 dar?
12 SC:ja...zugehörig zur mündlichen mitarbeit.
13 F:...gut, jetzt die sonstige mitarbeit, wir haben schon gehört hausaufgaben und mündliche mitarbeit,
14 was gehört alles zur mündlichen mitarbeit?
15 SC:die aktive mitarbeit im unterricht, gibt bestimmte präsentationen, die man nach rechenen oder
16 ähnlichen dingen erarbeitet hat und die hausaufgaben...
17 F:...sie haben gesagt die mündliche mitarbeit, bewerten sie dies anhand eines standardisierten
18 protokolls? Oder sind das ihre eindrücke?
19 SC:ich führe über jeden schüler, fast an jedem tag, auf meiner heimfahrt, die lange dauert leider mit
20 der S-Bahn Buch, und habe da sogar ein a3 ampel system, also so zu sagen, gelb heisst das war gut,
21 grün war sehr gut und rot heisst das war weniger gut (lacht) oder irgendwas hat gefehlt und dann seh
22 ich schon wenn ich dann irgendwann die mündlichen noten bespreche, kann ich dem schüler dann
23 von weitem signalisieren wie eine ampel, junge bei dir ist sehr viel rot oder sie wird grün oder
24 irgend...da hab ich ne ziemlich gute orientierung und schreibe wie sie sehn (BEILAGE
25 AMPELBEWERTUNG) ein Datum, wenns sein muss das thema und dann einen kurzen notiz wie das
26 war, gute mitarbeit zum thema aggressionstheorie, organe mitarbeit ok, kant gute mitarbeit
27 rechenre el salvador krieg war dann auch ok wenn ich das aufschreibe und so weiter und so
28 weiter...also ich hab...ich kann jedem schüler bei den periodisch stattfindenden mündlichen
29 notenbesprechungen ziemlich genau sagen was er auf seinem konto hat...
30 F:...mhm, das sieht sehr transparent aus, haben sie sich das erarbeitet...?
31 SC:...das hab ich mir dadurch überlegt, nach dem ich erfahrungen mit der schulzeit meines sohnes
32 hatte, es gibt ja die theorie, dass viele lehrer viel dazu lernen durch erfahrungen mit den lehrer ihrer
33 kinder, wenn sie sich darüber aufregen und so weiter ja (lacht), das war eine meiner erfahrungen,
34 dass die notengebung auch im mündlichen bereich intransparent war und ich auch immer schon das
35 gefühl hatte, ich kann ruhiger schlafen wenn ich das möglichst transparent mache weil ich da
36 jederzeit auskunft geben kann und nicht rumstottern muss...ehm... und würfeln muss wie manche
37 kollegen das angeblich machen und so kommt es zu streit.
38 F:sie sagten diese notizen machen sie auf der heimreise jeweils...
39 SC:ja...also...
40 F:...nicht während des unterrichts?
41 SC:nein...also das wär zu viel, höchstens mit ad-hoc...ehm... kuckense heute zum beispiel, haben wir,
42 wo hab ich das von eben, kann ich ihnen grad zeigen...ehm...heute waren als hausaufgaben gedichte
43 auf und dann steht dann extra...das schreib ich das während der schüler das gedicht vorträgt mach
44 ich mir notizen, aber sozusagen auf beiträge zu reagieren...fast unmöglich.

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / SC: Dr. Schmiz (Lehrperson am Friedrich-Gagner Gymnasium, Frankfurt a. M.)

- 45 F: haben sie verschiedene gewichtungen? Also sie sagen mündliche beiträge und hausaufgaben,
46 gewichten sie dies unterschiedlich?
- 47 SC: ich nehme das gesamtbild das ich gut über diese notizen nehmen kann... wir haben unterdessen,
48 wenn ichs ihnen gleich mal zeigen wir haben eine definition von noten, zum beispiel ausreichend,
49 wenn die leistung zwar mängel aufweist aber im ganzen den anforderungen entspricht, und nach
50 diesen definitionen verschaff ich mir einen gesamtüberblick über die leistung, sage das ist hier ein
51 3er, 4er oder im sonstigen bereich und so komm ich zu eine note.
- 52 F: also nicht mathematisch...
- 53 SC: ...ja...
- 54 F: ...sondern auch per gesamteindruck?
- 55 SC: ja, und hier sehen sie das sind die periodischen mündlich, periodischen notenbesprechungen...
- 56 F: wie oft finden diese statt und wann?
- 57 SC: bestimmt 2 mal, vor, aber doch meistens nach den ferien... spätestens nach den ferien... vor den
58 ferien würde vielleicht so zu sagen den warneffekt für manche reduzieren weil sie in den ferien
59 wieder vergessen haben, und nach den ferien kriegt jeder nochmal ein fähnchen gezeigt wie er jetzt
60 gas geben muss...
- 61 F: zu beginn sagen sie definieren sie klar was sie bewerten?
- 62 SC: ja da sag ich zum beispiel was ich ihnen auch alles gesagt hab, wie die grundkonzeptionen sind, 50
63 50...ehm...dann nochmals die sache mit der buchvorstellung, dass die hausaufgaben dazu zählen
64 unter mündlichen beteiligung, dass muss man aber im grunde nur bei uns jetzt in der klasse 5 oder
65 sechs sagen, dann wissen die das.
- 66 F: vielleicht noch kurz zu den risiken... welche gefahren kann ein solches system mitbringen, oder
67 haben sie durch ihre erfahrung schon erlebt?
- 68 SC: ...mein konkretes... oder insgesamt hessisches?
- 69 F: ...beides wäre gut... vielleicht zuerst des gesamtsystems?
- 70 SC: ja... also die gefahren im gesamtsystem, also auf hessischer ebene mit dieser 50/50 Konzeption
71 find ich ok, es gibt übrigens eine ausnahme, die könnte sie vielleicht interessieren, in der klasse 13-2
72 also in der abitur mit dem abitursslager da wird dann in der... im allerletzten halbjahr nur noch eine
73 klausur geschrieben, eine klassenarbeit und dann wird so argumentiert die andere ist dann praktisch
74 die abiturarbeit. Aber für diese eine... die abiturprüfung kommt aber nicht in das zeugnis vom 13-2,
75 das heisst der schriftliche anteil von 50 % wird durch nur eine einzige klausur hergestellt und und da
76 bin ich schon immer am protestieren in der schule, dass wenn ein schüler mal ein schlechten
77 vormitag hat, er dadurch wenn er pech hat zu 50% der note versaut hat. Das find ich ungerecht das
78 müsste dann so konstruiert sein das zum beispiel 60/40 oder 70/30, das diese eine klausur geringer
79 zählt. So jetzt noch zu ihrer frage vorhin, also auf hessischer ebene find ich das ok, auf jetzt meiner
80 individuellen ebene wo ich das so mache wie ich erläutere, das nennt sich offiziell im übrigen
81 erläuterung der notengebung, sieht also vom staat her sowohl aus, dass wir exakt unsere noten
82 bekannt geben, defakto ist es auch bei mir so und den meisten lehrern dass wir das mit den schülern
83 nach meinem vorschlag dann besprechen, ich biete denen auch das ganze vor und das ist für die
84 meisten so beeindruckend, dass (lacht) sie dagegen keine proteste erheben, das gibt jetzt nur
85 manchmal den missbrauch das gute freunde in gänsefüßchen von den grade zu besprechenden sich
86 einmischen und zu... ich sag jetzt von der freundschaft her zu gut bewerten, da muss man halt als
87 lehrer sich das anhören überlegen was... n körnchen wahrheit drinsteckt aber dann doch souverän
88 sagen entscheidung treffen... hab ja die letzt-verantwortung.
- 89 F: Abschliessend bezüglich der subjektivität das ist ja auch ein viel angesprochenes risiko dieser
90 bewertungsformen?...
- 91 SC: ...die subjektivität ist natürlich nie auszuschalten...
- 92 F: inwiefern ist ihnen das bewusst?

- 93 SC:...mir ist es ständig bewusst...ehm... und ich versuche dass dadurch auszuschalten dass ich
94 versuche ständig im bereich einzelner noten, diesen schüler aufgrund meiner aufzeichnung mit
95 andern schülern in diesem notenbereich vergleiche, dass kann ich auch indem ich zum beispiel sage,
96 du hast so und soviel sitzungen, bist du positiv aufgefallen, das ist vergleichbar mit...eh...mit fritzchen
97 und dann komm ich so ungefähr zu einer note wo dann sozusagen immer ein querschnitt auf den
98 einzelnen ebene 2, 3, 4 und so weiter das ungefähr schon stimmt...mhm..
- 99 F:also bildet dann die klasse...also die gesamtheit die skalierung...?
- 100 SC:ja,ja...aber ich glaube es gibt viele lehrer...ich hab das in meiner schulzeit erfahren, die dieses
101 subjektivität sich nicht so bewusst machen, sogar bis dahin gehen das es der lehrer gibt der so
102 bestimmte signal wörter hören wollen die irgendwo in ihrem eigenen hinterkopf mit irgendwelchen
103 themen oder was es zu besprechen gibt verbunden sind, und wenn se die nicht hören wird das nicht
104 so gut bewertet obwohl das vielleicht inhaltlich ein guter beitrag gewesen wäre...
- 105 F:besteht dazu irgend eine tagung zur schulung?
- 106 SC:ne...da haben sie gute idee...also zum thema notengebung und diesem subjektivitätsfaktor gibt es
107 bei uns jetzt nichts mehr wies an der uni ist weiss ich nicht aber ich glaub auch nicht weil die eh sehr
108 wenig machen und solche feinheiten sind da bestimmt nicht auf dem programm...
- 109
- 110 ABSCHLUSS UND BEDANKEN

Transkript 5

Experteninterview mit Lehrperson für Physik und Mathematik an der Bettinaschule in Frankfurt a. M., M. Walter

- 1 BRIEFING
- 2
- 3 F:Woraus besteht die Endnote der Fächer?
- 4 Wa: das ist unterschiedlich, also in mathematik ist es ungefähr so, dass...ehm... 50% die schriftliche
- 5 leistung zählt und zu ungefähr 50% die mündliche leistung, das liegt daran, dass wir in mathe 5...also
- 6 vier oder 5 klassenarbeiten im schuljahr schreiben und in physik schreiben wir nur zwei und
- 7 entsprechend wird da die...also grade in physik die schriftliche leistung viel weniger gewichtet zu
- 8 ungefähr mit einem drittel, also zwei drittel für die mündliche leistung.
- 9 F:die mündliche Leistung beinhaltet die ganze sonstige mitarbeit?
- 10 Wa:genau...ja
- 11 F:was beinhaltet die sonstige mitarbeit?
- 12 Wa:das sind ganz viele sachen also zum einen...ehm...zum beispiel natürlich die quantität der
- 13 unterrichtsbeiträge also im unterrichtsgespräch dann die qualität der beiträge dann die mitarbeit im
- 14 unterricht also in arbeitsphasen, also zum beispiel muss man schüler häufiger zum arbeiten
- 15 animieren...oder kriegt der das selbstständig hin...
- 16 F:auch bei schriftlichen arbeiten im unterricht?
- 17 Wa:genau, dann sagen wir wie gut lässt sich jemand auf zusammenarbeit mit anderen ein, also kann
- 18 jemand gut mit einem partner arbeiten kann jemand gut in gruppen zusammenarbeiten oder ist er
- 19 einzelkämpfer der nicht in der lage ist sich auf andere einzulassen, dann...ehm...wie oft werden die
- 20 hausaufgaben angefertigt nicht angefertigt, dann verspätungen zählen da auch mit rein, dann ganz
- 21 stark präsentationen, also dass...ehm...in einzelarbeit oder auch in gruppenarbeit sachen erarbeitet
- 22 werden und dann die ergebnisse präsentiert werden.
- 23 F:das beispiel einer präsentation, was sind da die kriterien die es ausmachen, dass eine
- 24 präsentation...ehm...sagen wir gut oder schlechter bewertet wird und was ist ihr bewertungssystem,
- 25 haben sie da verschiedene für jeweilige kriterien?
- 26 Wa:also eine sache ist...ehm...die ganze äussere struktur also...ehm...ist es übersichtlich, also ist da
- 27 eine folie übersichtlich gestaltet, ist da...ehm...ist der tafelschrieb übersichtlich ist es strukturiert
- 28 ist...ehm...spricht derjenige deutlich spricht er zur klasse spricht er mit der tafel weil er gleichzeitig
- 29 anschreibt, benutzt jemand karteikärtchen und redet halbwegs frei oder liest er halbwegs ein text ab
- 30 also solche sachen und dann auch inhaltlich, also wenn jemand sagt ich hab so gar keine ahnung
- 31 dann ist es natürlich nicht so gut (lacht) aber ansonsten...
- 32
- 33 GESPRÄCH UNTERBROCHEN (KOLLEGE VON HERRN WALTER BRAUCHT AUSKUNFT)
- 34
- 35 Wa:und dann, ja also auch...ehm...wie viele ideen sind da drin also es gibt...ehm...das ist da nicht so
- 36 das jemand einfach nur ne aufgabe vorrechnet sondern das sind dann oft auch relativ offene
- 37 aufgabenstellungen wos dann viele möglichkeiten gibt und ja ist es einfach inhaltlich gut, wobei ich
- 38 grad merke inhaltlich gut ist so ne...spannweite, ja was versteht man darunter...und dann in
- 39 mathematik ganz besonders...ehm...das die fachsprache mitbenutzt wird ja also das klar ist jemand
- 40 ist in der lage gedanken zu formulieren und die auch an seinem mitschüler und mich zu richten.
- 41 F:wer bstimmt die zu bewertenden kriterien...oder bestandteile der sonstigen mitarbeit hier an
- 42 dieser schule? Shind de festgehalten in den leitlinien oder leitbilder?
- 43 Wa:...ehm...also nicht das ich wüsste es ist glaub ich so, dass prinzipiell jeder lehrer das selbst
- 44 festlegen kann es ist aber so das es...ehm...also es fand ja ne umstellung von den lehrplänen hier in
- 45 hessen zu den kernkurikular statt und da ist neben dem inhaltlichen dingen die behandelt werden
- 46 sollen auch ziemlich genau festgelegt was darüber hinaus noch gefördert werden sollte also soziale
- F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / Wa: M. Walter (Lehrperson an der Bettinaschule, Frankfurt a. M)

- 47 kompetenz, präsentationskompetenz, medienkompetenz und da steht ziemlich genau drin...ich hab's
48 jetzt nicht 100% im Kopf...aber ja da steht dann ganz genau drin welche Kompetenzen überfachlich
49 erworben werden sollten und ich versuch mich daran zu orientieren das ich sage das wird dann auch
50 in die Bewertung mit einfließen was dort vorgegeben wird...
- 51 F:also leiten sie sich ihre Kriterien ab von diesen Kurrikulum?
- 52 Wa:also bei mir ist es so, ich würde sagen die anderen machen das auch so aber kann ich jetzt keine
53 Garantie für geben...(lacht)
- 54 F:...(lacht)...nein mich interessiert im Moment nur wie sie es machen...nun haben sie eine
55 verschiedene Gewichtung...also werden die Erledigung der Hausaufgabe gleich gewichtet wie eine
56 Präsentation dann für die Bewertung...oder für den Eindruck der sonstigen Mitarbeit?
- 57 Wa:da muss ich gestehen so genau hab ich das nicht...ehm...aufgedröselst sondern das ist dann häufig
58 so, das ich schau...ehm...da hat jemand jetzt in diesem Jahr 5 mal seine Hausaufgaben nicht gemacht
59 und das sind dann immer so Entscheidung wenn jemand zwischen zwei Noten steht dann sehe ich gut
60 der hat sich nicht so engagiert und dann Wertets man eher ein bisschen runter oder jemand ist total
61 engagiert und steht zwischen zwei Noten dann Wertets man eher hoch aber ja also dass ich das jetzt
62 genau festgehalten hätte, das ist nicht so...
- 63 F:sie bilden sie am Schluss des Jahres eine Note nur für die sonstige Mitarbeit und verrechnen sie
64 dann oder entsteht dort gar keine Note?
- 65 Wa:...ehm...doch die mach ich auch...ja
- 66 F:gut...ist die Gewichtung festgelegt?
- 67 Wa:ne
- 68 F:bewerten sie anhand fest standardisierter Bögen Dokumenten oder machen sie sich sozusagen
69 einfach fortlaufen Notizen zu den Lernenden?
- 70 Wa:das zweite...ich mach mir Notizen, ja und ich versuch auch...ehm...also im Idealfall, das schafft
71 man natürlich nie, macht man das nach jeder Stunde aber das kann jeder sagen das ist unmöglich
72 deswegen...ehm...ich versuch das alle paar Wochen mir immer mal so ein Gesamteindruck auf zu
73 schreiben dann sag ich Präsentationen bei den läuft das ganz gut die brauchen noch den und den
74 Nachholbedarf...
- 75 F:Sehen sie Gefahren welches ein solches Bewertungssystem mit...
- 76 Wa:ja find ich schon, also kommen auch noch Vorteile? (lacht)
- 77 F:...sicherlich...die weiss ich auch, deshalb bin ich auch hier (lacht)
- 78 Wa:also die Risiken da würde ich sagen, ich hab relativ also relativ häufig ist übertrieben aber schon
79 immer mal wieder das Gefühl das ich Schüler...also das dass so ne Eindrucksbewertung ist, also dass
80 das wenig objektiv ist und ja das Leute ich weiss nicht wie viel sie mit dem Punktesystem der
81 Oberstufe anfangen können, dass jemand, dass ich dem 10 12 Punkte, also wirklich ne gute
82 mündliche Leistung aufgeschrieben hab und dass ich dann in den Klausuren sehe das sind 3 Punkte
83 also mangelhaft also das da...ehm...dass man sich da sehr schnell vertun kann, also dass man wenn
84 man das Gefühl hat ein Schüler ist aufmerksam der beteiligt sich oft der ist unauffällig in so
85 Arbeitsphasen und ist auch bei Gruppenarbeiten immer aktiv und die Gruppen präsentieren gute
86 Sachen, dass...ehm...dass es schwie...also das ich das Gefühl hab das ich mich da manchmal auch ganz
87 schön vertue und ja...das einfach Leute so blenden und ich das einfach so nicht genau mitbekomme
- 88 F:haben sie irgendwelche Präventivmassnahmen dazu...also ich weiss sie sind noch nicht sehr lange
89 Lehrperson aber sie...
- 90 Wa:was mir einfällt dann kommt man wieder auf so schriftliche Abfragen also dass man zum Beispiel
91 Hausaufgaben Überprüfungen schreiben lässt oder...ansonsten, also ich finds sehr schwierig.
- 92 F:was würde jetzt geschehen...klar das ist jetzt rein hypothetisch da als sie selbst in die Schule
93 gegangen sind wurde die sonstige Mitarbeit ja auch schon bewertet...
- 94 Wa:mhm

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / Wa: M. Walter (Lehrperson an der Bettinaschule, Frankfurt a. M.)
VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

95 F:was würde...oder welcher mehrwert gienge verloren wenn man diese bewertung der sonstigen
96 mitarbeit abschaffen würde und rein schriftlich bewerten würde?

97 Wa:ja...also ein...ehm...da fallen mir immer direkt leute ein die unter so prüfungstress leiden, also
98 die ehm die eigentlich im unterricht so wirken als würden sie die sachen gut verstehen und dies
99 vielleicht auch gut verstehen aber die dann einfach durch diese prüfungssituation wenn sie das
100 aufschreiben müssen gehemmt sind und angst bekommen und dann ein blackout haben und nicht in
101 der lage sind das aufzuschreiben was sie eigentlich könnten und da würde halt das bewerten der
102 mündlichen mitarbeit...ja das bietet da halt vorteile dass eben so jemand auch die möglichkeit hat
103 durch eine präsentation oder mehrere präsentationen zu zeigen ich verstehe die sachen und ich kann
104 das darstellen und ich habe nur schwierigkeiten das schriftlich zu formulieren...oder auch ne andere
105 sache ist in meiner klasse sind kinder die deutsch nicht als muttersprache haben und denen fällt es
106 halt ganz schwer schriftlich ihre gedanken zu formulieren und mündlich geht es viel besser...und das
107 andere das eben solche sachen wie (räusper) gut redet jemand vor einer menge wie gut arbeitet
108 jemand mit anderen zusammen wie kann der sich auf andere personen einlassen...ehm...ich find,
109 also insofern find ich diese mündliche leistungsbewertung schon, also pädagogisch einfach wichtig
110 weils ja zumindest nach meiner auffassung in der schule nicht nur drum geht wissen in die köpfe
111 hinein zu bekommen und das dann abzufragen sondern für mich geht's ja auch viel um erziehung wie
112 lässt man sich auf andere menschen ein, das müssen die kinder hier ja auch lernen und ich finde das
113 kann man halt nur in diesen mündlichen noten bewerten...

114 F:also auch das lernen zu lernen?

115 Ja also es gibt ja auch diese kopfnoten das arbeits und sozialverhalten aber ich find das ist schon
116 noch mal was anderes..also da geht's ja drum wie hilfsbereit ist jemand...aber da in den anderen
117 sachen geht's ja drum, naja wie gut kann ich eben auch sachen selbst vermitteln...sowas und wie
118 sehr lass ich mich darauf ein anderen auch mal was zu vermitteln und bin eben kein einzelkämpfer
119 dems nur drum geht die sachen für mich zu lernen und das am ende gut hinschreiben zu können...

120 F:das ist zusätzlich auch im arbeits...ehm...im sozialverhalten...

121 Wa:ja also da sind die grenzen so fliegend...

122 F:ne grauzone?

123 Wa:ja

124 F:es ist natürlich schwierig zu sagen was...ehm...wie schätzen sie den zeitaufwand ein dann im
125 vergleich zu den schriftlichen prüfungen, diese bewertungen vor zu nehmen?

126 Wa:also ich find wenn man ehrlich ist und das ganz ernst nimmt dann nimmt das ziemlich viel zeit
127 in anspruch und...ehm...weil ich einfach sehr wenig zeit im moment dafür zur verfügung hab, das ist
128 der grund dafür warum ich eben das nicht so genau strukturiert hab sondern das ist einfach dieser
129 zeitnot geschuldet, dass das so sehr diffus teilweise ist...

130 F:wie machen sie denn das mit der transparenz...das würde mich sehr wunder nehmen wenn sie
131 sagen alle drei wochen machen sie sich notizen hatten sie noch nie eltern von lernenden die
132 reklamiert haben bezüglich der bewertung der sonstigen mitarbeit?

133 Wa:nö...also ich hab, es gibt natürlich immer mal wieder schüler die unzufrieden sind...ehm...aber,
134 sagen wirs mal so...ehm...im zweifelsfall, weil ich halt weiss dass das so ein bisschen diffus
135 ist..ehm...bin ich da eher wohlwollend, also das find ich auch eines der risiken aber wenn ich das
136 gefühl hab dass da jemand...ehm...naja also das das darauf hinausläuft, dass ich jemanden schlecht
137 bewerte oder schlechte bewerten muss, dann mach ich, schau ich mir diesen schüler verstärkt noch
138 mal an und mach mir da halt häufig notizen...

139 F:mit datum...

140 Wa:genau, dann schreib ich mir auf, also ich hatt jetzt einen fall da giengs wirklich ganz massiv drum,
141 dass ein schüler überhaupt nicht mitgearbeitet hat und dann halt wirklich in der tabelle jeden vorfall
142 festgehalten, was war da, und an welchen datum war ds, was war genau der vorfall was hat er
143 gestört...vielleicht gibt es ja methoden dazu die ich nicht kenne aber mir persönlich ich hab da kaum
144 zeit für das wirklich ganz gewissenhaft nach jeder stunde für jede klasse festzuhalten

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / Wa: M. Walter (Lehrperson an der Bettinaschule, Frankfurt a. M.)
VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

145 F: zum abschluss welchen erhoffen sie sich dabei bei den lernenden, wenn sie es wissen , dass die
146 sonstige mitarbeit bewertet wird? Ich geh davon aus, dass sie die lernenden anfangs schuljahr
147 darüber aufklären, was sie bewerten und wie...

148 Wa: ja im wesentlichen find ich also das der unterricht eben nicht so abläuft jeder einzelne sitzt für
149 sich da und schreibt das mit was der lehrer anschreibt und kann das am ende repräsentieren sondern
150 dass die eben miteinander lernen und dass man...ehm...also zum beispiel kriegen die bei mir auch
151 schon gesagt...ehm...es geht nicht darum wer jetzt das richtige ergebniss sagt sondern die müssen
152 dann auch aufgaben bearbeiten die...wo eben einzelne leute als gruppe ihre sache zusammentragen
153 müssen und dann wird halt das gesamtergebniss bewertet und also eigentlich das die schüler eher
154 miteinander lernen und naja dass man wie sagt man da so die zusammenarbeit verbindlich machen
155 kann, also dass man keine einzelkämpfer erzielt sondern dass man eher so ein so ein ja gemeinsames
156 lernen fördert...es kommt ja auch auf die art der beteiligung an also es geht nicht nur um die
157 beteiligung das jeder sich die ganze zeit meldet und was sagen will, also ich wiederhole mich, das
158 eben miteinander gearbeitet wird und nicht jeder für sich den kram lernt.

159

160 ABSCHLUSS UND BEDANKEN

Transkript 6

Experteninterview mit Lehrperson für Biologie, Religion, Ethik und Geschichte an der Bettinaschule in Frankfurt a. M., E. Roth-Höller

- 1 BRIEFING
- 2
- 3 F:Woraus besteht die Endnote der Fächer?
- 4 R:also die endnote besteht einmal aus einem test der ungefähr 30% zählt, also ein schriftlicher test,
- 5 dann aus der heftführung, ja....ehm...dann aus der mitarbeit im unterricht, dass heisst einmal auch
- 6 quantitativ, ja wi oft bringen sich schüler ein wichtig ist dann natürlich so die qualität ja sind sie
- 7 präsent gehen sie auf weiterführende fragen ein, gehen sie aufeinander ein...ehm...zeigen sie
- 8 interesse, ne gewisse kontinuierität in der mitarbeit, dann auch einfach ja was nehm ich wahr an
- 9 präsenz im unterricht, präsenz heisst nicht unbedingt das ich was sage sondern bin ich präsent ja,
- 10 trag ich mit dazu bei dass in der klasse ne energie entsteht die so zusagen zur präsenz beiträgt,
- 11 jaunterstütz ich andere...ehm...achte ich auf andere...ehm....bei gruppenarbeiten ne geh ich dann
- 12 rum, dan guck ich mir an wie interagieren sie in der gruppe sind sie da bei der sache, wie gehen sie
- 13 mit einander um sind sie da am thema dran oder reden sie über irgendwas...ehm...ja so im prinzip, ds
- 14 is so ein gesamt paket ja da können also auch kinder die relativ still und zurückhaltend sein relativ gute
- 15 mündliche noten bekommen obwohl sie sich im unterricht in diesem unterrichtsgespräch, wo sie so
- 16 ad-hoc reagieren müssten, können viele kinder nicht ja, weil sie da länger warten die haben trotzdem
- 17 die chance da auch, ja ne gute note zu bekommen weil so der gesamteindruck zählt und dann
- 18 natürlich ist es ein subjektiver eindruck.
- 19 F:hab ich sie richtig verstanden, die schriftliche prüfung ist 30%?
- 20 R:ja im nebenfach ist es 30%
- 21 F:und die restlichen 70 bestehen aus der bewertung der sonstigen mitarbeit?
- 22 R:ja wobei da wie gesagt die heftführung auch noch ne rolle spielt ja oder kleine referate die die
- 23 halten präsentationen...
- 24 F:sie zählen das nicht zur sonstigen mitarbeit?
- 25 R:das geht alles zur sonstigen mitarbeit, nur die sonstige mitarbeit ist eben sehr komplex, die
- 26 besteht aus verschiedenen bausteinen sag ich mal
- 27 F:Sie haben gesagt im nebenfach...also Biologie zählt as nebenfach?
- 28 R:biologie ist ein nebenfach, hauptfächer sind nur deutsch, englisch, also die fremdsprachen, deutsch
- 29 mathematik...ehm...und das andere sind eben nebenfächer...in der oberstufe ist es anders ich hab
- 30 auch biologie leistungskurse da ist biologie natürlich das hauptfach, und da ist es so dass es 50% zählt,
- 31 die schriftliche leistung...
- 32 F:einfach in den nebenfächer die 30%, dann sind es auch bei 50%mehr prüfungen schriftlich?
- 33 R:zwei klausuren, in der oberstufe ist es halt ganz anders
- 34 F:die zu bewertenden kriterien , also die heftführung, das diese bewertet wird und die hausaufgaben
- 35 wird das vorgegeben von der schule?
- 36 R:nein, das ist, es ist schon so, das wir ein gewissen rahmen abstecken, ja das also in ner gewissen
- 37 altersgruppe auch die heftführung miteinbezogen wird, und auch eben so kleine präsentationen, nur
- 38 ist es letztlich im ermesen des einzelnen lehrer, wie wirs genau ausgestalten ja das kommt eben auch
- 39 sehr auf die situation draufan in der klasse...ehm...auf die einzelnen kinder, ich kann auch bei einem
- 40 kind andere kriterien...ehm...gelten lassen als abei, also ich kann die kinder ja auch unterschiedlich,
- 41 ich kann es unterschiedlich gewichtenm bei einem kind geht das heft mehr in die bewertung mit ein
- 42 weil das kind sehr still ist, bei nem anderen kind weniger , also das liegt in meinem ermesen, und ich
- 43 wollt noch mal sagen, in der oberstufe ist es eben schon ganz anders weil da ist es halbe halbe
- 44 grundsätzlich, in allen fächern, komplett...also es gibt einen ziemlichen unterchied zwischen
- 45 oberstufe und unter oder mittelstufe...

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / R: E. Roth-Höller (Lehrperson an der Bettinaschule, Frankfurt a. M)

- 46 F:ich möchte auf die oberstufe fakussieren...also auch dort kann jede lehrperson selbst die kriterien
47 bestimmen ...
- 48 R:...für die mündliche mitarbeit, ja.
- 49 F:...und somit auch die gewichtung der einzelnen bausteine?
- 50 R:ja
- 51 F:wie sie gesagt haben bei jemandem zählen sie mehr die heftführung als bei anderen...
- 52 R:ja...bei der oberste sammle ich so zusagen auch keine ordner mer ein, ja sondern da geh ich davon
53 aus dass die alt genug sind um zu kucken wie sie sich organisieren
- 54 F:wie erheben sie diese kriterien, also die heftführung ist klar, die sieht man, aber jetzt zum beispiel
55 bei der mündlichen mitarbeit...ehm...wie bewerten sie diese, gehen sie dabei vor nach einem
56 standardisierten dokument?
- 57 R:Nein
- 58 F:Stammt die bewertung aus ihrem eindruck?
- 59 R:das ist bei mir, sag ich mal so, dass die natürlich auch so kleine präsentationen dann machen in der
60 oberstufe, das heisst sie halten auch kleine vorträge wo auch...ehm...wo menschen so zu sagen, die
61 sehr zurückhaltend sind im unterricht wie gesagt zwar präsenz zeigen aber sich nicht aktiv beteiligen,
62 dann im vortrag einfach zeigen können auch ja, wie sie das darstellen können, eben sprächlich
63 mündlich vor anderen, das ist eben so eine sache, ja das sie die möglichkeit eben erhalten grade die
64 viel stiller sind etwas zu präsentieren, ja und das benot ich dann und dann kommt es auf den inhalt
65 an auf die art der darstellung, dann...ehm...dann eben die quantität und die qualität der beteiligung
66 im unterricht. Ja...ehm....
- 67 F:und die qualität unterliegt dann auch...
- 68 R:ist meinsubjektiver ansatz
- 69 F:gut, dann kommen wir eigentlich zu den risiken wenn man so will, also welche gefahren bringt ein
70 solches system mit sich?
- 71 R:also die grösste gefahr seh ich darin dass schülerinnen und schüler die still und zurückhaltend sind
72 benachteiligt werden, ja das find ich die grösste gefahr und ich glaube auch dass es denen auch
73 passiert dass sie ja wirklich eine note bekommen zum teil je nachdem wie die lehrer damit umgehen,
74 die, für die sehr problematisch sind, wenn jemand sehr still ist und kann die sachen unheimlich gut
75 und passt auf, macht mit und denkt mit, dann heisst mündlich irgendwie ist es aber du machst ja nie
76 mit ja und bist da irgendwie, weiss nicht wie das notensystem in der schweiz ist, also ne schlecht
77 note und schreibst ne 1 also super klausur...ehm...dann ist es sehr bitter ja weil das nicht dem
78 entspricht was die person leistet auf den unterricht an, nimmt er teil,ist ja logsich sonst würde er
79 auch nicht so ne klausur schreiben, das seh ich als grosse gefahr an
- 80 F:haben sie persönliche präventivmassnahmen dazu?
- 81 R:meine präventivmassnahme ist die eine das die meisten so ein vortrag halten dürfen, denn ich dan
82 selbst grob gewichte, dass ich, wenn sie dann so gruppenarbeiten machen, dann will ich das die
83 präsentieren, die sonst sehr still sind ja also ich sag mal ich zwing die anführungszeichen mit was
84 vorbereitetem sich einzubringen um sich auch zeigen zu können weil sies eben nicht schaffen dieses,
85 sich spontan melden und einbringen, da gehört, da ist ja so ein ja traue ich mich jetzt und dann ist es
86 schon vorbei, ja so ich denk grad ich meld mich jetzt und dann ist es schon gesagt, oder ich hab angst
87 es ist falsch und ich sags nicht, also da versuch ich schon den viele möglichkeiten zu geben sich
88 irgendwie zu zeigen und wenn die klausuren super gut sind dann gewichte ich persönlich sozusagen
89 für mich das schriftliche dann sehr viel höher, mach ich dann einfach so
- 90 F:dann sind wir eigentlich schon bei der transparenz, und somit der akzeptanz zum beispiel bei den
91 eltern, haben sie schon erlebt dass eltern nicht einverstanden sind?
- 92 R:ne..

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / R: E. Roth-Höller (Lehrperson an der Bettinaschule, Frankfurt a. M) /Wa: M. Walter
(Lehrperson an der Bettinaschule, Frankfurt a. M)
VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

- 93 F...also bei schwierigen fällen wo sie negativ , tendenzen negative bewertungen in der sonstigen
94 mitarbeit, gehen sie dort, wie halten sie es fest, dass sie die leistung wie ausweisen können?
- 95 R:ja ich versuch einfach mit en schüler ins gespräch zu kommen immer mal wieder also jetzt wenn
96 jugendliche in der oberstufe nicht so vel mit arbeiten dann frag ich woran liegts, dann erzählen die
97 mir zum beispiel ja ich traue mich da nicht was zu sagen oder heut hat ich den fall das ich bei ner
98 schülerinn gesagt hat ja ich hab da jetzt gar nicht mitgekriegt dass du dich überhaupt irgendwie mal
99 gemeldet hast, dann hat sie gesagt ja ich hab mich abundzu gemelddt und sie haben mich nicht
100 gesehen, ja macht mich sehr betroffen ich hab sie anscheinend wirklich nicht gesehen, so ein ganz
101 stilles zurückhaltendes mädchen da wird mir auch bewusst wo eben die gefahren sind, ja ich überseh
102 die die meldet sich ich nehm sie nich t drann sie kann sich nicht einbringen und dann hab ich mit der
103 jetzt erst mal vereinbart dass ich jetzt sehr auf sie achten werde und dass ich, also erst ises mal so
104 das ich es akzeptiere und dann hab ich auch ihr mehr punkte gegeben, weil für mich klar ist sie kann
105 da nichts dafür wenn ich sie übersehe nicht dran nehme und sie ist zurückhaltend, also im gespräch
106 mit den schüler klär ich das eigentlich so, dass wir uns letztendlich immer einig sind, es passiert mir
107 nicht dass die sagen ne mit der note kann ich nicht leben, ich versuch dann so lange mit ihnen im
108 gespräch zu bleiben bis klar ist, wir kommen da irgendwie zusammen, das klappt schon
- 109 F:wie viele gespräche haben sie mit den lernenden, ich nehme an zu beginn...
- 110 R:so grob was ich so erwarte, was ich wie ich, ja eben so sagt mal bis zu zeugnisnoten zwischendurch
111 nochmls zwei gespräche und je nach dem mit einzelnen dann auch noch mal so
- 112 F:bezüglich der kritik, also es besteht ja die kritik dass schüler mit hoher prüfungsangst dann in eine
113 permanente, also in eine permanente prüfungsangst hineinsteigern da sie permanent bewertet
114 werden können, haben sie bewertungsfreie räume?
- 115 R:Ne, und ich mein dass ist mir ja sehr bewusst das die ja letztlich dann grad unter diesem druck sich
116 womöglich nicht melden weil sie ja angst haben was falsches zu sagen oder so und ich denk
117 letztenendes sind so gruppenarbeitsphasen schon so, ich bewerte die ja nicht in dem moment
118 sondern ich bin da unterstützend und nehme war dass jemand dann wirklich dabei ist ja das sind
119 schon so situationen, wo die die eher still und zurückhaltend sind sich schon einbringen können weil
120 sie dann im geschützten rahmen der gruppe, in einer kleinen gruppe anders agieren, also es gibt's so
121 offiziell nicht, ja unterricht ist perse immer irgendwie jetzt grad in der oberstufe bewertet und das ist
122 glaub ich ne frage der atmosphäre, welche atmosphäre schaffe ich, das die schüler das so erleben,
123 das das so ein druck ist, ja
- 124 F:Vielleicht abschliesend sie haben gesagt das problem der subjektivität, inwiefern sind sie sich dies
125 bewusst und haben sie präventive massnahmen?
- 126 R:(lacht)das bin ich mir sehr bewusst, das sind die noten , sind unlaublich subjektiv, ja auch beim
127 schriftlichen unheimlich...ehm...ich habs jetzt beim abitur gesehen das kann um 5 punkte
128 auseinander weichen, so das ist alles sehr subjektiv, wenn ich so ankreuz dinger hab, so multiple
129 choice dann ist es nicht subjektiv aber dann hab ich, was hab ich dann davon, ja da weiss ich auch das
130 ist irgendwelches abfrage von wissen das ich dann wieder vergesse, also das heisst ich erleb
131 sowiso notengebungen als sehr subjektiv und das macht mir auch bauchschmerzen, weil ich weiss
132 das ich letztlich mit so ner zahl jemandem nicht gerecht werde, ja, und gleichzeitig bin ich nun mal
133 genötigt diese zahlen hinzuschreiben und deshalb versuche ich schon, ja die person als ganze
134 wahrzunehmen ja in ihren fascetten und auch zu kucken wie hat sich jemand entwickelt, das kann
135 eben sein dass dann ne ziffer dann steht...ehm...die nicht der objektiven leitung entspricht sondern
136 dem was jemand geleistet hat um dahin zu kommen wo er jetzt ist, es ist letztlich immer zum vorteil
137 des schülers ja das heisst jemand der sich, unheimlich viel dazu gelernt hat dem würd ich jetzt
138 sagenwir mal besser bewerten als jemand der auf einem höheren level ist und halt nur bissel was
139 dazu gemacht hat also das heisst, zum schluss haben die vielleicht die gleiche note und wenn ich sie
140 jetzt mit was abfragen würde, mit ner schriftlichen objektiven abfrage wär der andere schlechter und
141 trotzdem kriegt er die gleiche note, also letztenendes kann ich dann dadurch auch, je nachdem wie
142 ichs halt handhabe, auch kindern gerecht werden , die mit defiziten hierherkommen oder die einfach

F: F. Zoppi (Gesprächsleiter) / R: E. Roth-Höller (Lehrperson an der Bettinaschule, Frankfurt a. M) /Wa: M. Walter
(Lehrperson an der Bettinaschule, Frankfurt a. M)

VERWEISE AUF DOKUMENTE UND UNTERBRÜCHE GROSS GESCHRIEBEN

143 von einem ganz anderen punkt aus starten und sich unheimlich viel erarbeitet haben, das ist die
144 freiheit also find ich jetzt wider gut, man kanns aber auch anders rum machen, das man die natürlich
145 nicht so wert schätzt, das ist natürlich sehr von der person dann abhängig, das beurteilen an sich ist
146 halt schon ein probem, ja das wir dann in ner note dan ausdrücken müssen

147

148 M. WALTER SPRICHT KURZ MIT (DA ER ZUHÖREN KONNTE)

149

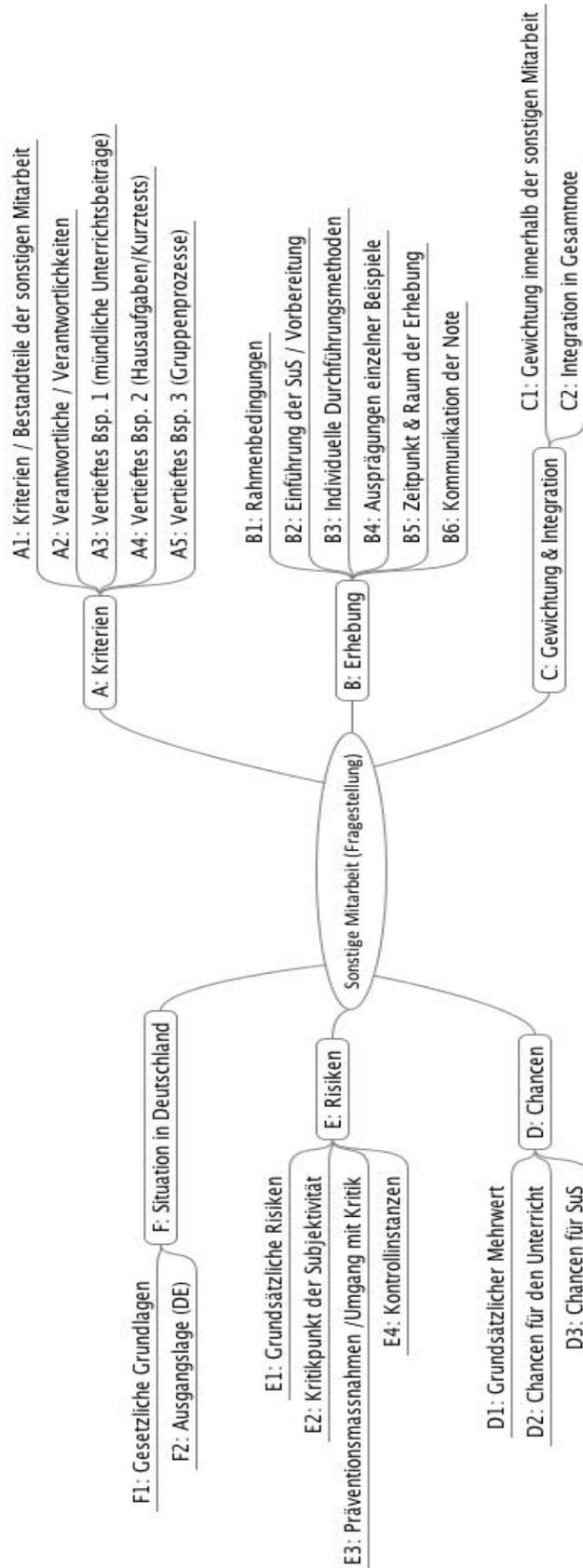
150 Wa:...ja ich find das führt dann auch dazu, weil wenn man sich dessen bewusst ist, dass man über
151 schüler mit kollegen redet, aslo ich hab jetzt in der oberstufe einen schüler und ehm ich glaube ich
152 hab jetzt mit 4 oder 5 leuten gesprochen, ich schätz ihn so ein, bin mir aber jetzt nicht sicher wie ist
153 er denn bei dir so und ich weiss nicht irgendwie ist dass dan schon ganz gut wenn man sich irgendwie
154 austauscht

155 R:sich dessen bewusst zu sein wie subjektiv das es ist das ist der erste schritt dann noch irgendwie
156 konstruktiv umzugehen und auch meine beurteilung, das ist meine beurteilung das sagt auch nix
157 über das kind aus über den menschen und über die fähigkeiten das ist eben meine
158 momentaufnahme, ja also

159

160 ABSCHLUSS BEDANKEN

Anhang H: Kodierparadigma



Anhang I: Qualitative Datenanalyse

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

Dimension (Definition)	Kategorie	Aussage	Transkript / Zeilennr.	Generalisierung(Paraphrase) / Kommentar		
Kriterien (A) (Was wird bewertet/Bewertungsgegenstände)	A1: Allgemein (Was wird unter sonstiger Mitarbeit verstanden? / Woraus die sonstige Mitarbeit besteht bzw. erwähnte Bestandteile)	„...der Rest der Note wird aus der mündlichen Beteiligung der mündlichen Beiträgen, den Hausaufgaben und all den Leistungen die sich unter der mündlichen Beteiligung subsumieren...ehm...bewertet.“	T1/Z:15, 16	Hausaufgaben und mündliche Beiträge		
		„...dazu gehört alles, gehören alle Schülerleistungen, die jetzt nicht schriftliche Leistungen sind.“	T1/Z:18, 19	Alle Schülerleistungen, die nicht schriftliche Leistungen sind.		
		„...die lehrerin hat ja die gelegenheit hinzugehen auch mal in hefte zu schauen auch für die frage sollte so was bewertet werden in ner übungphase zu kucken was leistet da jemand, ich würd sagen eher...arbeitet er intensiv ja, also versucht er ins lernen zu kommen...“	T2/Z:98-100	Leistung in Übungsphasen, Intensität des Arbeitsverhaltens, Versuchung ins „lernen“ zu kommen		
		„...setzen sich aus der mündlichen mitarbeit, dazu gehören hausaufgaben, vorträge an der tafe, freiwillige referate, präsentationen oder diese kurzests...“	T3/Z:6, 7	Hausaufgaben, Vorträge an der Tafel, freiwillige Referate, Präsentationen, Kurztests		
		„...wenn ein schüler in etwas besonders gut ist dann darf der zum beispiel ein kurztest entwickeln, den kann er mir abgeben oder sich ne eigene aufgabe überlegen und die mir abgeben oder ne hausaufgabe auch mal abgeben, das gehört auch alles dazu und hängt immer vom individuellen schüler ab ob er das möchte, ob ein bedarf besteht und wenn jetzt ein schüler sagt mich interessiert vor allem die kleidung im mittelalter, und dann kann man das im unterricht eventuell nicht behandeln und dann kann man sagen, gut mach da doch ein kurzen vortrag drüber, 5 bis 10 minuten je nach altersstufe...und dann wird dieser vortrag bewertet und zählt zu der mündlichen note dann dazu...“	T3/Z:18-25	Entwicklung und Abgabe eines Kurztests in aus Perspektive der SuS bevorzugten Themen, Abgabe einer eigenen- oder Hausaufgabe, Kurzvortrag (5-10 Min.) über von individuellen SuS gewählten Themen		
		„...oder interesse irgend etwas extra zu machen, und das ist meistens relativ hoch...“	T3/Z:30, 31	„Irgend etwas“ extra machen		
		„...sei denn es ist eben wirklich ne hausaufgabe vorzulegen und wenn die nicht da ist es eben ne schlechte note.“	T3/Z:77, 78			

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>„...werden die hausaufgaben angefertigt nicht angefertigt, dann verspätungen zählen da auch mit rein, dann ganz stark präsentationen, also dass...ehm...in einzelarbeit oder auch in gruppenarbeit sachen erarbeitet werden und dann die ergebnisse präsentiert werden...“</p>	<p>T5/Z:19-22</p>	<p>Anfertigung der Hausaufgaben, Verspätungen, Präsentationen (stark), Präsentationen von in Gruppen erarbeiteten Ergebnissen</p>
<p>„...soziale kompetenz, präsentationskompetenz, medienkompetenz...“</p>	<p>T5/Z:46-47</p>	<p>Im Sinne Übergeordneter Ziele</p>
<p>„...durch eine präsentation oder mehrere präsentationen ...“</p>	<p>T5/Z:103</p>	<p>Präsentation bzw. mehrere Präsentationen</p>
<p>„...redet jemand vor einer menge (...) arbeitet jemand mit anderen zusammen (...) kann der sich auf andere personen einlassen...“</p>	<p>T5/Z:107, 108</p>	<p>Vor anderen Sprechen, Zusammenarbeit mit anderen SuS, Fähigkeit sich auf andere SuS einzulassen</p>
<p>„...kann ich eben auch sachen selbst vermitteln (...) lass ich mich darauf ein anderen auch mal was zu vermitteln...“</p>	<p>T5/Z:117, 118</p>	<p>Vermittlung von "Sachen",</p>
<p>„...bekommen weil so der gesamteindruck zählt ...“</p>	<p>T6/Z:17</p>	<p>Gesamteindruck</p>
<p>„...wobei da wie gesagt die heftführung auch noch ne rolle spielt ja oder kleine referate die die halten präsentationen (...) das geht alles zur sonstigen mitarbeit, nur die sonstige mitarbeit ist eben sehr komplex, die besteht aus verschiedenen bausteinen sag ich mal...“</p>	<p>T6/Z:22-26</p>	<p>Viele Bausteiner Komplexen Sonstige Mitarbeit, z.B. Heftführung, kleine Referate, Präsentationen</p>
<p>„...ja die person als ganze (...) ja in ihren fascetten und auch zu kucken wie hat sich jemand entwickelt...“</p>	<p>T6/Z:133-134</p>	<p>Person (bzw. SuS) als Ganze (Fascetten), Individuelle Entwicklung</p>
<p>" ..da wird ne kontinuierität bewertet, die tägliche leistung im unterricht.."</p>	<p>T2/Z:75</p>	
<p>" ...dass man sich dann an der stelle auch über kriterien austauscht, dass man so sagt also die, da hat ich heut nen guten eindruck die hat ds und ds und ds gemacht oder so..."</p>	<p>T2/Z:91, 92</p>	

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)
 T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

	„...was jemand geleistet hat (...) dazu gelernt ...“	T6/Z:136, 137	Individuelle Leistung, neu dazugelehtes (individuelle Fortschritte)
	" ...zum beispiel muss man schüler häufiger zum arbeiten animieren... oder kriegt der das selbstständig hin..."	T5/Z:14, 15	Selbstständigkeit
A2: Verantwortliche der Erstellung/Konzipierung	„...da gibt's keine genaue Beschreibung dessen, ...eeh... wie ne mündliche Mitarbeit zu sein hat..eehm...das liegt in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft...“	T1/Z:23, 24	Verantwortung der Gestaltung der Bewertungsbereiche der Sonstigen Mitarbeit bei den jeweiligen Lehrpersonen
	" ...es ist glaub ich so, dass prinzipiell jeder lehrer das selbst festlegen kann es ist aber so das es...eehm...also es fand ja ne umstellung von den lehrplänen hier in hessen zu den kernkurrikular statt und da ist neben dem inhaltlichen dingen die behandelt werden sollen auch ziemlich genau festgelegt was darüber hinaus noch gefördert werden sollte..."	T5/Z:43-64	Prinzipiell Festlegung der Kriterien der sonstigen Mitarbeit bei den individuellen Lehrpersonen, dennoch orientieren an Kernkurrikular
	F:"also auch dort kann jede lehrperson selbst die kriterien bestimmen?" R: "für die mündliche mitarbeit, ja..."	T6/Z:46-48	Bestimmung der Kriterien durch individuelle Lehrperson
A3: Vertieftes Beispiel 1: Mündliche Unterrichtsbeiträge	„...jetzt sagt man z.B. ne Schülerin oder n Schüler so wie sies eben beschreiben der sich im ganzen Schuljahr sehr gut am Unterricht beteiligt hat, sich eben in die Diskussionen einbringt, gute Ideen an Unterricht voranbringt...“	T1/Z:49-52	Beteiligung am Unterricht im Sinne von "sich in Diskussionen einbringen", Einbringen von Ideen (die den Unterricht voran treiben)
	„...bei den sprachen sei es französisch oder englisch sind vokabel tests ein ganz fester bestandteil die eben auch zur mündlichen noten dazuzählen.“	T3/Z:50-52	Vokabel-Tests (in Sprachfächer)
	„...und sagt mündlich gar nichts, mündlich 5...“	T3/Z:114	
	„...aus eigen initiative meldet er sich nicht also eigentlich 5, das was er sagt ist aber wirklich prima...“	T3/Z:119, 120	Melden aus Eigeninitiative

T1: Schulleitung T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM T3: Lehrperson (erfahren)	T4: Lehrperson (erfahren) T5: Lehrperson (unerfahren) T6: Lehrperson (erfahren)
„...sind aber wirklich fleissig und engagiert im unterrichtsgespräch, die aussagen wirklich auf den punkt bringen...“	T3:/Z:136, 137 Fleiss und Engagement im Unterrichtsgespräch, Aussagen werden auf den Punkt gebracht
„...Diese kinder bringen den unterricht wirklich voran, führen dazu dass diskussionen entstehen, das weiterführendefragen entwickelt werden, ohne diese mitarbeit wäre ja der unterricht ein ganz anderer...“	T3:/Z:138-140 Vorbringen des Unterrichts, Auslöser von Diskussionen, Entwicklung von weiterführenden Fragen
„...zum mündlichen anteil hinzukommt, dass die kinder alle bei mir in allen klassen so eine buchvorstellung machen müssen...das heisst sie müssen einmal pro halbjahr ein buch lesen und das präsentieren...“	T4:/Z:5-7 Buchvorstellung (Buch lesen und präsentieren)
„...die aktive mitarbeit im unterricht, gibt bestimmte präsentationen, die man nach recherchen oder ähnlichen dingen erarbeitet hat und die hausaufgaben...“	T4:/Z:15, 16 Aktive "Mitarbeit" im Unterricht, Präsentationen (nach Recherchen) und der Hausaufgaben
„...die sache mit der buchvorstellung, dass die hausaufgaben dazu zählen unter mündlichen beteiligung...“	T4:/Z:63, 64 Hausaufgaben, Buchvorstellung
„...das die fachsprache mitbenutzt wird ja also das klar ist jemand ist in der lage gedanken zu formulieren und die auch an seinem mitschüler und mich zu richten...“	T5/Z:39, 40 Verwendung der Fachsprache, Formulierung von Gedanken an andere SuS
„...dann aus der mitarbeit im unterricht, dass heisst einmal auch quantitativ, ja wi oft bringen sich schüler ein wichtig ist dann natürlich so die qualität ja sind sie präsent gehen sie auf weiterführende fragen ein, gehen sie aufeinander ein...ehm...zeigen sie interesse, ne gewisse kontinuierität in der mitarbeit...“	T6/Z:5-8 Einbringen in Unterricht (Quantitativ und Qualitativ), Präsenz, Bezugsfähigkeit auf weiterführende Fragen, Bekundung von Interesse, Kontinuität der Mitarbeit
„...präsenz heisst nicht unbedingt das ich was sage sondern bin ich präsent ja, trag ich mit dazu bei dass in der klasse ne energie entsteht die sozusagen zur präsent beiträgt, ja unterstütz ich andere (...) achte ich auf andere....“	T6/Z:9-11 Beitrag an Präsenz (im Sinne einer Energie in der Klasse), Unterstützung anderer SuS, Rücksichtnahme

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>A4: Vertieftes Beispiel 2: Hausaufgaben/Kurztests</p>	<p>„...ne kurze Hausaufgaben-überprüfung also zum beispiel zum thema bruchrechnung 3, 4 aufgaben vielleicht eine textaufgabe maximal 10-15 minuten...“</p> <p>„...nur wegen ner schlechten handschrift zieh ich niemandem punkte ab...“</p> <p>„...er macht seine Hausaufgaben immer sehr gründlich, sehr sorgfältig mit nem grossen reflektionsvermögen...“</p> <p>„...heute waren als hausaufgaben gedichte auf und dann(...)während der schüler das gedicht vorträgt ...“</p> <p>„...jemand einfach nur ne aufgabe vorrechnet sondern das sind dann oft auch relativ offene aufgabenstellungen was dann viele möglichkeiten gibt...“</p> <p>„...dann aus der heftführung...“</p>	<p>T3/Z:37, 38</p> <p>T3/Z:73, 74</p> <p>T3/Z:121, 122</p> <p>T4:/Z:42, 43</p> <p>T5/Z:36, 37</p> <p>T6/Z:5</p>	<p>Hausaufgabenüberprüfung (im Sinne einer Textaufgabe für maximal 10-15 Min.)</p> <p>Handschrift nicht Bestandteil der Bewertung</p> <p>Gründlichkeit, Sorgfalt, Reflektionsvermögen</p> <p>Gedicht als Hausaufgabe vor Klasse vorzutragen.</p> <p>Offene Aufgabenstellungen mit vielen Lösungsmöglichkeiten</p> <p>Heftführung</p> <p>Teamfähigkeit</p>
<p>A5: Vertieftes Beispiel 3: Gruppenprozess e/Schriftliche Unterrichtsbeiträge</p>	<p>„...lässt sich jemand auf zusammenarbeit mit anderen ein, also kann jemand (...) mit einem partner arbeiten kann jemand (...) in gruppen zusammenarbeiten oder ist er einzelkämpfer der nicht in der lage ist sich auf andere einzulassen...“</p> <p>„...wie interagieren sie in der gruppe sind sie da bei der sache, wie gehen sie mit einander um sind sie da am thema dran ...“</p>	<p>T5/Z:17-19</p> <p>T6/Z:12, 13</p> <p>T5/Z:103</p>	<p>Interaktion in der Gruppe, Fokus der Gruppe, Umgang in der Gruppe, Beharlichkeit</p> <p>Achtung...verteilt in verschiedenen Kategorien da verknüpft</p>

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)
 T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

		"...also eine sache ist...ehm...die ganze äussere struktur also...ehm...ist es übersichtlich, also ist da eine folie übersichtlich gestaltet, ist da...ehm...ist der tafelanschrieb übersichtlich ist es strukturiert ist...ehm...spricht derjenige deutlich spricht er zur klasse spricht er mit der tafel weil er gleichzeitig anschreibt, benutzt jemand karteikärtchen und redet halbwegs frei oder liest er halbwegs ein text ab ..."	T5/Z:26-29	
--	--	--	------------	--

Erhebung (B) Wie werden Kriterien erhoben? Wer Wann und Wo)	B1: Rahmenbedingungen (Wie erhoben werden muss, bzw. wie sich die Note der Sonstigen Mitarbeiter findet und wie sie fest zu halten ist - übergeordnet)	"...wie ne mündliche Mitarbeit zu sein hat...ehm...das ligt in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft, es kann natürlich sein, dass einzelne Fächer oder einzelne Fachschaften sich so Kataloge erstellen, das gibt's an einigen Schulen (...) aber eigentlich ligt das nach Hessischem Schulgesetz in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft..." "...als Lehrer ebenso gehalten unsere Entscheidungen gegenüber den Erziehungsberechtigten zu begründen ..." "...das sie das mit dem Klassenbuch protokollieren und festhalten, dass das in dieser Stunde geschehen ist und wenn es dann probleme gibt schau ich dann z.B. nach ob das stattgefunden hat..." "...Kolleginnen und Kollegen müssen nachweisen, wie sie zur note gekommen sind(...)im Notenbuch muss dann auch vermerkt sein, wann die mündlichen noten erteilt wurden und wann sie kommuniziert wurden..." "...die kurztests soweit ich weiss optional, und das mach ich immer wenn ich das gefühl hab die klasse sollte vielleicht schon vor der arbeit eine kleine übung haben..."	T1/Z:23-28 T1/Z:95, 96 T1/Z:117, 118 T1/Z:144-147 T3/Z:56, 57	Liegt in der Verantwortung jeweiliger Lehrkräfte, Möglichkeit des Zusammenschlusses von Fachschaften und Erstellung von Katalogen Aus Erhebung muss Begründung ersichtlich sein Festhalten und Protokollierung im Klassenbuch (Kommunikationsmeilensteine) Nachweis der Notenfindung muss ersichtlich sein / Im Notenbuch muss festgehalten werden, wann die mündlichen Noten erteilt und kommuniziert wurden Kurztests (vgl. A4)
---	--	---	---	---

T4: Lehrperson (erfahren)
T5: Lehrperson (unerfahren)
T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
T3: Lehrperson (erfahren)

	"...muss man halt kucken das eben qualität und quantität klar unterschieden werden..."	T3/Z:173	Unterscheidung von Qualität und Quantität
	"...es ist schon so, das wir ein gewissen rahmen abstecken, ja das also in ner gewissen altersgruppe auch die heftführung miteinbezogen wird, und auch eben so kleine präsentationen, nur ist es letztlich im ermessen des einzelnen lehrer, wie wirs genau ausgestalten ja das kommt eben auch sehr auf die situation draufan in der klasse..."	T6/Z:36-39	Ausgestaltung im ermessen der einzelnen Lehrpersonen (Situationsadquat) / Rahmen in Schule abgesteckt (Heftführung in Oberstufe nicht mit einbezogen)
B2: Vorbereitung/Heranführung bzw. sensibilisierung der SuS	"...die Lehrkraft hat allerdings im Prinzip zu Anfangs des Schuljahres den Schülerinnen und Schülern zu erläutern...ehm...wie sie die Note findet..."	T1/Z:28, 29	Erläuterung der Notenfindung Anfangs Schuljahr
	"...dass sie ihre Bewertungsmasstabe und ihre notenfindung in ihren Leitgruppen erläutern müssen..."	T1/Z:116	Erläuterung der Bewertungsmasstabe in Leitgruppen
	"...ich sag immer im Vorfeld was ich erwarte für die schriftliche klausur, für die arbeit..."	T3/Z:74, 75	Erwartungen kommunizieren
	"...ja da sag ich zum beispiel was ich ihnen auch alles gesagt hab, wie die grundkonzeptionen sind, 50 50...ehm...dann nochmals die sache mit der buchvorstellung, dass die hausaufgaben dazu zählen unter mündlichen beteiligung..."	T4/Z:62-64	Erläuterung der Grundkonzeption (Was alles unter die sonstige Mitarbeit fällt)
	"...so grob was ich so erwarte, was ich wie ich, ja eben so sagt mal bis zu zeugnismoten zwischendurch nochmals zwei gespräche und je nach dem mit einzelnen dann auch noch mal so..."	T6/Z:110, 111	Erwartungen kommunizieren (auch individuell) /Gespräche nach Bedarf der SuS
B3: Individuelle Durchführung der Erhebung/Wie wird Erhoben	"...was wichtig wäre(...)sind gegenseitige hospitationen(...)am besten auch erst mal innerhalb ner Fachschaft(...)das man sagt ich komm mal mit zu dir in unterricht...ehm....und dann reden wir mal danach darüber wie wir jetzt diese schüler bewerten würden ja also das halt ich für ne gute methode..."	T2/Z:86-90	

T1: Schulleitung T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM T3: Lehrperson (erfahren)	T4: Lehrperson (erfahren) T5: Lehrperson (unerfahren) T6: Lehrperson (erfahren)
" ..ein kurztest entwickeln, den kann er mir abgeben oder sich ne eigene aufgabe überlegen und die mir abgeben oder ne hausaufgabe auch mal abgeben..."	T3/Z:18-20 Durch Abgabe eines durch SuS entwickelten Kurztest (vg. A4), einer eigenen Aufgabe, den Hausaufgaben
" ..dann wird dieser vortrag bewertet und zählt zu der mündlichen note dann dazu..."	T3/Z:24, 25 Durch die Bewertung von Vorträgen
" ..kurze Hausaufgaben-überprüfung also zum beispiel zum thema bruchrechnung 3, 4 aufgaben vielleicht eine textaufgabe maximal 10-15 minuten(...)wird das geschrieben...während des Unterrichts dann sammle ich die ein und bewerte die(...)das macht die ganze klasse."	T3/Z:37-44 Durch die Bewertung von Kurztests (im Sinne einer Hausaufgabenüberprüfung, Quantitativer Aspekt) der ganzen Klasse
" ...wenn ich das gefühl hab, dass ein schüler sehr still is,(...)dann geh ich auch auf die schüler zu und frag ob denn eben bedarf wäre, dass...oder interesse irgend etwas extra zu machen, und das ist meistens relativ hoch...weil wenn grad die stilleren schüler zuhause etwas vorbereiten können dann sind die bisschen sicherer als wenn sie sich eben im unterricht beteiligen müssen..."	T3/Z:28-32 Durch Gefühle / Bei Bedarf motivierend intervenieren mit Alternativmöglichkeiten
" ...wen ich den eindruck hab der schüler macht seine aufgaben nicht sorgfältig..."	T3/Z:72, 73 Bewertung aufgrund von Eindrücken
" ...weil ich überhaupt nicht einschätzen konnte was er macht..."	T3/Z:115 Durch Eindrücke
" ...ich hab mein notenheft dabei und kann das relativ schnell nachkucken oder eintragen, man kennt die schüler auch, also wenn man die, nach ein paar wochen kennt man die auch..."	T3/Z:129, 130 Durch das "kennen" der SuS
" ...man muss halt immer versuchen die klasse im blick zu haben..."	T3/Z:171 Gesamtüberblick wahren

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>"...ich führe über jeden schüler, fast an jedem tag, auf meiner heimfahrt, die lange dauert leider mit der S-Bahn Buch, und habe da sogar ein a3 ampel system, also so zu sagen, gelb heisst das war gut, grün war sehr gut und rot heisst das war weniger gut (lacht) oder irgendwas hat gefehlt (...).da hab ich ne ziemlich gute orientierung und schreibe wie sie sehn (BEILAGE AMPELBEWERTUNG) ein Datum , wenns sein muss das thema und dann einen kurzen notiz wie das war..."</p>	<p>T4/Z:19-26</p>	<p>Beispiel: BEILAGE AMPELSYSTEM - Als möglichen Standardisierungsvorschlag</p>
<p>"...ich nehme das gesamtbild das ich gut über diese notizen nehmen kann..."</p>	<p>T4/Z:47</p>	<p>Durch das Gesamtbild der Notizen</p>
<p>"...und so komm ich zu eine note(...):F:per Gesamteindruck?C:ja..."</p>	<p>T4/Z:51-55</p>	<p>Durch den Gesamteindruck</p>
<p>"da muss ich gestehen so genau hab ich das nicht...ehm...aufgedröselst sondern das ist dann häufig so, das ich schau...ehm...da hat jemand jetzt indiesem jahr 5 mal seine hausaufgaben nicht gemacht und das sind dann immer so entscheidung wenn jemand zwischen zwei noten steht dann sehe ich gut der hat sich nicht so engagiert und dann wertets man eher ein bisschen runter oder jemand ist total engagiert und steht zwischen zwei noten dann wertets man eher hoch aber ja also dass ich das jetzt genau festgehalten hätte, das ist nicht so..."</p>	<p>T5/Z:57-62</p>	<p>Nicht genau fetgehalten</p>
<p>"...ich versuch das alle paar wochen mir immer mal so ein gesamteindruck auf zu schreiben dann sag ich präsentationen bei den läuft das ganz gut die brauchen noch den und den nachholbedarf..."</p>	<p>T5/Z:72-74</p>	<p>Aufschreiben eines Gesamteindrucks alle paar Wochen</p>
<p>"...also zum beispiel kriegen die bei mir auch schon gesagt...ehm...es geht nicht darum wer jetzt das richtige ergebniss sagt sondern die müssen dann auch aufgaben bearbeiten die...wo eben einzelne leute als gruppe ihre sache zusammentragen müssen und dann wird halt das gesamtergebniss bewertet..."</p>	<p>T5/Z:150-153</p>	<p>Bewertung einer Gruppenarbeit (Bzw. individuelles beitragen am Gesamtergebnis)</p>
<p>"...was nehm ich wahr an präsenz im unterricht..."</p>	<p>T6/Z:8, 9</p>	<p>Durch die Wahrnehmung an Präsenz</p>

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

<p>"...bei gruppenarbeiten ne geh ich dann rum, dan guck ich mir an wie interagieren sie in der gruppe sind sie da bei der sache, wie gehen sie mit einander um sind sie da am thema dran oder reden sie über irgendwas...ehm...ja so im prinzip, ds is so ein gesamtpaket..."</p>	<p>T6/Z:11-14</p>	<p>Durch die Beobachtung der Interaktion in Gruppen bezüglich Aufmerksamkeit, Fokus, sozialer Umgang</p>
<p>F: "wie bewerten sie diese, gehen sie dabei vor nach einem standardisierten dokument"? R: "Nein" F: "Stammt die bewertung aus ihrem eindruck?" R: "das ist bei mir, sag ich mal so, dass die natürlich auch so kleine präsentationen dann machen in der oberstufe, das heisst sie halten auch kleine vorträge wo auch...ehm...wo menschen so zu sagen, die sehr zurückhaltend sind im unterricht wie gesagt zwar präsent zeigen aber sich nicht aktiv beteiligen, dann im vortrag einfach zeigen können auch ja, wie sie das darstellen können, eben sprächlich mündlich vor anderen, das ist eben so eine sache, ja das sie die möglichkeit eben erhalten grade die viel stiller sind etwas zu präsentieren, ja und das benot ich dann und dann kommt es auf den inhalt an auf die art der darstellung, dann...ehm...dann eben die quantität und die qualität der beteiligung im unterricht..."</p>	<p>T6/Z:55-66</p>	<p>Benotung von Präsentationen nachinhalt und Darstellung</p>
<p>"...ich bewerte die ja nicht in dem moment sondern ich bin da unterstützend und nehme war dass jemand dann wirklich dabei ist..."</p>	<p>T6/Z:117, 118</p>	<p>Durch Wahrnehmung</p>
<p>"...wenn er sein heft nie dabei hat und seine hausaufgaben nicht vortragen kann ist es natürlich auch wieder für die mündliche mitarbeit schlecht."</p>	<p>T3/Z:67, 68</p>	<p>Negativ: Heft nie dabei, Hausaufgaben nicht vortragen</p>
<p>"...der schüler macht seine aufgaben nicht sorgfältig, dann gibt es natürlich einen abzug wenn aber jetzt jemand...nur wegen ner schlechten handschrift zieh ich niemandem punkte ab."</p>	<p>T3/Z:72-74</p>	<p>Negativ: Hausaufgaben unsorgfältig (Handschrift exklusive)</p>
<p>"...und wenn eben jemand teilschritte weglässt, grade in Mathe oder eben sachen nicht aufschreibt, dann gibt es ein abzug aber jetzt nicht weil die hefführung unordentlich ist, find ich das gehört nicht zur leistungsnote es sei denn es ist eben wirklich ne hausaufgabe vorzulegen und wenn die nicht da ist es eben ne schlechte note."</p>	<p>T3/Z:75-78</p>	<p>Negativ: Weglassen von Teilschritten, Unterlass von Notizen (Heftführung exklusive), Fehlen der Hausaufgaben</p>
<p>"...sagt mündlich gar nichts, mündlich 5..."</p>	<p>T3/Z:114</p>	<p>Negativ: nichts sagen</p>

B4:
Ausprägungen einzelner Beispiele - Bildung der Note

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>"...nur wenn sich jetzt jemand viel beteiligt und ein nettes kind ist heisst das noch nicht das er gute beiträge leistet..."</p>	<p>T3/Z:171-172</p>	<p>Beteiligung nicht gleich gute Note</p>
<p>"...aus eigen initiative meldet er sich nicht also eigentlich 5, das was er sagt ist aber wirklich prima, die heftführung ist toll, deshalb, da, weil sie das auch gefragt haben, würd ich das schon berücksichtigen, oder er macht seine Hausaufgaben immer sehr gründlich, sehr sorgfältig mit nem grossen reflektionsvermögen da muss man halt kucken..."</p>	<p>T3/Z:119-123</p>	<p>Alleine die Tatsache, dass SuS sich aus Eigeninitiative nicht melden, sollte nicht zu ungenügenden Bewertungen führen</p>
<p>"...also dass wenn sich jetzt eben ein schüler immer meldet und dabei keine weiterführenden beiträge leistet und nur kurz die hausaufgaben vorstellen kann die vielleicht mit dem nachhilfelehrer sogar noch erledigt worden sind, dann ist es für mich vielleicht keine ausreichende leistung, dann kann es trotzdem mündlich 5 sein obwohl es häufige beiträge gibt..."</p>	<p>T3/Z:185-188</p>	<p>Durch das alleinige meiden von "nicht-weiterführenden" Beiträgen (selbst wenn sie häufig sind), das kurze vorstellen der Hausaufgaben (die im negativen Fall noch mit Nachhilfelehrer erstellt wurden) muss noch nicht eine ausreichende Leitung sein</p>
<p>"...im unterricht störverhalten, keine hausaufgaben gemacht, kein arbeitsmaterial dabei, wenn er sich beteiligt gute beiträge ist eben keine gute insgesamt leistung..."</p>	<p>T3/Z:196, 197</p>	<p>Selbst wenn gute mündliche Unterrichtsbeiträge, wenn Störverhalten im Unterricht, Hausaufgaben nicht dabei, Arbeitsmaterialien nicht dabei keine gute insgesamt Leistung</p>
<p>"...gute mitarbeit zum thema aggressionstheorie, organe mitarbeit ok, kant gute mitarbeit rechnerche el salvador krieg war dann auch ok wenn ich das aufschreibe und so weiter..."</p>	<p>T4/Z:26-28</p>	<p>Beschreibung einer Bewertung / BEILAGE AMPELSYSTEM</p>

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>"...wir haben eine definition von noten, zum beispiel ausreichend, wenn die leistung zwar mangel aufweist aber im ganzen den anforderungen entspricht, und nach diesen definitionen verschaef ich mir einen gesamtueberblick ueber die leistung, sage das ist hier ein 3er, 4er oder im sonstigen bereich und so komm ich zu eine note..."</p>	<p>T4/Z:48-51</p>	<p>Orientierung für "Verschaffung" eines Gesamtueberblicks nach der Definition: Ausreichende Bewertung (Note), wenn Leistung zwar mangel aufweist aber im ganzen den anforderungen entspricht</p>
<p>"...ich versuche staendig im bereich einzelner noten, diesen schueler aufgrund meiner aufzeichnung mit andern schuelern in diesem notenbereich vergleiche, dass kann ich auch indem ich zum beispiel sage, du hast so und soviel sitzungen, bist du positiv aufgefallen, das ist vergleichbar mit...eh...mit fritzchen und dann komm ich so ungefaehr zu einer note wo dann sozusagen immer ein querschnitt auf den einzelnen ebene 2, 3, 4 und so weiter das ungefaehr schon stimmt..."</p>	<p>T4/Z:93-98</p>	<p>Vergleiche der Aufzeichnungen bezüglich SuS im Bereich einzelner Notenunter / Querschnitt auf einzelnen Ebenen</p>
<p>B5: Zeitpunkt und Raum der Erhebung/Wann wird festgehalten?</p>	<p>T1/Z:52, 53</p>	<p>ACHTUNG VIELE AUSSAGEN IN ANDEREN KATEGORIEN UNTERGEORDNET!</p>
<p>"...diesen ganzen Prozess waehred eines halben Jahres zu bewerten und in die Note einzubringen..."</p>	<p>T3/Z:152-159</p>	<p>Notizen waehrend des Unterrichts nicht moeglich / Manchmal im Anschluss durch Pausen / Notizen am Ende des Schultages / Vieles ist im Kopf</p>
<p>"...das ist fast nicht moeglich...also wenn man ganz ehrlich ist das schafft man nicht, man kann am ende der stunde sich hinsetzen und ein paar notizen zur stunde machen aber man hat 30 kinder vor sich sitzen und wenn man ueberlegt 45 minuten ist nicht lang das sind 1,5 minuten pro schueler wenn man dann noch pro schueler sich hinsetzt und sagt, ausfuehrliche notizen macht zwischen den stunden 5 minuten wo man den raum wechseln muss, also man kann am ende des schultages oder manchmal wenn man ne pause im anschluss hat kann man sich da notizen machen aber detailliertere sachen hat man...man hat auch viel im kopf wenn man die kinder kennt dann weiss man auch vieles was man auch sagen kann ohne notizen..."</p>	<p>T4/Z:19</p>	<p>An jedem Tag ueber jeden Schueler</p>
<p>"...ich fuehre ueber jeden schueler, fast an jedem tag, auf meiner heimfahrt..."</p>		

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)
 T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

	<p>"...also das wär zu viel, höchstens mit ad-hoc...ehm... kuckense heute zum beispiel, haben wir, wo hab ich das von eben, kann ich ihnen grad zeigen...ehm...heute waren als hausaufgaben gedichte auf und dann steht dann extra...das schreib ich das während der schüler das gedicht vorträgt mach ich mir notizen, aber sozusagen auf beiträge zu reagieren...fast unmöglich..."</p>	<p>T4/Z:41-44</p>	<p>Notizen während des Unterrichts höchstens Ad-Hoc / Auf einzelne Beiträge zu reagieren (im bewertenden Sinne) unmöglich / Möglichkeit von Notizen während präsentationen</p>
	<p>"...ich mach mir notizen, ja und ich versuch auch...ehm...also im idealfall, das schafft man natürlich nie, macht man das nach jeder stunde aber das kann jeder sagen das ist unmöglich desswegen...ehm...ich versuch das alle paar woche..."</p>	<p>T5/Z:70-72</p>	<p>Im idealfall nach jeder Stunde (praktisch nicht möglich) / Alle paar Wochen</p>
	<p>"...vielleicht gibt es ja methoden dazu die ich nicht kenne aber mir persönlich ich hab da kaum zeit für das wirklich ganz gewissenhaft nach jeder stunde für jede klasse festzuhalten..."</p>	<p>T5/Z:143, 144</p>	<p>Kaum Zeit zur Verfügung für gewissenhaftes festhalten (bezüglich Bewertungsinhalten) nach jeder Stunde</p>
<p>B6: Kommunikation der Noten (Kommunikation von Begründungen und Erläuterungen der Noten)</p>	<p>"...wir müssen diese Note mit allen Schülerinnen und Schüler besprechen... und müssen ihnen erläutern weshalb wir in der mündlichen Note zu der Note 3,2,1 oder wie auch immer gekommen sind."</p>	<p>T1/Z:85-87</p>	<p>Besprechung der Noten mit allen Sus (im Sinne einer Erläuterung der Notenfindung)</p>
	<p>"...was heute auch noch passiert ist, dass häufig erläuterungen und begründungen im e-mail austausch gegeben werden, was ich als schulleiter als nicht so glücklich sehe, weil im gespräch informationen immer noch anders transportieren kann als in der schriftlichen form..."</p>	<p>T1/Z:108-110</p>	<p>Erläuterungen und Begründungen per E-Mail, als schlechte Lösung der Kommunikation, nur als zusätzliches Element zu verstehen</p>
	<p>"...dass das im Klassenbuch festgehalten wird, so dass ich dann auch gegenüber den Eltern mit guter berechtigung sagen kann, dass hat an jenem Tagstattgefunden...also es ist erläutert worden..."</p>	<p>T1/Z:125-127</p>	<p>Kommunikationsinhalt und Zeitpunkt muss im Klassenbuch festgehalten sein</p>

<p>T1: Schulleitung T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM T3: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>T4: Lehrperson (erfahren) T5: Lehrperson (unerfahren) T6: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>T1/Z:150-157</p>	<p>2 mal pro Jahr sollten SuS über ihren mündliche Leistung (bzw. den aktuellen Leistungsstand) informiert werden / Zeitraum von Schulleiter festgelegt</p>	<p>"...weil die Schülerinnen und Schüler sollen 2 mal, mindestens 2 mal pro Schuljahr (...) pro halbjahr...über ihre mündliche leistung informiert werden...deshalb leg ich immer einen zeitraum fest die wochen vor und nach den herbstferien...also im ersten halbjahr und dann natürlich zum halbjahr selbst wird ja auch eine mündliche Note erteilt weil ja die Note festgelegt wird und dann noch mal jetzt um ostern herum und dann am schuljahres ende...das ist so pro...also mitten in jedem Halbjahr nocheinmal so ein Zeitpunkt ginbt an dem Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand bis dahin informiert werden..."</p>	<p>T1/Z:159</p>	<p>Halbjährlich stattfindende Besprechung der Note der sonstigen Mitarbeit muss mündlich stattfinden</p>	<p>"...das muss dann mündlich stattfinden in einem Einzelgespräch..."</p>
<p>T3/Z:99-101</p>	<p>2 mal im Schuljahr über Leistungsstand der sonstigen Mitarbeit informieren / Gravierende verbesserungen un verschlechterungen werden</p>	<p>"...man soll zwei mal im schuljahr wobei wenn ich das gefühl hab ein schüler hat sich gravierend verbessert oder verschlechtert dann sprech ich den auch zwischendurch persönlich mal an und such das gespräch mit den eltern..."</p>	<p>zwischen durch persönlich angesprochen und das Gespräch zu Erziehungsberechtigten wird gesucht</p>	<p>"...es machen viele lehrer das sie die note vorlesen und dass dan bei bedarf rücksprachen sind, ich hab das gefühl die schüler wollen das nicht, ich hab es in der eigenen schulzeit auch als störend empfunden und ich geb der klasse immer ein arbeitsauftrag und entweder geh ich zu jedem einzelnen zeig ihm die oder sag die leise oder geh vor die tür um eben bisschen mehr zeit zu haben, gerade bei den elteren wenns eben darum geht was kann ich dafür machen um mich zu verbessern..."</p>			
<p>T3/Z:104-108</p>	<p>Kommunikation der Noten vor der Klasse, als negativ erachtet durch Empfindungen eigener Schulzeit / Persönliches Gespräch (besonders in Fällen, wo sich SuS verbessern sollten)</p>	<p>"...man muss halt auch immer kucken ob man das wirklich transparent mach und das versuch ich gegenüber den schüler, sicherlich gibt's auch kinder och ich hätt aber lieber ne bessere note...das ist klar, und man muss halt immer drüber reden..."</p>	<p>Transparenz wahren / Gespräche suchen</p>	<p>T3/Z:197-200</p>			

<p>T1: Schulleitung T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM T3: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>T4: Lehrperson (erfahren) T5: Lehrperson (unerfahren) T6: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>Bezüglich AMPELSYSTEM, Beispiel möglicher Veranschaulichung für Besprechungszwecke</p>	<p>T4/Z:21-24</p>	<p>" ..und dann seh ich schon wenn ich dann irgendwann die mündlichen noten bespreche, kann ich dem schüler dann von weitem signalisieren wie eine ampel, junge bei dir ist sehr viel rot oder sie wird grün oder irgend..."</p>
<p>Periodisch mündlich stattfindende Notenbesprechungen (Leistungsrückmeldung möglich bezüglich AMPELSYSTEM)</p>	<p>T4/Z:28, 29</p>	<p>" ..ich kann jedem schüler bei den periodisch stattfindenden mündlichen notenbesprechungen ziemlich genau sagen was er auf seinem konto hat..."</p>		
<p>Periodische Notenbesprechungen (2 mal pro Jahr)</p>	<p>T4/Z:57-60</p>	<p>" ...das sind die periodischen mündlich, periodischen notenbesprechungen(...)bestimmt 2 mal, vor, aber doch meistens nach den ferien...spätestens nach den ferien...vor den ferien würde vielleicht so zu sagen den warneffekt für manche reduzieren weil sie in den ferien wieder vergessen haben, und nach den ferien kriegt jeder nochmal ein fähnchen gezeigt wie er jetzt gas geben muss..."</p>		
<p>Vorschlag zur Diskussion aus Initiative der Lehrperson / Darbietung des Leistungsstandes</p>	<p>T4/Z:81-84</p>	<p>" ..unsere noten bekannt geben, defakto ist es auch bei mir so und den meisten lehrern dass wir das mit den schülern nach meinem vorschlagen dann besprechen, ich biete denen auch das ganze vor und das ist für die meisten so beeindruckend, dass (lacht) sie dagegen keine proteste erheben..."</p>		

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

Gewichtung und Integratio n (C) wird innerhalb der sonstigen Mitarbeit gewichtet und wie wird die Bewertung in die Gesamtnote integriert?)	C1: Gewichtung innerhalb der sonstigen Mitarbeit	"...dazu das gibt da zweite note beziehungsweise mindestens zwei mündliche noten pro halbjahr und da wird dann ungefähr der durchschnitt ermittelt..."	T3/Z:8, 9	Durchschnittsermittlung von mindestens 2 mündliche Noten pro Halbjahr
		"...ne kurze Hausaufgaben-überprüfung(....)während des Unterrichts dann sammle ich die ein und bewerte die, und wenn jetzt jemand herausragend immer ne 1 geschrieben hat, dann zählt dass natürlich auch positiv zur gesamtnote..."	T3/Z:40-42	Herausragende Leistungen bei Hausaufgabenüberprüfungen zählen positiv zur Gesamtnote
		"...also dass wenn sich jetzt eben ein schüler immer meldet und dabei keine weiterführenden beiträge leistet und nur kurz die hausaufgaben vorstellen kann die vielleicht mit dem nachhilfelehrer sogar noch erledigt worden sind, dann ist es für mich vielleicht keine ausreichende leistung, dann kann es trotzdem mündlich 5 sein obwohl es häufige beiträge gibt...also da muss man halt auch kucken dass man eben dann nicht generell ob man jetzt schüler sympathisch findet oder nicht dann eher sagt och ds doch no so ne 4 obwohls eigentlich eher ne 5 is..."	T3/Z:185-190	Das melden im quantitativen Sinne ohne das beitragen von weiterführenden inhalten, reicht nicht aus für eine ausreichende leistung /
		"...ja also vorallem die mündliche mitarbeit im unterricht ob jemand die hausaufgaben vorstellt ob jemand im unterrichtsgespräch mit macht oder wens um die erarbeitung neuer themen geht das hat eben den hauptbestandteil und wenn jetzt jemand die kurztests die man eben wertet die gehen dann eben auch dazu ein dass man eben die note verbessert oder verschlechtert, oder mal ne extra aufgabe die man aufgibt aber vor allem eben der eindruck im unterrichtsgespräch, das ist so der schwerpunkt eigentlich..."	T3/Z:209-214	Schwerpunkt der sonstigen mitarbeit stellt das vorstellen der hausaufgaben, und das mitmachen im unterrichtsgespräch (bzw. der eindruck im unterrichtsgespräch) dar
		"...das heisst sie müssen einmal pro halbjahr ein buch lesen und das präsentieren und das zählt 10% von dem mündlichen anteil..."	T4/Z:6, 7	10% der sonstigen mitarbeit macht eine buchpräsentation aus (im fach deutsch)
	"...ich versuche ständig im bereich einzelner noten, diesen schüler aufgrund meiner aufzeichnung mit andern schülern in diesem notenbereich vergleiche, dass kann ich auch indem ich zum beispiel sage, du hast so und soviel sitzungen, bist du positiv aufgefallen, das ist vergleichbar mit...eh...mit fritzchen und dann komm ich so ungefähr zu einer note wo dann sozusagen immer ein querschnitt auf den einzelnen ebenen 2, 3, 4 und so weiter..."	T4/Z:93-98	Vergleiche von gezeigtem Verhalten der SuS innerhalb eines Notenbereiches /Querschnittauf einzelnenEbenen	

T4: Lehrperson (erfahren)
T5: Lehrperson (unerfahren)
T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
T3: Lehrperson (erfahren)

<p>"...im zweifelsfall, weil ich halt weiss dass das so ein bisschen diffus ist..ehm...bin ich da eher wohlwollend..."</p>	<p>T5/Z:134, 135</p>	<p>Im Zweifelsfalle wohlwollend (Auch Als Risiko definiert)</p>
<p>"...ich kann auch bei einem kind andere kriterien...ehm...gelten lassen als abei, also ich kann die kinder ja auch unterschiedlich, ich kann es unterschiedlich gewichtenm bei einem kind geht das heft mehr in die bewertung mit ein weil das kind sehr still ist, bei nem anderen kind weniger , also das liegt in meinem ermassen..."</p>	<p>T6/Z:39-42</p>	<p>Unterschiedliche bzw. SuS-spezifische Gewichtung der Kriterien</p>
<p>F: "...also auch dort kann jede lehrperson selbst die kriterien bestimmen?" R: "für die mündliche mitarbeit, ja." F: "und somit auch für die gewichtung der einzelnen Bausteine?" R: "ja"</p>	<p>T6/Z:46-50</p>	<p>Gewichtung einzelner Kriterien (sowohl wie Kriterien selbst) wird durch jeweilige Lehrperson bestimmt</p>
<p>"...das kann eben sein dass dann ne ziffer dann steht...ehm...die nicht der objektiven leistung entspricht sondern dem was jemand geleistet hat um dahin zu kommen wo er jetzt ist, es ist letztlich immer zum vorteil des schülers ja das heisst jemand der sich, unheimlich viel dazu gelernt hat dem würd ich jetzt sagenwir mal besser bewerten als jemand der auf einem höheren level ist und halt nur bissel was dazu gemacht hat also das heisst, zum schluss haben die vielleicht die gleiche note und wenn ich sie jetzt mit was abfragen würde, mit ner schriftlichen objektiven abfrage wär der andere schlechter und trotzdem kriegt er die gleiche note..."</p>	<p>T6/Z:134-141</p>	<p>Bewertung muss nicht Objektiver Leistung entsprechen (bzw. Fortschritt kann mehrgewichtet werden als objektive Leistung)</p>
<p>C2: Integration der sonstigen Mitarbeit in die Gesamtnote</p> <p>"...am Gymnasium, da unterscheiden wir zwischen Hauptfächern, das ist Deutsch, Mathematik, die erste und die zweite Fremdsprache, in diesen Hauptfächern zählt die schriftliche Note ungefähr 50% und die mündliche Note auch 50%, wenn man auf eine Durchschnittsnote von 3,5 kommt, dann ists so ein Ermessensspielraum, dann soll aber eigentlich die mündliche Note etwas mehr zählen, sagenwirmal 51% zu 49%(...)In anderen Fächern...ehm...wird nur eine Klassenarbeit oder nur eine Lernkontrolle geschrieben und die zählt in etwa 33% und der Rest der Note wird aus der mündlichen Beteiligung der mündlichen Beiträgen, den Hausaufgaben und all den Leistungen die sich unter der mündlichen Beteiligung subsumieren..ehm...bewertet..."</p>	<p>T1/Z:8-16</p>	<p>Mit mündlicher Beteiligung ist die sonstige Mitarbeit gemeint / In Hauptfächer zählt schriftliche Note 50% und mündliche Note 50% (Bei Durchschnittsnote von 3,5 sollte mündliche etwas mehr zählen, Ermessensspielraum) / In Fächern mit einer schriftlichen Prüfung zählt die sonstige Mitarbeit 67% zur Gesamtnote.</p>

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

"Und in der Oberstufe ist es dann 50 50 in allen Fächern."	T1/Z:19	In der Oberstufe bestehen Endnoten aller Fächer 50% schriftlich und 50% aus der sonstigen Mitarbeit
" ..die schriftlichen arbeiten machen ungefähr 50% der gesamtnote aus die anderen 50% setzen sich aus der mündlichen mitarbeit..."	T3/Z:5, 6	Mündliche Mitarbeit als Synonym für sonstige Mitarbeit verwendet / 50 % schriftliche Arbeiten, 50% sonstige Mitarbeit
" ...noten werden nicht berechnet aber so ungefähr das man schaut das es im gleichgewicht ist und das ist dann die endnote, also wenn jetzt jemand mündlich sehr herausragend sein sollte und immer ne 3 haben sollte, und schriftlich aber eben ne 5 hat kann der doch noch auf ein ausreichendes zeugniss kommen..."	T3/Z:9-12	Noten werden nicht berechnet, "schau" das es im Gleichgewicht ist / Schriftlich eine 2 bedeutet bedeutet nicht ein nicht ausreichendes Zeugnis, herausragende Leistungen in der sonstigen Mitarbeit können kompensieren
F: "...dann ist die mündliche mitarbeit...die anderen 50% ungefähr sind also im rahmen der sonstigen mitarbeit?" : "ja..."	T3/Z:13-15	50% im Rahmen der Sonstigen Mitarbeit
" ..weil 50% wenn jemand mündlich 5 ist dann ist die note dadurch auch sehr schnell sehr schlecht..."	T3/Z:28, 29	mündlich eine 2 bedeutet nicht ungenügend zu sein, wirkt sich aber dennoch stark auf die Endnote aus
" ...in den hauptfächern prozentual 50 zu mündlich 50 schriftlich..."	T4/Z:4	Bewertung in Hauptfächern zu 50 % schriftlich und zu 50 % mündlich

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>Falls der schriftliche Anteil von 50% nur durch eine Prüfung erreicht werden sollte, sollte die Notengebung zu 60%, mündlich 40% schriftlich oder sogar 70% mündlich, 30% schriftlich konzipiert sein</p>	<p>T4/Z:70-79</p>	<p>"...mit dieser 50 Konzeption find ich ok, es gibt übrigens eine ausnahme, die könnte sie vielleicht interessieren, in der klasse 13-2 also in der abitur mit dem abitursslager da wird dann in der...im allerletzten halbjahr nur noch eine klausur geschrieben, eine klassenarbeit und dann wird so argumentiert die andere ist dann praktisch die abiturarbeit.Aber für diese eine...die abiturprüfung kommt aber nicht in das zeugniss vom 13-2, das heisst der schriftliche anteil von 50 % wird durch nur eine einzige klausur hergestellt und und da bin ich schon immer am protestieren in der schule , dass wenn ein schüler mal ein schlechten vormitag hat, er dadurch wenn er pech hat zu 50% der note versaut hat. Das find ich ungerecht das müsste dann so konstruiert sein das zum beispiel 60 40 oder 70 30, das diese eine klausur geringer zählt."</p>
<p>Mündliche Leistung als Synonym für sonstige Mitarbeit /In Mathematik (dabei werden 5 Prüfungen geschrieben) zählt zu 50% die schriftliche und zu 50% die sonstige Mitarbeit / In Physik (wenn nur 2 Prüfungen geschrieben werden) zählt der Anteil der mündlichen Mitarbeit zu zwei Drittel</p>	<p>T5/Z:4-8</p>	<p>"...das ist unterschiedlich, also in mathematik ist es ungefähr so, dass... ehm... 50% die schriftliche leistung zählt und zu ungefähr 50% die mündliche leistung, das liegt daran, dass wir in mathe 5...also vier oder 5 klassenarbeiten im schuljahr schreiben und in physik schreiben wir nur zwei und entsprechend wird da die...also grade in physik die schriftliche leistung viel weniger gewichtet zu ungefähr mit einem drittel, also zwei drittel für die mündliche leistung..."</p>
<p>Eine spezifische Note zur sonstigen Mitarbeit entsteht, unterliegt aber nicht einer festgelegten Gewichtung</p>	<p>T5/Z:59-67</p>	<p>"...wenn jemand zwischen zwei noten steht dann sehe ich gut der hat sich nicht so engagiert und dann wertets mann eher ein bisschen runter oder jemand ist total engagiert und steht zwischen zwei noten dann wertets man eher hoch aber ja also dass ich das jetzt genau festgehalten hätte, das ist nicht so..." F: "sie bilden sie am schluss des jahres eine note nur für die sonstige mitarbeit und verrechnen sie dann oder entsteht dort gar keine note?" Wa: "ja" F: "...Ist die Gewichtung festgelegt?" Wa: "Ne"</p>
<p>Auf Nebenfächer bezogen / schriftlicher Test zählt 30 %, restliche 70 % setzten sich aus der sonstigen Mitarbeit zusammen</p>	<p>T6/Z:4, 5</p>	<p>"...also die endnote besteht einmal aus einem test der ungefähr 30% zählt, also ein schriftlicher test, dann aus der heftführung, ja...ehm...dann aus der mitarbeit im unterricht..." F: "Und die restlichen 70% bestehen aus der bewertung der sonstigen mitarbeit?" R: "Ja..."</p>

<p>T1: Schulleitung T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM T3: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>T4: Lehrperson (erfahren) T5: Lehrperson (unerfahren) T6: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>"da ist biologie natürlich das hauptfach, und da ist es so dass es 50% zählt, die schriftliche leistung..."</p>	<p>T6/Z:31, 32</p>	<p>Schriftliche Leistung zählt zu 50% in Hauptfächer</p>
		<p>"...wenn die klausuren super gut sind dann gewichte ich persönlich sozusagen für mich das schriftliche dann sehr viel höher, mach ich dann einfach so"</p>	<p>T6/Z:88, 89</p>	<p>Im Falle herausragender Prüfungen, wird schriftlicher Teil viel höher gewichtet als die sonstige Mitarbeit</p>
<p>Chancen/ Möglichkeiten (D) (Was wird durch die Bewertung der sonstigen Mitarbeit erreicht?)</p>	<p>D1: Grundsätzliches (Möglichkeiten/Übergeordnete Ziele)</p>	<p>"...man hat als Lehrer oder als Lehrerin die Möglichkeit diesen ganzen Prozess während eines halben Jahres zu bewerten und in die Note einzubringen..."</p>	<p>T1/Z:52, 53</p>	<p>Möglichkeit den ganzen Prozess eines Semesters zu bewerten und in die Note ein zu bringen</p>
		<p>"...die chancen oder warum es für mich wesentlicher bestandteil von Schule ist ist das es zu ner ausgewogener bewertung unterschiedlicher kompetenzen, fähigkeiten, fertigkeiten führt, die auch für das spätere Leben im Berufsleben wichtig sind also die bewertung schriftlicher Leistungen sind ja nur ein kleiner ausschnitt auseinem Leistungsspektrum das meines erachtens überprüft werden sollte, also kommunikative kompetenzen gehören mindestens genauso stark dazu also das ist ja eigentlich was dann das spätere leben berufsleben auch ausmacht...ehm...und zwar in allen Fächern also ich denke in den fremdsprachen liegt noch stärker auf der Hand, weil die konzeptionell zunächst mal doch mündlich sind, aber das gilt natürlich genau so für naturwissenschaften auch und...ehm...(kurze Sprechpause)...dieser subjektive Aspekt, aber das ist jetzt so bisschen meine privatmeinung, dass ist vielleicht nicht so wissenschaftlich empirisch gestützt, der hat ja auch im dem sinne was für sich dass das ja auch ne kompetenz ist auf menschen überzeugend zu wirken..."</p>	<p>T2/Z:12-23</p>	<p>Herauführung an eine ausgewogene Bewertung unterschiedlicher Kompetenzen (z.B. Kommunikative), Fähigkeiten, Fertigkeiten, die auch für das Berufsleben von Relevanz sind und somit überprüft werden sollten / Entwicklung einer Kompetenz auf Menschen überzeugend zu wirken</p>
		<p>"...das ist ne bewertung die sich auf den alltäglichen unterricht bezieht während ne schriftliche leistungsfeststellung gar nicht anders sein kann als punktuell..."</p>	<p>T2/Z:43-45</p>	<p>Bezug der Bewertung auf alltäglichen Unterricht (vs. Punktuell)</p>
		<p>"...die chancen liegen darin, dass das engagement das ein schüler eine schülerin im unterricht zeigt...ehm...kontinuierlich auch ein niederschlag dann am ende in bewertung findet..."</p>	<p>T2/Z:58, 59</p>	<p>Engagement findet Niederschlag in Bewertung am Ende (Engagement kann honoriert werden)</p>

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>"...also manche schüler sind schriftlich nicht so gut und sind aber wirklich fleissig und engagiert im unterrichtsgespräch, die aussagen wirklich auf den punkt bringen aber schriftlich gelingt ihnen das nicht welche note ist denn dann fair?(...)deshalb find ichs fair das ungefähr 50 50 is..."</p>	<p>T3/Z:136-141</p>	<p>Fleiss und Engagement im Unterrichtsgespräch kann honoriert werden, auch wenn schriftliche Leistung "nicht so gut" ist / Mündlich stark vs. Schriftlich schwach</p>
<p>"...jemand der immer seine hausaufgaben macht und immer sich im unterricht beteiligt und auch fragen beantworten kann, sollte da ja auch eine note drauf kriegen, weil was wäre der unterricht wenn die schüler nur da sitzen würden und sagen würden ich wird ja ohnehin nicht bewertet...wenn man da ein anreiz hat, man kriegt ne gute note und kriegt auch anerkennung..."</p>	<p>T3/Z:144-148</p>	<p>Erladigung der Hausaufgaben, Beteiligung im Unterricht und Beantwortung von Fragen im Unterricht kann angemessen "belohnt" werden</p>
<p>"...und das andere das eben solche sachen wie (räuser) gut redet jemand vor einer menge wie gut arbeitet jemand mit anderen zusammen wie kann der sich auf andere personen einlassen(...)diese mündliche leistungsbewertung schon, also pädagogisch einfach wichtig weils ja zumindest nach meiner auffassung in der schule nicht nur drum geht wissen in die köpfe hinein zu bekommen und das dann abzufragen sondern für mich geht's ja auch viel um erziehung wie lässt man sich auf andere menschen ein, das müssen die kinder hier ja auch lernen und ich finde das kann man halt nur in diesen mündlichen noten bewerten..."</p>	<p>T5/Z:106-113</p>	<p>Vortragsfähigkeiten, Zusammenarbeit, "Einlassfähigkeit" auf andere kann berücksichtigt bzw. gefördert werden, dient dem Ziel der Erziehung, wie man sich auf Andere einlassen kann (dies kann nur durch mündliche noten bewertet werden)</p>
<p>"...also dass man keine einzelkämpfer erzielt sondern dass man eher so ein so ein ja gemeinsames lernen fördert...es kommt ja auch auf die art der beteiligung an also es geht nicht nur um die beteiligung das jeder sich die ganze zeit meldet und was sagen will, also ich wiederhole mich, das eben miteinander gearbeitet wird und nicht jeder für sich den kram lernt."</p>	<p>T5/Z:155-158</p>	<p>Gemeinsames lernen wird gefördert</p>
<p>"Jetzt schreibt er ne Arbeit aus irgendwelchen Gründen, die wir nicht kennen, schreibt er sie in nem Notenbereich in dem wir es nicht erwarten würde(...)dann ises sehr gut dass man dan das Korrektiv hat...ehm...der mündlichen Note und nicht gezwungen ist dann diese Note zu erteilen..."</p>	<p>T1/Z:53-57</p>	<p>Sonstige Mitarbeit als korrektiv im Sinne der Entlastung von Lehrpersonen (kann als auch Risiko ausgelegt werden)</p>
<p>"...und dann find ich auch dass man das honorieren sollte..."</p>	<p>T3/Z:140</p>	<p>Möglichkeit mündliche Mitarbeit angemessen zu honorieren</p>

D2: Chancen für Lehrpersonen

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

	T4/Z:28, 29	" ...ich kann jedem schüler bei den periodisch stattfindenden mündlichen notenbesprechungen ziemlich genau sagen was er auf seinem konto hat..."	Bezug auf Ampelsystem (im Sinne einer Chance eine expliziten Bewertungssystem)- Beilage 1
D4: Chancen für den Unterricht (Bezüglich dem Unterrichtsverhalten der SuS)	T1/Z:34-41	" ..dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Ideen, der Diskussion..eeh...in der Klasse stellen und...ehm...dann zum einen erkennen an welchen Stellen sie in Ihren Gedanken falsche Schlussfolgerungen gezogen haben und dann gegebenenfalls zu nem falschen Ergebnis gekommen sind ja...ehm...was Widersprüche gibt...ehm...zu anderen, bereits im Vorfeld erlernten Themenbereichen und sie lernen argumentieren und...ehm... und müssen sich behaupten(...)sie müssen zusammenarbeiten mit den anderen und dem Lehrer."	SuS bringen Ideen in Diskussionen ein / Erkennungeigener falscher Schlussfolgerungen / automatisches Erlernen von Argumentieren / Basis dabei ist die Interaktion mit SuS und Lehrperson
	T3/Z:91-97	" ..das ist ja das ziel(...)dass die eben auch selbst, wenn sie sich selbst einschätzen auch selbst sehen wenn ich meine hausaufgaben regelmässiger machen würde, und die auch mal vorstellen würde, ist meine mündliche note auch gleich viel besser und das ist ja auch immer das ziel das man eben nicht die note nur gibt sondern auch überlegt ok woran liegt dass denn das die note so gut oder so schlecht ist..."	Dadurch, dass hausaufgaben gemacht und auch mal vorgestellt werden, ist die Note der sonstigen Mitarbeit besser
	T3/Z:138-140	" ..Diese kinder bringen den unterricht wirklich foran, führen dazu dass diskussionen entstehen, das weiterführendefragen entwickelt werden, ohne diese mitarbeit wäre ja der unterricht ein ganz anderer..."	SuS, die in der sonstigen Mitarbeit gut und in den schriftlichen Klausuren möglicherweise schlecht sind./ Diskussionen entstehen, welche den Unterricht voran bringen /weiterführende Frage werden entwickelt

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>"...im wesentlichen find ich also das der unterricht eben nicht so abläuft jeder einzelne sitzt für sich da und schreibt das mit was der lehrer anschreibt und kann das am ende repräsentieren sondern dass die eben miteinander lernen und dass man...ehm...also zum beispiel kriegen die bei mir auch schon gesagt...ehm...es geht nicht darum wer jetzt das richtige ergebniss sagt sondern die müssen dann auch aufgaben bearbeiten die...wo eben einzelne leute als gruppe ihre sache zusammentragen müssen und dann wird halt das gesamtergebniss bewertet und also eigentlich das die schüler eher miteinander lernen und naja dass man wie sagt man da so die zusammenarbeit verbindlich machen kann..."</p>	<p>T5/Z:148-155</p>	<p>Dass SuS miteinander lernen / Zusammenarbeit wird verbindlich gemacht</p>
<p>die frage subjektivität geht und ich find das ist so ne stelle wo man sagen kann, dass ist ein stück weit auch eine gewollte subjektivität..ehm...im system schule...ehm...aber das ist für mich nicht der hauptpunkt...also wenn sichts darauf beschränken würde, dann würd ich diesem system der mündlichen leistungsbewertungen durchaus kritischer gegenüberstehen</p>		<p>Führt zu gewollter Subjektivität (d.h. dass SuS "dem Willen des Systems" Schule folgen)</p>
<p>"...also wenn jetzt jemand mündlich sehr herausragend sein sollte und immer ne 3 haben sollte, und schriftlich aber eben ne 5 hat kann der doch noch auf ein ausreichendes zeugniss kommen..."</p>	<p>T3/Z:10-12</p>	<p>Mündlich herausragend, schriftlich ungenügend, kann zu genügendem Zeugnis kommen</p>
<p>"...des kann mal nen warnschuss sein, weil die wissen wenn ich mündlich ne 5 hab krieg ich eventuell auch ne deutlich schlechtere note auf dem zeugniss..."</p>	<p>T3/Z:92, 93</p>	<p>Bewertung der sonstigen Mitarbeit bzw. Kommunikation dieser als Warnung für SuS</p>
<p>"...eben schüler die schriftlich schwächer sind aber im unterrichtsgespräch toll sind eben auch eine ausreichende..ja das auch hinkriegen..."</p>	<p>T3/Z:143-144</p>	<p>Schriftlich schwache SuS, die im Unterrichtsgespräch sehr gut sind können auch genügend sein in der Gesamtbewertung</p>

D3: Chancen für SuS

<p>T1: Schulleitung T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM T3: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>T4: Lehrperson (erfahren) T5: Lehrperson (unerfahren) T6: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>"...da fallen mir immer direkt leute ein die unter so prüfungstress leiden, also die ehm die eigentlich im unterricht so wirken als würden sie die sachen gut verstehen und dies vielleicht auch gut verstehen aber die dann einfach durch diese prüfungssituation wenn sie das aufschreiben müssen gehemmt sind und angst bekommen und dann ein blackout haben und nicht in der lage sind das aufzuschreiben was sie eigentlich könnten und da würde halt das bewerten der mündlichen mitarbeit...ja das bietet da halt vorteile dass eben so jemand auch die möglichkeit hat durch eine präsentation oder mehrere präsentationen zu zeigen ich verstehe die sachen und ich kann das darstellen und ich habe nur schwierigkeiten das schriftlich zu formulieren...oder auch ne andere sache ist in meiner klasse sind kinder die deutsch nicht als muttersprache haben und denen fällt es halt ganz schwer schriftlich ihre gedanken zu formulieren und mündlich geht es viel besser..."</p> <p>"...letztenendes kann ich dann dadurch auch, je nachdem wie ichs halt handhabe, auch kindern gerecht werden, die mit defiziten hierherkommen oder die einfach von einem ganz anderen punkt aus starten und sich unheimlich viel erarbeitet haben, das ist die freiheit..."</p> <p>"...ja da können also auch kinder die relativ still und zurückhaltend sein relativ gute mündliche noten bekommen obwohl sie sich im unterricht in diesem unterrichtsgespräch, wo sie so ad-hoc reagieren müssten, können viele kinder nicht ja, weil sie da länger warten die haben trotzdem die chance da auch, ja ne gute note zu bekommen..."</p>
<p>T5/Z:97-106</p>	<p>SuS, die unter Prüfungsgangst leiden, die den Stofflichen Inhalt gut verstehen, erhalten den Vorteil ihr Können durch eine Präsentation zu zeigen / SuS welche eine andere Muttersprache haben können sich mündlich besser formulieren</p>	
<p>T6/Z:141-144</p>	<p>Je nach Handhabung kann die bewertende Lehrperson den SuS mit Defiziten oder SuS die von einem ganz anderen Punkt aus starten gerecht werden (im Sinne einer hoheriorung des "Erarbeiteten", Fortschrittes) / Gleichzeitig Chance für Lehrperson im Sinne der Freiheit</p>	
<p>T6/Z:14-16</p>	<p>Stille und zurückhaltende Kinder können auch relativ gute Note erreichen (Durch Präsentationen und Kurztests z.B.)</p>	

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>Risiken (E) (Welche Risiken bringen Bewertungen bzw. Bewertungssysteme mit sich?)</p>	<p>E1: Grundsätzliche Risiken bzw. Kritik (Allgemein)</p>	<p>"...es ist sicherlich nicht so fair und transparent nachvollziehbar wie bei der bewertung einer Schriftlichen Arbeit..."</p>	<p>T1/Z:84, 85</p>	<p>Bewertung der sonstigen Mitarbeit ist nicht so fair und transparent wie bei der Bewertung schriftlicher Arbeiten</p>
		<p>"...natürlich gibt es...ehm...oder ist das Thema mündliche Beteiligung oder bewertung der mündlichen Note einer Schülerin und Schüler häufig auch gegenstand eines gespraches zwischen kolleginnen und kollegen meines Kollegiums und den Eltern, dass...davon geh ich aus...aber wir sind ja als Lehrer ebenso gehalten unsere Entscheidungen gegenüber den Erziehungsberechtigten z u begründen und...(kurze Sprechpause)...das geschieht dann..."</p>	<p>T1/Z:92-96</p>	<p>Das Thema der sonstigen Mitarbeit bzw. deren Bewertung, ist häufig Gegenstand zwischen Lehrpersonen und Eltern</p>
		<p>"...ich persönlich ganz wenig...gelegentlich kommt auch mal ein Fall zu mir...aber das ist bei der vielzahl der Lehrer die hier an der Schule unterrichten und ungeheuern Zahl an Noten die erteilt werden ist das minimal, kommt nicht in jedem Schuljahr vor..."</p>	<p>T1/Z:101-103</p>	<p>Frage nach Rechtfertigung der Bewertung / Wenige Fälle (Gelegentlich, nicht jedes Schuljahr) müssen von der Schulleitung bearbeitet werden</p>
		<p>"...weil wenn die Gruppe das gefühl hat...also kollektiv das falsch bewertet wird...ehm...dann verliert man ja auch als lehrer an reputation, genauso umgekehrt wenn man die Noten verschenkt...ja...das ist genau das gleiche..."</p>	<p>T1/Z:187-189</p>	<p>Durch die kollektive Wahrnehmung der SuS, dass falsch bewertet wird, können bewertende Lehrpersonen an Reputation verlieren (negative Tendenzen) und umgekehrt.</p>
		<p>"...zu kucken was ist diesem lehrer wichtig, tja böse gesagt, das geht jetzt schon in die richtung von risiken...was will dieser lehrer hören ja, da klingts schon nicht mehr so toll(...das ist natürlich dann gezielt auf die subjektivität des lehrers gerichtet..."</p>	<p>T2/Z:23-27</p>	<p>SuS zeigen sozial Erwünschtes Verhalten / Achtung: Gleichzeitig als zu Fördernde Kompetenz zu verstehen</p>
		<p>"...Problem das wir jetzt natürlich haben ist zu kucken das sich schülerinnen und schüler nicht permanent bewertet fühlen(...wo sind hier möglicherweise bewertungsfreie räume...ehm...ein riesen Problem"</p>	<p>T2/Z:61, 62, 70</p>	<p>SuS fühlen sich permanent bewertet</p>

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>Bewertung einer Kontinuität, scharf formuliert als permanente Prüfungssituation zu verstehen / SuS haben das Gefühl sich melden zu müssen, weil sie sonst eine schlechte mündliche (sonstige Mitarbeit) Note kriegen</p>	<p>T2/Z:74-82</p>	<p>"An der stelle ist es ja sehr ambivalent zu sagen da wird ne kontinuität bewertet, die tägliche leistung im unterricht aber dann wird eben auch alles bewertet es ist also scharf formuliert ne permanente Prüfungssituation wobei das ist zu scharf formuliert also ich glaub es gibt kaum ne schülerinn oder n schüler ausser die vielleicht mit schulangst aber das hat natürlich wieder andere ursachen..eh...die sich permanent bewertet fühlen die ganze zeit da sitzen denken der bewertet mich jetzt ja aber aber so dieses gefühl zum beispiel huch ich hab heut noch gar nichts gesagt jetzt muss ich mich aber noch mal melden weil sonst krieg ich ne schlechte mündliche note also ich glaub das haben schülerinnen und schüler doch immer mal wieder."</p>
<p>Trotz Erfahrung als SuS selbst, führt Anwendung zu Unsicherheiten seitens der Anwender / Das "Gelingen" sollte nicht unterschätzt werden</p>	<p>T2/Z:1221-128</p>	<p>"...wir kennen das alle schon seit aus unserer eigenen schulzeit wir sind damit gross geworden und irgendwie...also schülerinnen und schüler sind nach 12 13 jahren schule ja auch wahre experten in mündlicher leistungsbewertung, weil die ganz viele lehrer mitbekommen haben, mit diesem wissen geht ja auch jemand der jetzt...eh...am lehrant studiert an die universität und kann sich dann auch auf ner ganz andererem basis auch mit dieser frage auseinandersetzen...und dennoch...wird ja auch zurecht gesagt, am anfang führt das zu ner grossen unsicherheit, also wie solls mir gelingen jetzt ne klasse von 30 schülerinnen und schüler irgendwie gerecht zu bewerten ne also das darf man auch nicht unterschätzen..."</p>
<p>Konflikte im Sinne von Wahrnehmungsunterschiede (auf Ebene Eltern, Lehrpersonen, SuS)</p>	<p>T2/Z:130-132</p>	<p>"...also es gibt natürlich immer mal wieder konflikte und...ehm...wahrnehmungsunterschiede aber die werden dann so auf der ebene eltern schüler lehrer dann auch..."</p>
<p>Beteiligung am Unterricht ist nicht für alle angenehm</p>	<p>T3/Z:31-33</p>	<p>"...weil wenn grad die stilleren schüler zuhause etwas vorbereiten können dann sind die bisschen sicherer als wenn sie sich eben im unterricht beteiligen müssen, weil das auch nicht immer angenehm für alle ist..."</p>

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

Achtung: Deoppelbewertung! Problem der Trennschärfe der Kriterien der sonstigen Mitarbeit	T3/Z:65-69	" ..kopfnoten ich weiss nicht obs die bei ihnen auch gibt, arbeits- und sozialverhalten und wenn jetzt ebenein schüler niemals sein materialdabei hat dann hat er eben im arbeitsverhalten eine schlechte note, wobei wenn er sein heft nie dabei hat und seine hausaufgaben nicht vortragen kann ist es natürlich auch wieder für die mündliche mitarbeit schlecht, also da muss man immer kucken weil ja alles irgendwie zusammenhängt..."
Viele Kinder wollen nichts sagen / Aus Eigeninitiative melden sich nicht alle, hätte aber gute Beiträge / Schwierigkeit alle zu beobachten bzw. auf Alle zu reagieren (v.a. bei einer hohen Anzahl von zu unterrichtenden SuS) / mündliche Noten spiegeln nicht zwingend die Leistung der SuS wieder (bzw. kann Unfair sein)	T3/Z:118-126	" ...weil viele kinder wollen auch nichts sagen und wenn ich ihn dran nehm kommen ganz tolle beiträge, ist halt das problem aus eigen initiative meldet er sich nicht also eigentlich 5, das was er sagt ist aber wirklich prima(...)aber also ich hab halt momentan 160 schüler es ist halt immer schwierig auf jeden einzelnen zu kucken und wenn man eben bewusst ist dass man eben immer wieder kucken muss aber mündliche noten können halt auch unfair sein weil sie eben nicht wirklich die leistung des Kindes widerspiegeln, was es eigentlich kann."
Schwierigkeit der Bewertung der sonstigen Mitarbeit bei SuS, die nicht in der Lage sind sich zu konzentrieren	T3/Z:162-164	" ...sind manche kinder einfach nicht...nicht in der lage sich zu konzentrieren dann muss man halt kucken das man die irgendwie dazu bringt eine mündliche leistung zu erbringen..."
Selbstüberschätzung der SuS (leichte Wahrnehmungsverzerrungen bezüglich der eigenen Leistung)	T3/184-189	" ...ja dass zum beispiel schüler das gefühl haben sie können obwohl sies vielleicht doch noch nicht ganz durchdrungen haben, also dass wenn sich jetzt eben ein schüler immer meldet und dabei keine weiterführenden beiträge leistet und nur kurz die hausaufgaben vorstellen kann die vielleicht mit dem nachhilfelehrer sogar noch erledigt worden sind, dann ist es für mich vielleicht keine ausreichende leistung, dann kann es trotzdem mündlich 5 sein obwohl es häufige beiträge gibt..."

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

<p>"...in der klasse 13-2 also in der abitur mit dem abitursslager da wird dann in der...im allerletzten halbjahr nur noch eine klausur geschrieben, eine klassenarbeit und dann wird so argumentiert die andere ist dann praktisch die abiturarbeit.Aber für diese eine...die abiturprüfung kommt aber nicht in das zeugniss vom 13-2, das heisst der schriftliche anteil von 50 % wird durch nur eine einzige klarur hergestellt und und da bin ich schon immer am protestieren in der schule , dass wenn ein schüler mal ein schlechten vormitag hat, er dadurch wenn er pech hat zu 50% der note versaut hat. Das find ich ungerecht das müsste dann so konstruiert sein das zum beispiel 60 40 oder 70 30, das diese eine klausur geringer zählt. (...das gibt jetzt nur manchmal den missbrauch das gute freunde in gänsefüsschen von den grade zu besprechenden sich einmischen und zu...ich sag jetzt von der freundschaft her zu gut bewerten, da muss man halt als lehrer sich das anhören überlegen was...ein körnchen wahrheit drinsteckt..."</p>	<p>T4/Z:71-87</p>	<p>Schriftlicher Anteil an Gesamtnote ist bei nur einer Prüfung im Halbjahr mit 50 % überbewertet / Beeinflussbarkeit der zu bewertenden Lehrpersonen durch Drittpersonen</p>
<p>"...das einfach leute so blenden und ich das einfach so nicht genau mitbekomme..."</p>	<p>T5/Z:87</p>	<p>SuS blenden, Täuschen Verhalten vor und wird von bewertenden Lehrpersonen nicht festgestellt</p>
<p>"...also ich find wenn man ehrlich ist und das ganz ernst nimmt dann nimmt das ziemlich viel zeit in anspruch und...ehm...weil ich einfach sehr wenig zeit im moment dafür zur verfügung hab, das ist der grund dafür warum ich eben das nicht so genau strukturiert hab sondern das ist einfach dieser zeitnot geschuldet, dass das so sehr diffus teilweise ist..."</p>	<p>T5/Z:126-129</p>	<p>Bewertung der sonstigen Mitarbeit nimmt ziemlich Zeit in Anspruch bzw. ist aufwändig / T.w. diffuse Struktur aufgrund der Zeitnot</p>
<p>"...die grösste gefahr seh ich darin dass schülerinnen und schüler die still und zurückhaltend sind benachteiligt werden, ja das find ich die grösste gefahr und ich glaube auch dass es denen auch passiert dass sie ja wirklich eine note bekommen zum teil je nachdem wie die lehrer damit umgehen, die, für die sehr problematisch sind, wenn jemand sehr still ist und kann die sachen unheimlich gut und passt auf, macht mit und denkt mit, dann heisst mündlich irgendwie ist es aber du machst ja nie mit (...).also ne schlecht note und schreibst ne 1 also super klausur...ehm...dann ist es sehr bitter ja weil das nicht dem entspricht was die person leistet auf den unterricht an, nimmt er teil,ist ja logsich sonst würde er auch nicht so ne klausur schreiben, das seh ich als grosse gefahr an"</p>	<p>T6/Z:71-79</p>	<p>Stille und zurückhaltende SuS sind benachteiligt / Noten können problematisch sein insofern zurückhaltende SuS den Unterricht verstehen und folgen aber dadurch, dass die SuS sich nicht melden eine schlechte Bewertung der mündlichen Mitarbeit erhalten</p>

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

	" ..dann erzählen die mir zum beispiel ja ich trau mich da nicht was zu sagen..."	T6/Z:96, 97	SuS trauen sich nicht, etwas zzu sagen (in der Unterrichtsdiskussion)
	"Ne, und ich mein dass ist mir ja sehr bewusst das die ja letztlich dann grad unter diesem druck sich womöglich nicht melden weil sie ja angst haben was falsches zu sagen..."	T6/Z:115, 116	Frage nach" Bewertungsfreien Räumen" / Druck etwas falsches zu sagen, kann sich hemmend auf SuS auswirken
	" ...zum schluss haben die vielleicht die gleiche note und wenn ich sie jetzt mit was abfragen würde, mit ner schriftlichen objektiven abfrage wär der andere schlechter und trotzdem kriegt er die gleiche note..."	T6/Z:139-141	Risiko (gleiche Note andere Objektive Leistung) und Chance (im Sinne individueller Beurteilung) gleichzeitig
	"...und nicht rumstottern muss...ehm... und würfeln muss wie manche kollegen das angeblich machen und so kommt es zu streit."	T4/Z:7	"Würfeln" der Noten kann zu Streit führen
E2: Kritikpunkt Subjektivität (bzw. Wahrnehmung der Bewertenden Lehrpersonen)	" ...ich möchte auch nicht sagen, dass wir jetzt alle in der Lage sind...ehm...an der Stelle gibt es da sicherlich auch Kritikpunkte bei der Art und Weise wie ne mündliche Note erteilt wird, das wir da alle frei sind von jeder Subjektivität oder oder wie man jetzt einzelne Schülerinnen und Schüler erlebt und wie man ihre beiträge genau gewichtet..."	T1/Z:80-83	Kritik der Art und weise der Notendifnung / Nicht alle Lehrpersonen sind frei von Subjektivität, bzw. wie man SuS erlebt und ihre Beiträge gewichtet
	" ..diese eindrücke die führen ja dann auch zu dieser ja man sagt ja auch eindrucksnote, diese wort ist ja so auch ganz richtig, deshalb ist das natürlich ein schwieriger punkt..."	T2/Z:73, 74	Eindrücke führen zur Note (Eindrucksnote)
	" ...also wenn wir jetzt bei diesen subjektiven faktoren sind, wir blenden ja auch leute aus, also das hat ich auch bei diesen schülerzitataten...eh...das jemand gesagt hat ich meld mich die ganze zeit die sieht mich nicht und dann trägt sie mir ne 5 ein, das wird als extrem ungerecht empfunden."	T2/Z:114-117	Ausblenden (bzw. Übersehen) von SuS wird als extrem ungerecht empfunden
	F: "...die subjektiven fehlerquellen sind wahrscheinlich nicht ganz ausmerzbar?" S: "Nein sicher...also ich denk was man nicht unterschätzen darf...(räusper)...also ich galub wir machen ds auch deshalb hier gut weil wir so viel erfahrung haben..."	T2/Z:118-120	Fehlerquellen nicht ganz ausmerzbar/ Subjektive Fehler sollten (trotz Erfahrung) nicht unterschätzt werden

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>...man hat auch viel im kopf wenn man die kinder kennt dann weiss man auch vieles was man auch sagen kann ohne notizen...es ist im prinzip ja wieder subjektiv, das ist ja auch wieder ne schwäche die diese mündliche noten haben und wenn halt eben ein schüler permanent stört dann ist man halt leicht dazu verleitet zu sagen ok der kann halt nix was ja auch schwachsinn ist..."</p>	<p>T3/Z:158-163</p>	<p>Wenn SuS permanent den Unterricht stören, lassen sich Lehrpersonen dazu verleiten das Verhalten auf sämtliche Leistungen der SuS zu projizieren (Halo-Effekt)</p>
<p>...die subjektivität ist natürlich nie auszuschalten..."</p>	<p>T4/Z:91</p>	<p>Subjektivität unvermeidbar</p>
<p>...ich glaube es gibt viele lehrer...ich hab das in meiner schulzeit erfahren, die dieses subjektivität sich nicht so bewusst machen, sogar bis dahin gehen das es der lehrer gibt der so bestimmte signal wörter hören wollen die irgendwo in ihrem eigenen hinterkopf mit irgendwelchen themen oder was es zu besprechen gibt verbunden sind, und wenn se die nicht hören wird das nicht so gut bewertet obwohl das vielleicht inhaltlich ein guter beitrag gewesen wäre..."</p>	<p>T4/Z:100-104</p>	<p>Ubewusstheit der Subjektivität seitens der Lehrpersonen (führt z.B. dazu, dass Bewertung starr wird, schon fast eine Interpretation)</p>
<p>...die risiken da würde ich sagen, ich hab relativ also relativ häufig ist übertrieben aber schon immer mal wieder das gefühl das ich schüler...also das dass so ne eindrucksbewertung ist, also dass das wenig objektiv ist(....)also das ich das gefühl hab das ich mich da manchmal auch ganz schön vertue..."</p>	<p>T5/Z:78-87</p>	<p>Eindrucksbewertung (wenig Objektiv)</p>
<p>...weil so der gesamteindruck zählt und dann natürlich ist es ein subjektiver eindruck..."</p>	<p>T6/Z:17, 18</p>	<p>Sbjektiver Gesamteindruck zählt</p>
<p>...heut hat ich den fall das ich bei ner schülerinn gesagt hat ja ich hab da jetzt gar nicht mitgekriegt dass du dich überhaupt irgendwie mal gemeldet hast, dann hat sie gesagt ja ich hab mich abundzu gemeldet und sie haben mich nicht gesehen, ja macht mich sehr betroffen ich hab sie anscheinend wirklich nicht gesehen, so ein ganz stilles zurückhaltendes mädchen da wird mir auch bewusst wo eben die gefahren sind, ja ich überseh die die meldet sich ich nehm sie nicht t drann sie kann sich nicht einbringen..."</p>	<p>T6/Z:97-102</p>	<p>Subjektive Wahrnehmung kann dazu führen, dass SuS "übersehen" werden und somit ihre mündliche Leistung nicht unter Beweis stellen können</p>

T4: Lehrperson (erfahren)
T5: Lehrperson (unerfahren)
T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
T3: Lehrperson (erfahren)

<p>Schriftliche und mündliche Notengebung ist subjektiv / kann Belastend sein für bewertende Lehrpersonen (da man mit einer Zahl Grundsätzlich keinen SuS gerecht werden kann)</p>	<p>T6/Z:126-132</p>	<p>" ..das bin ich mir sehr bewusst, das sind die noten , sind unlaublich subjektiv, ja auch beim schriftlichen unheimlich...ehm...ich hab's jetzt beim abitur gesehen das kann um 5 punkte auseinander weichen, so das ist alles sehr subjektiv, wenn ich so ankreuz dinger hab, so multiple choice dann ist es nicht subjektiv aber dann hab ich, was hab ich dann davon, ja da weiss ich auch das ist irgendwelches abfrage von wissen das ich dann wieder vergesse, also das heisst ich erleb sowiso notengebungen als sehr subjektiv und das macht mir auch bauchschmerzen, weil ich weiss das ich letztlich mit so ner zahl jemandem nicht gerecht werde, ja..."</p>	
<p>Bewertung Personenabhängig / Grundsätzliches Problem der begrenzten Ausdrucksmöglichkeiten</p>	<p>T6/Z:145, 146</p>	<p>" ..das ist natürlich sehr von der person dann abhängig, das beurteilen an sich ist halt schon ein problem, ja das wir dann in ner note dan ausdrücken müssen..."</p>	
<p>Besprechung und Erläuterungen der Note bzw. der individuellen Notenfindung</p>	<p>T1/Z:85-87</p>	<p>" ..wir müssen diese Note mit allen Schülerinnen und Schüler besprechen...und müssen ihnen erläutern weshalb wir in der mündlichen Note zu der Note (...) gekommen sind..."</p>	<p>E3: Präventivmassnahmen (Umgang mit Kritik)</p>
<p>Einmal im Jahr ein Elternsprechtag als Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme mit bewertenden Lehrpersonen / Alle Lehrpersonen halten jede Woche eine Sprechstunde, wobei Eltern auch die Möglichkeit haben direkt Kontakt aufzunehmen</p>	<p>T1/Z:103-106</p>	<p>" ..wir haben auch einmal im Jahr einen Elternsprechtag, bei dem alle Kolleginnen und Kollegen hier an der Schule anwesend sind und sich die Eltern dann Termine geben lassen können bei Lehrerinnen und lehrer ihrer Wahl...ansonsten hat jeder Kollege pro woche ne Sprechstunde zu der die Eltern dann auch kommen können..."</p>	
<p>Erläuterung der Bewertungsmassstbe und Notenfindung in der jeweiligen Leitgruppe / Festhalten und Protokollieren der Kommunikation und Erhebung</p>	<p>T1/Z:116, 117</p>	<p>" ...sie ihre Bewertungsmassstäbe und ihre Notenfindung in ihren Leitgruppen erläutern müssen und das sie das mit dem Klassenbuch protokollieren und festhalten..."</p>	

<p>T1: Schulleitung T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM T3: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>T4: Lehrperson (erfahren) T5: Lehrperson (unerfahren) T6: Lehrperson (erfahren)</p>	<p>Im Falle eines Rechtsreits ist im Notenbuch vermerkt, wann die mündlichen Noten (bzw. die Note zur sonstige Mitarbeit) erteilt wurden und wie sie kommuniziert wurden</p>	<p>T1/Z:144-147</p>	<p>"...dann muss man...müssen kolleginnen und kollegen nachweisen können wie sie zur note gekommen sind, und das ist vielleicht noch wichtig, im Notenbuch muss dann auch vermerkt sein, wann die mündlichen noten erteilt wurden und wann sie kommuniziert wurden..."</p>
	<p>Bewertungsfreie Räume / Verschiedene Möglichkeiten</p>	<p>"...so was wie bewertungsfreie räume, also es gibt gesamtschulen, da gibt's stunden die heissen selbstorganisiertes lernen und das geht in so ne richtung, da ist so ne art lernerater im raum, kann mann sich wenden, muss man nicht wenden, aber an sonsten macht man seinen kram, übt wie auch immer...ehm...aber kann da ganz vertrauensvoll auch sagen hier kann ich ruhig feiler machen, hier kann ich in die diskussion gehen, hier kann ich versuchen mir diesen stoff an zu eignen, ohne dass ich das gefühl hab, dass das gleich wieder bewertet wird..."</p>	<p>T2/Z:63-69</p>	<p>"...was wie bewertungsfreie räume, also es gibt gesamtschulen, da gibt's stunden die heissen selbstorganisiertes lernen und das geht in so ne richtung, da ist so ne art lernerater im raum, kann mann sich wenden, muss man nicht wenden, aber an sonsten macht man seinen kram, übt wie auch immer...ehm...aber kann da ganz vertrauensvoll auch sagen hier kann ich ruhig feiler machen, hier kann ich in die diskussion gehen, hier kann ich versuchen mir diesen stoff an zu eignen, ohne dass ich das gefühl hab, dass das gleich wieder bewertet wird..."</p>
	<p>Bewertungsfreie Räume bzw. Gefäße erschaffen durch Übungsphasen (Problematik der Glaubwürdigkeit)</p>	<p>"...ich versuch das stark in meinem unterricht zu sagen das ist jetzt rein für euch, das ist ne übungsphase, aber ob schülerinnen und schüler das glauben, ich bin ja da und ich nehme wieder wahr..."</p>	<p>T2/Z:71-73</p>	<p>"...ich versuch das stark in meinem unterricht zu sagen das ist jetzt rein für euch, das ist ne übungsphase, aber ob schülerinnen und schüler das glauben, ich bin ja da und ich nehme wieder wahr..."</p>
	<p>Gegenseitige Hospitationen (Im Sinne eines intensiven Austausches innerhalb der Fachschaften über Eindrücke, Wahrnehmung und Bewertungen)</p>	<p>"...was wichtig wäre eigentlich für alle schulentwicklungsprozesse sind gegenseitige hospitationen...also dass man...am besten auch erst mal innerhalb ner fachschaft well...also die hoffnung ist ja so ein bisschen das die sich so einigermassen einig sind...wie auch immer sies dann jetzt machen...das man sagt ich komm mal mit zu dir in unterricht...ehm....und dann reden wir mal danach darüber wie wir jetzt diese schüler bewerten würden ja also das halt ich für ne gute methode und dass man sich dann an der stelle auch über kriterien austauscht, dass man so sagt also die, da hat ich heut nen guten eindruck die hat ds und ds und ds gemacht..."</p>	<p>T2/Z:86-92</p>	<p>"...was wichtig wäre eigentlich für alle schulentwicklungsprozesse sind gegenseitige hospitationen...also dass man...am besten auch erst mal innerhalb ner fachschaft well...also die hoffnung ist ja so ein bisschen das die sich so einigermassen einig sind...wie auch immer sies dann jetzt machen...das man sagt ich komm mal mit zu dir in unterricht...ehm....und dann reden wir mal danach darüber wie wir jetzt diese schüler bewerten würden ja also das halt ich für ne gute methode und dass man sich dann an der stelle auch über kriterien austauscht, dass man so sagt also die, da hat ich heut nen guten eindruck die hat ds und ds und ds gemacht..."</p>

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)
 T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

<p>"...ich glaub das wichtigste ist in unterricht zu gehen in unterrichtspraxis und sich da auszutauschen, also das kann helfen auch zu kucken meinen wir mit diesen...das hast du auch gerade zurecht gesagt...also meinen wir mit diesen kriterien die wir hier notiert haben auch wirklich das gleiche ja, also was bedeutet jetzt dieses kriterium im bezug auf die hier beobachtete schülerleistung..als eine und das andere noch grundsätzlicher haben wir überhaupt die gleiche wahrnehmung..."</p>	<p>T2/Z:109-114</p>	<p>u.A. Absprache als Absicherung intern/Austausch (wird das gleiche gemeint mit diesem Kriterium, was bedeutet eine Schülerleistung im Bezug auf ein bestimmtes Kriterium, haben gleiche Wahrnehmung)</p>
<p>F: "haben sie im studienseminar gelernt wie man die sonstige mitarbeit zu bewerten hat"? I: "wir haben immermal wieder drüber gesprochen"</p>	<p>T3/Z:165-167</p>	<p>Im Studienseminar ist die Bewertung der sonstigen Mitarbeit Gegenstand von Diskussionen</p>
<p>"...was ich versuche zu vermeiden, dass ich die kinder dran nehme, sondern ich versuch immer so meldekettten zu bilden, klappt nicht immer, weil ich auch versuchen will wenn sich grad mal jemand meldet der sich sonst nicht meldet, dass ich den auch schnell dran nehme aber da ist zumindest die fairness gewährleistet, dass jeder dran kommt und dass es nicht heisst der lehrer bevorzugt schüler mädchen oder jungen und dann, die schüler haben dann sehr gutes fairnessbewusstsein, die achten da sehr aufeinander, das eben auch nicht jeder, das der eine nicht 5 mal hintereinander dran kommt sondern das davor die ganze klasse sich auch noch mal beteiligen konnte."</p>	<p>T3/Z:174-181</p>	<p>Vermeiden von Kinder "dran nehmen" damit Fairness gewährleistet wird (das es nicht heisst SuS werden vor anderen bevorzugt) durch Bildung von Meldekettten.</p>
<p>"...die notengebung auch im mündlichen bereich intransparent war und ich auch immer schon das gefühl hatte, ich kann ruhiger schlafen wenn ich das möglichst transparent mache weil ich da jederzeit auskunft geben kann und nicht rumstottern muss...ehm... und würfeln muss wie manche kollegen das angeblich machen und so kommt es zu streit."</p>	<p>T4/Z:34-37</p>	<p>Im Bezug auf AMPELSYSTEM (T3) / Transparenz bedeutet jederzeit auskunft geben zu können über aktuelle Leistungsstände einzelner SuS</p>
<p>"...was mir einfällt dann kommt man wieder auf so schriftliche abfragen also dass man zum beispiel hausaufgaben überprüfungen schreiben lässt oder...ansonsten, also ich finds sehr schwierig."</p>	<p>T5/Z:90-91</p>	<p>Schriftliche Aufgabenüberprüfung zur Vermeidung von Subjektivität</p>

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

<p>"...es gibt natürlich immer mal wieder schüler die unzufrieden sind...ehm...aber, sagen wir mal so...ehm...im zweifelsfall, weil ich halt weiss dass das so ein bisschen diffus ist..ehm...bin ich da eher wohlwollend, also das find ich auch eines der risiken aber wenn ich das gefühl hab dass da jemand...ehm...naja also das das darauf hinaustäuft, dass ich jemanden schlecht bewerte oder schlechte bewerten muss, dann mach ich, schau ich mir diesen schüler verstärkt noch mal an und mach mir da halt häufig notizen(...)dann schreib ich mir auf, also ich hatt jetzt einen fall da giengs wirklich ganz massiv drum, dass ein schüler überhaupt nicht mitgearbeitet hat und dann halt wirklich in der tabelle jeden vorfall festgehalten, was war da, und an welchen datum war ds, was war genau der vorfall was hat er gestört..."</p>	<p>T5/Z:133-143</p>	<p>Im Zweifelsfall wohlwollend / Durch voraussichtlich schlechte Bewertung rücken SuS in den Fokus der Beobachtung bis zur detaillierten Festhaltung des Verhaltens in "Spezial-Fällen"</p>
<p>"ja das sie die möglichkeit eben erhalten grade die viel stiller sind etwas zu präsentieren, ja und das benot ich dann und dann kommt es auf den inhalt an auf die art der darstellung..."</p>	<p>T6/Z:63-65</p>	<p>Stillere SuS können "etwas" präsentieren (Bewertung aufgrund Inhalt und darstellung)</p>
<p>"...meine präventivmassnahme ist die eine das die meisten so ein vortrag halten dürfen(...) um sich auch zeigen zu können weil sies eben nicht schaffen dieses, sich spontan melden und einbringen, da gehört, da ist ja so ein ja trau ich mich jetzt und dann ist es schon vorbei, ja so ich denk grad ich meld mich jetzt und dann ist es schon gesagt, oder ich hab angst es ist falsch und ich sags nicht, also da versuch ich schon den viele möglichkeiten zu geben sich irgendwie zu zeigen und wenn die klausuren super gut sind dann gewichte ich persönlich sozusagen für mich das schriftliche dann sehr viel höher, mach ich dann einfach so..."</p>	<p>T6/Z:81-89</p>	<p>Zurückhaltende SuS können einen Vortrag halten / Möglichkeiten generieren sich zu zeigen bzw. sein Wissen zu beweisen / sind schriftliche Prüfungen herausragender Leistung, werden schriftliche Leistungen höher gewichtet im Bezug auf die Gesamtnote</p>
<p>"...dann hab ich mit der jetzt erst mal vereinbart dass ich jetzt sehr auf sie achten werde und dass ich, also erst ises mal so das ich es akzeptiere und dann hab ich auch ihr mehr punkte gegeben, weil für mich klar ist sie kann da nichts dafür wenn ich sie übersehe nicht dran nehme und sie ist zurückhaltend, also im gespräch mit den schüler klar ich das eigentlich so, dass wir uns letztendlich immer einig sind, es passiert mir nicht dass die sagen ne mit der note kann ich nicht leben, ich versuch dann so lange mit ihnen im gespräch zu bleiben bis klar ist, wir kommen da irgendwie zusammen, das klappt schon..."</p>	<p>T6/Z:102-108</p>	<p>Annäherung der Bewertung im Zweifelsfall zu Gunsten der SuS / Versuch solange im Gespräch zu bleiben bis die Note klar ist</p>

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)
 T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (erfahren)

<p>"...letztenendes sind so gruppenarbeitsphasen schon so(...) situationen, wo die die eher still und zurückhaltend sind sich schon einbringen können weil sie dann im geschützten rahmen der gruppe..."</p>	<p>T6/Z:117-120</p>	<p>Stille und zurückhaltende Sus können sich in Gruppenarbeitsphasen im geschützten Rahmen der Gruppe einbringen</p>
<p>"...sich dessen bewusst zu sein wie subjektiv das es ist das ist der erste schritt dann noch irgendwie konstruktiv umzugehen und auch meine beurteilung, das ist meine beurteilung das sagt auch nix über das kind aus über den menschen und über die fähigkeiten das ist eben meine momentaufnahme..."</p>	<p>T6/Z:155-158</p>	<p>Bewusstsein erreichen über Subjektivität / Konstruktiver Umgang mit der Subjektivität (z.B. im Sinne der gewolltenSubjektivität)</p>
<p>E4: Kontrollinstanz</p> <p>"Nein, zu Beginn eines jedes Schuljahres...ehm... ich sag das immer an der Schuljahreseröffnungskonferenz..ehm...weise ich die lehrerinnen und lehrer noch einmal darauf hin, dass sie ihre Bewertungsmaßstäbe und ihre notenfindung in ihren Leitgruppen erläutern müssen und das sie das mit dem Klassenbuch protokollieren und festhalten, dass das in dieser Stunde geschehen ist und wenn es dann probleme gibt schau ich dann z.B. nach ob das stattgefunden hat."</p>	<p>T1/Z:114-118</p>	<p>Frage nach Kontrollinstanzen und Rechenchaften der Bewertenden Lehrpersonen / Jährliches Hinweisen der Lehrerschaft auf Erläuterung der Bewertungsmaßstäbe und Notentfindung jeweiliger Leitgruppe, sowie die Protokollierung und Festhaltung g im Klassenbuch) dessen / Möglichkeit der Nachträglichen Kontrolle über diesbezügliche Tätigkeiten der Lehrpersonen im jeweiligen Klassenbuch</p>
<p>S: "das ist relativ neu diese dokumentationspflicht..." Wi: "...ja schon seit 3, 4 Jahren(...)aber da gabs halt meinerzeit, da gabs halt probleme(...)und von daher möchte ich jetzt, dass das im Klassenbuch festgehalten wird, so dass ich dann auch gegenüber den Eltern mit guter berechtigung sagen kann, dass hat an jenem Tagstattgefunden...also es ist erläutert worden..."</p>	<p>T1/Z:119-127</p>	<p>Dokumentationspflicht sämtlicher Bestandteile der sonstigen Mitarbeit / Kann auch als Präventivmassnahme verstanden werden</p>

T4: Lehrperson (erfahren)
T5: Lehrperson (unerfahren)
T6: Lehrperson (erfahren)

T1: Schulleitung
T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
T3: Lehrperson (erfahren)

<p>Ausgangsfrage/Voraussetzung n (F) (Was ist die Ausgangslage in Deutschland?/ Gesetzliche Gegebenheiten?)</p>	<p>F1: Gesetzliche Grundlagen</p>	<p>"...Vorgaben auf Grund einer Verordnung des Hessischen Kultusministeriums...ähm...diese Verordnung betrifft im Prinzip zwei Kategorien, sagen wir mal für die Sekundarstufe 1 (...).Und in der Oberstufe ist es dann 50 50 in allen Fächern..."</p> <p>"...da gibt's keine genaue Beschreibung dessen, ...eeh... wie ne mündliche Mitarbeit zu sein hat..eehm...das ligt in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft..."</p> <p>"...diese verpflichtung die kriterien zu Beginn eines Schuljahres bekannt zu geben..."</p> <p>"...also es fand ja ne umstellung von den lehrplänen hier in hessen zu den kernkurrikular statt und da ist neben dem inhaltlichen dingen die behandelt werden sollen auch ziemlich genau festgelegt was darüber hinaus noch gefördert werden sollte also soziale kompetenz, präsentationskompetenz, medienkompetenz und da steht ziemlich genau drin...ich habs jetzt nicht 100% im kopf...aber ja da steht dann ganz genau drin welche kompetenzen überfachlich erworben werden sollten..."</p>	<p>T1/Z:6-19</p> <p>T1/Z:23, 24</p> <p>T1/Z:128</p> <p>T5/Z:44-49</p>	<p>Frage nach der Zusammensetzung der Endnote / 50 % schriftlich, 50 % Mündlich</p> <p>Keine genaue Gesetzliche Beschreibung wie die sonstige Mitarbeit zu sein hat</p> <p>Kriterien müssen Anfangs Schuljahr den SuS bekannt gegeben werden</p> <p>Bestimmung der inhaltlichen Dingen durch Kernkurrikular / Festlegung der (über inhalt hinaus) Förderung der überfachlichen Kompetenzen (Sozialkompetenz, Präsentationskompetenz, Medienkompetenz)</p>
<p>F2: Ausgangslage (für bewertende Lehrkräfte, Akzeptanz der Gesellschaft)</p>	<p>"Nein das steht ausser Frage, das ist Bestandteil der Deutschen Schulkultur und ne Tradition."</p> <p>"...da wir alle mit dieser Tradition gross geworden sind, wir kennen das nicht anders, das war schon in meiner Schulzeit so, und der Schulzeit von Herrn Stein so, der hats als Schüler erlebt, und dann geht man in die Ausbildung und dann, dann führt man diesen Prozess einfach fort..."</p> <p>"...ich schick mal voraus das ist immer unter der prämissse das es hier ne dermassen lange kultur hat, möglicherweise 200 Jahre, das müssen wir noch mal rausfinden...ehm..das es nicht hinterfragt wird..."</p>	<p>T1/Z:31</p> <p>T1/Z:77-80</p> <p>T2/Z:6-8</p>	<p>Bewertung der sonstigen Mitarbeit als Bestandteil Deutscher Schulkultur und Tradition</p> <p>Lehrpersonen erlebten selbst die Bewertung der sonstigen Mitarbeit (mit Tradition gross geworden, als SuS erlebt)</p> <p>Bewertung der sonstige Mitarbeit als lange alte Kultur (möglicherweise 200 Jahre) / Die Bewertung der sonstigen Mitarbeit wird nicht hinterfragt</p>	

T4: Lehrperson (erfahren)
 T5: Lehrperson (unerfahren)
 T6: Lehrperson (efahren)

T1: Schulleitung
 T2: Dozent am Studienseminar für Gymnasien, FFM
 T3: Lehrperson (erfahren)

<p>Im Zusammenhang mit der "erwünschten Subjektivität" / Schule verlangt ein gewisses Verhalten von den SuS</p>	<p>T2/Z:32-36</p>	<p>"...andererseits man muss ja ehrlich sein, das ist ja genau das was schule auch verlangt am ende...ja...also die die nicht tun sind irgendwann raus, das ist ja auch viel diskutiert, das so getan wird offener unterricht, demokratische verhältnisse...jeder darf hier sagen was er will so stimmt das ja nicht...ja...es gibt klare hirarchien in der Schule und der lehrer hat den hut auf..."</p>	
<p>Weiterentwicklungspotential der Deutschen Bewertungssysteme der sonstigen Mitarbeit in Richtung Bewertungsfreie Räume</p>	<p>T2/Z:62, 63</p>	<p>"...also da fängt die diskussion eigentlich erst an zu schauen wo gibt's so was wie bewertungsfreie räume..."</p>	
<p>Lehrpersonen in Deutschland erleben als SuS selbst verschiedenste Formen der Bewertung der sonstigen Mitarbeit / Ander Basis auf der in Deutschen Studienseminaren diskutiert bezüglich der Bewertung der sonstigen Mitarbeit durch Erfahrung als Bewertete und Bewertende Person</p>	<p>T2/Z:119-129</p>	<p>"...also ich galub wir machen ds auch deshalb hier gut weil wir so viel erfahrung haben also wir..wie jetzt schon gesagt hab wir kennen das alle schon seit aus unserer eigenen schulzeit wir sind damit gross geworden und irgendwie...also schülerinnen und schüeler sind nach 12 13 jahren schule ja auch wahre experten in mündlicher leistungsbewertung, weil die ganz viele lehrer mitbekommen haben, mit diesem wissen geht ja auch jemand der jetzt...eh...am lehramt studiert an die universität und kann sich dann auch auf ner ganz anderen basis auch mit dieser frage auseinandersetzen..."</p>	
<p>Bewertungen der sonstigen Mitarbeit werden nicht hinterfragt und landen selten beim Schulleiter</p>	<p>T2/Z:128-130</p>	<p>"...und dann, es wird nicht hinterfragt ja und das war ja auch spannend zu sehen das landet gar nicht bei der schulleitung..."</p>	

Anhang J: Ampelsystem zu Bewertung der SoMi (Dr. G. Schmitz, Friedrich-Gagner Gymnasium, Frankfurt a. M.)

Datum	Thema	Leistung
28.8.	Jungfr. u. D.	hype Frage + Hürde = 4-9 = J. v. D. + Lee / Min
3.9.		gute MA - 2 Mt
4.9.		MA ok / aber auch viel falsches mit Leuce
10.9.		günstige Idee
17.9.		Einzelne Frage von Text
18.9.		HA - Rolle Lüge → zusammen mit Leuce
25.9.		symp: Pro + Reibung
31.9.	Mal	13
2.10.	Ge. Lyrik	prima ✓ u. a. Monolithen
8.10.		HA: Struktur / Ged.
29.10.		f
20.11.		JvE: gute MA
26.11.		HA: Ged. interpret. JvE / gut: Metapher / Ring-Symbol / Vollständigkeit / Tiefe, Kräftig / gut durch alle Themen durchgegangen / sehr gute Lsg ✓ 13 P.
3.12.		f (HA 2 / Bild 2)
4.12.		CDT ok ✓ / Chance zu HA + gute MA (2)
11.12.		f
17.12.		e
Jan 13	Mal	13 (4 mehr → stärker auf rote HA einbringen)
15.1		f
2.11		
18.2.		f
16.2.		Präzise = ig off 200: Mühe gemacht ✓
19.2.		↑
25.2.		✓ Lücken zeigen sich (Was ist das Gemeinsame zw. Wozu + Lese → das Dokumentations!), also vermehrt MA
26.2.	Lehr	✓ schönes Zitat: Atha die
5.2.		✓ Nachbereitung Wozu: gute MA
11.3.		✓
12.3.		✓ selb. pt: nur Reduktion Gaudin
18.3.	Jung	vi ✓ selb. gute MA: Gestalt bei Fontane
19.3.		✓ gut = Prognose

→

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
				2		3				4		5			6